

Vergleich der österreichischen Offiziersgrundausbildung mit jener von Schweden zum Zwecke der Ermittlung konkreter Austauschmöglichkeiten zwischen den jeweiligen akademischen und nichtakademischen Teilen unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete.

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades
„Magister für militärische Führung (FH)“

am

Fachhochschul-Diplomstudiengang
„Militärische Führung“
an der Theresianischen Militärakademie
im Jahrgang RITTER VON LEHMANN

eingereicht bei

Obstlt Dr. Harald GELL, MSc, MSD, MBA

von

Fhr SUCHENTRUNK Sebastian

WIENER NEUSTADT, im Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Vorwort	1
Persönlicher Bezug zur Thematik	1
Danksagung.....	1
1. Einleitung.....	2
1.1 Das vereinte Europa.....	2
1.1.1 Europäische Zusammenarbeit	3
1.1.2 Das Einsatzgebiet des jungen Offiziers.....	4
1.2 Was bezweckt der Kadettenaustausch?	4
2. Einführung.....	5
2.1 Begriffserklärung.....	5
2.1.1 Der Begriff ECTS.....	5
2.1.2 Die Begriffe Modul und Kurs	6
2.1.3 Der Begriff Führungskraft	6
2.1.4 Der Begriff Kompetenz	6
2.1.5 Die Bezeichnungen Teilstreitkraft und Waffengattung.....	7
2.1.6 Der Begriff Militärakademie.....	7
2.1.7 Die Bezeichnungen Einheit und Teileinheit.....	7
2.1.8 Der Begriff Gefechtstechnik	7
2.2 Zielsetzung.....	8
2.3 Struktur der Arbeit.....	8
2.4 Maßnahmen	9
3. Vorschau	10
4. Disziplinäre Anbindung.....	12
5. Forschungsstand.....	14
5.1 Erasmus	14
5.1.1 Entstehungsgeschichte	14
5.1.2 Wie Erasmus funktioniert	15

5.1.3	Military Erasmus	16
5.1.3.1	Entwicklung des Military-Erasmus	16
5.1.3.2	Das europäische Sicherheits- und Verteidigungscollege	17
5.2	Die Umsetzung der „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“	18
5.2.1	Implementation Group	19
5.2.2	The european military higher education stocktaking report	21
5.2.3	Ziel der Initiative	21
5.3	Aktueller Stand von EMILYO	22
5.3.1	Bisherige Aktivitäten	22
5.3.2	Zukunftserwartung und derzeitige Aktivitäten	23
5.4	Austauschbereiche	24
5.4.1	Akademische Ausbildung	24
5.4.2	Nichtakademische Ausbildung	25
5.4.3	Fachspezifische Ausbildung	25
5.5	Zusammenfassung des Forschungsstandes	25
6.	Forschungslücke	26
7.	Forschungsfrage	27
8.	Methodik	28
8.1	Ausgangssituation	28
8.2	Beurteilungskriterien	32
9.	Untersuchung	34
9.1	Die Offiziersgrundausbildung in Österreich	34
9.1.1	Das Ausbildungssystem in Österreich	34
9.1.2	Die akademische Ausbildung	36
9.1.2.1	Erstes Semester	39
9.1.2.2	Zweites Semester	45
9.1.2.3	Drittes Semester	51
9.1.2.4	Viertes Semester	57
9.1.2.5	Fünftes Semester	58
9.1.2.6	Sechstes Semester	62
9.1.3	Die nichtakademische Ausbildung	65

9.1.3.1	Erstes Jahr.....	66
9.1.3.2	Zweites Jahr.....	72
9.1.3.3	Drittes Jahr.....	74
9.2	Die Offiziersgrundausbildung in Schweden.....	76
9.2.1	Die Vorstellung des Ausbildungssystems.....	77
9.2.2	Die akademische Ausbildung.....	78
9.2.2.1	Erstes Semester.....	80
9.2.2.2	Zweites Semester.....	85
9.2.2.3	Drittes Semester.....	89
9.2.2.4	Viertes und fünftes Semester	93
9.2.2.5	Sechstes Semester.....	93
9.2.3	Die nichtakademische Ausbildung.....	97
9.3	Zusammenfassung der Offiziersgrundausbildung.....	98
9.3.1	Offiziersgrundausbildung Österreich.....	98
9.3.2	Offiziersgrundausbildung Schweden	101
10.	Untersuchungsergebnisse.....	103
10.1	Bereits ausgeschlossene Ausbildungsthemen.....	103
10.1.1	Ausbildungsthemen im österreichischen Ausbildungssystem.....	103
10.1.2	Ausbildungsthemen im schwedischen Ausbildungssystem.....	104
10.2	Ausbildungsthemen, die sich für einen Austausch eignen.....	105
10.2.1	Ausbildungsthemen im österreichischen Ausbildungssystem.....	105
10.2.2	Ausbildungsthemen im schwedischen Ausbildungssystem.....	106
10.3	Zuordnung vergleichbarer Ausbildungsthemen.....	106
10.4	Vergleich der Ausbildungsthemen	108
10.4.1	Vergleichsgruppe 1	109
10.4.1.1	Vergleichsgruppe 1a.....	109
10.4.1.2	Vergleichsgruppe 1b	109
10.4.2	Vergleichsgruppe 2	110
10.4.2	Vergleichsgruppe 3.....	111
10.5	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	112
11.	Ergebnisdiskussion.....	113
11.1	Überprüfung der erarbeiteten Austauschmöglichkeiten	113

11.1.1	Austauschmöglichkeiten, die sich frühzeitig aus der Untersuchung ergeben haben	113
11.1.2	Austauschmöglichkeiten, die sich frühzeitig aus den Untersuchungsergebnissen ergeben haben.....	114
11.2	Beantwortung der Forschungsfrage.....	115
12.	Einschränkung der Gültigkeit	117
13.	Disziplinäre Rückbindung.....	118
14.	Resümee	119
15.	Ausblick.....	120
16.	Zusammenfassung.....	121
17.	Literaturverzeichnis.....	123
17.1	Bücher.....	123
17.2	Dissertationen und Diplomarbeiten	124
17.3	Dokumente.....	124
17.4	Internet.....	125
18.	Anhänge.....	126

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mögliche Einteilung der Wissenschaften	12
Abbildung 2: Beispielgrafik für den Zeitrahmen des österreichischen Studienganges ..	31
Abbildung 3: Zeitliche Struktur der Offiziersgrundausbildung in Österreich.....	35
Abbildung 4: Die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü	37
Abbildung 5: Modulübersicht für das erste Semester in Österreich	39
Abbildung 6: Zeitlicher Aufbau des ersten Semesters	39
Abbildung 7: Modulübersicht für das zweite Semester in Österreich.....	45
Abbildung 8: Zeitlicher Aufbau des zweiten Semesters	45
Abbildung 9: Modulübersicht für das dritte Semester in Österreich.....	51
Abbildung 10: Zeitlicher Aufbau des dritten Semesters	51
Abbildung 11: Modulübersicht für das vierte Semester in Österreich	57
Abbildung 12: Modulübersicht für das fünfte Semester in Österreich	58
Abbildung 13: Zeitlicher Aufbau des fünften Semesters	58
Abbildung 14: Modulübersicht für das sechste Semester in Österreich	62
Abbildung 15: Zeitlicher Aufbau des sechsten Semesters	62
Abbildung 16: Zeitliche Struktur der Offiziersgrundausbildung in Schweden.....	78
Abbildung 17: Die Teilgebiete und Module des BaStg „Kriegswissenschaften“	79
Abbildung 18: Modulübersicht für das erste Semester in Schweden.....	80
Abbildung 19: Modulübersicht für das zweite Semester in Schweden.....	85
Abbildung 20: Modulübersicht für das dritte Semester in Schweden.....	89
Abbildung 21: Modulübersicht für das vierte und fünfte Semester in Schweden.....	93
Abbildung 22: Modulübersicht für das sechste Semester in Schweden.....	93
Abbildung 23: Austauschfähigkeit der Module der Offiziersgrundausbildung in Österreich in Prozent	98
Abbildung 24: Austauschfähigkeit der Kurse der Offiziersgrundausbildung in Österreich in Prozent	100
Abbildung 25: Austauschfähige Module der Offiziersgrundausbildung in Schweden ..	101
Abbildung 26: Übersicht der Ausbildungsthemen in einem Kalenderjahr.....	107

Abkürzungsverzeichnis

BaStg.....	Bachelorstudiengang
ECTS.....	European Credit Transfer and Accumulation System
EMILYO	Exchange of military young Officers
Erasmus	EuRoepan Community Action Scheme for the Mobility of University Students
ESVC.....	Europäisches Sicherheits- und Verteidigungscollege
EU	Europäische Union
FH	Fachhochschule
FH-BaStg.....	Fachhochschul-Bachelorstudiengang
GSVP	Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik
IG	Implementation Group
LoD	Lines of Development
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ÖBH	Österreichisches Bundesheer
ObstdG	Oberst des Generalstabes
Obstlt.....	Oberstleutnant
SNDC	Swedish National Defence College
UN	United Nations

Vorwort

In den Jahren 2008 und 2009 versah der Verfasser seinen Dienst als Sachbearbeiter im Fachbereich Führung am Institut der Offiziersgrundausbildung an der Theresianischen Militärakademie. Seine Hauptaufgabe war die Erstellung einer digital unterstützten Lernhilfe. Ihm war es möglich, im Rahmen dieser Tätigkeit tiefe Einblicke in den Vorgang der Verbesserung und Adaptierung von Ausbildungssystemen zu bekommen. Das damals erweckte Interesse an der ständigen Weiterentwicklung des Studienganges war ausschlaggebend für die Bearbeitung des Themas in dieser Diplomarbeit.

Persönlicher Bezug zur Thematik

Der Verfasser begleitete während seiner Tätigkeit als Sachbearbeiter mehrmals das im Rahmen der Offiziersgrundausbildung abgehaltene Führungstraining und ihm wurde dadurch ermöglicht, mit Offizieren und Kadett(en)/-innen¹ anderer Streitkräfte in Kontakt zu treten. Der so entstandene Austausch von Wissen und Information nahm direkten Einfluss auf die Entwicklung der von ihm erstellten digitalen Lernhilfe. Der Verfasser erkannte durch diese Erfahrung die Notwendigkeit eines personellen Austausches schon im Rahmen der Ausbildung und wurde im Verlauf seines internationalen Berufspraktikums zusätzlich in seiner Überzeugung gestärkt.

Der Verfasser möchte mit dieser Arbeit die Wichtigkeit des Austausches während der Offiziersgrundausbildung unterstreichen.

Danksagung

Auf diesem Wege möchte sich der Verfasser bei seinem Betreuer Obstlt Dr. Harald Gell, MSc, MSD, MBA für die professionelle Betreuung und vor allem für die unendliche Geduld, die er dem Verfasser gegenüber aufbrachte, bedanken.

Besonderer Dank gilt Herrn Ove Lind vom Swedish National Defence College für seine ständige Unterstützung und die Bereitstellung der notwendigen Unterlagen.

Diese Arbeit widmet der Verfasser seiner Partnerin und seinen Kindern für die Unterstützung und das erbrachte Verständnis.

¹ Anm. d. Verf.: Als Kadett(en)/-innen werden jene Soldaten bezeichnet, die an der Offiziersgrundausbildung teilnehmen.

1. Einleitung

Die Vormachtstellung Europas hat in den letzten Jahrhunderten die Weltgeschichte politisch, kulturell und militärisch geprägt. Der Zweite Weltkrieg beendete diese Vorherrschaft, aber Europa blieb trotzdem im Brennpunkt des Weltgeschehens. Trotz der politischen Teilung, aber gerade wegen der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung, nahm es die Rolle als wichtigstes potenzielles Konfrontationszentrum zwischen den beiden Supermächten von Ost und West auf sich. Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges und dem Ende der Sowjetunion trat es neuerlich von der Bühne des globalen strategischen Interesses ab. Allerdings ergab sich zum ersten Mal in der Geschichte dieses durch Konflikte geprägten Kontinents die Chance, ein geeintes und autonomes Europa aufzubauen.²

1.1 Das vereinte Europa

„Die Europäische Union ist nicht nur ein Wirtschafts-, sondern vor allem auch ein Friedensprojekt, das seit mehr als fünf Jahrzehnten beigetragen hat, den europäischen Bürgern Sicherheit und Stabilität zu garantieren. Wenn dies auch in Zukunft so bleiben soll, ist angesichts der internationalen Umfeldentwicklung eine beschleunigte Neuausrichtung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik notwendig.“³

Die Sicherheit in Europa beruht nicht mehr nur darauf, dass innerhalb und an den direkten Außengrenzen Frieden zwischen den Staaten herrscht. Mit der Globalisierung und der immer tieferen Vernetzung der europäischen Staaten untereinander, in Verbindung mit der Importabhängigkeit, werden einst weit entfernt geglaubte Konflikte recht rasch zu europäischen Sicherheitsproblemen. Staatszerfall, Bürgerkriege, Piraterie und Terrorismus betreffen zunehmend, durch die globalisierungsbedingte Vernetzung, auch die Sicherheitsinteressen der EU. Die nationale aber auch die europäische Sicherheit gehen

² Vgl. Fasslabend, Werner: Brauchen wir eine Europaarmee? In: Internationales Institut Liberale Politik Wien: Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe. Heft 34 - Brauchen wir eine EUropa-Armee? Eigenverlag. Wien 2010. S. 22.

³ Frank, Johann: Perspektiven einer Europäischen Armee nach dem Vertrag von Lissabon. In: Internationales Institut Liberale Politik Wien: Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe. Heft 34 - Brauchen wir eine EUropa-Armee? Eigenverlag. Wien 2010. S. 36.

längst schon weit über die Territorialverteidigung hinaus und übersteigen seit Längerem die Leistungsfähigkeit nationaler Armeen in Europa.⁴

1.1.1 Europäische Zusammenarbeit

So gut wie die europäische Zusammenarbeit in sehr vielen Bereichen der Wirtschaft, aber auch der Politik schon lange funktioniert, so langsam und schleppend schleift die gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik voran. Die Schirmherrschaft und der Schulterschluss der NATO und ihrer Mitglieder bröckeln, wie die jüngsten Einsätze in Afghanistan und Libyen zeigen. Damit schwindet langsam aber sicher das geglaubte Sicherheitsgefühl und es wird erkannt, dass nicht jede nationale Armee autonom bestehen und dabei alle Fähigkeiten aufrechterhalten kann. Dies ist auch nicht notwendig, entscheidender wäre das Verfügbar machen und Zusammenlegen, zumindest aber die direkte Zusammenarbeit, aller militärischer Fähigkeiten der EU.

Einige wesentliche Elemente eines europäischen Streitkräfteverbunds aus sicherheitspolitischer Perspektive wären:

- Zentralisierung der Fassung von Einsatzbeschlüssen durch den Europäischen Rat.
- Gemeinsame Finanzierung der Einsätze und zumindest der strategischen militärischen Fähigkeiten aus dem EU-Haushalt.
- Bereitstellen multinationaler Streitkräfteelemente.
- Harmonisierung und Europäisierung der Ausbildung und Übungstätigkeit.⁵

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. ebd. S. 36f.

1.1.2 Das Einsatzgebiet des jungen Offiziers

„[...] gerade kleinere Staaten [müssten] nachgefragte militärische Fähigkeiten in das gemeinsame System einbringen.“⁶

Diese und weitere Überlegungen beziehungsweise Forderungen zeigen ganz deutlich, dass die Zukunft des militärischen Betätigungsfeldes in der europäischen Zusammenarbeit liegt. Damit verbunden sind natürlich auch gemeinsame Einsätze und Übungen in und um Europa. Die Internationalisierung der Streitkräfte ist längst nicht mehr Zukunftsmusik, denn schon seit über 50 Jahren sind österreichische Truppen in internationalen Einsätzen und in multinationalen Verbänden eingebunden. Die intensivere Zusammenarbeit innerhalb der EU bewirkt einerseits einen häufigeren Kontakt mit Streitkräften anderer Nationen und andererseits eine damit verbundene Internationalisierung der Ausbildung. Der junge Offizier wird demnach sehr schnell nach seiner Absolvierung der Offiziersgrundausbildung mit anderen Nationen zusammenarbeiten müssen und das auf jeder Ebene, unabhängig davon, ob er/sie sich zu einem Einsatz meldet. Demnach ist eine Eingewöhnungszeit kaum bis überhaupt nicht vorhanden.

1.2 Was bezweckt der Kadettenaustausch?

Der Kadettenaustausch ermöglicht dem werdenden Offizier, schon während seiner Ausbildung mit anderen Nationen in Kontakt zu treten. Diese frühe Berührung mit interkultureller Kompetenz steigert einerseits das Selbstbewusstsein und andererseits ermöglicht es schon während der Ausbildung Erfahrungen auf dem internationalen Parkett zu sammeln. Der Austausch ist nicht nur eine Chance für die Kadett(en)/-innen sich zu brillieren und sein Können unter Beweis zu stellen, sondern auch eine notwendige Maßnahme, um die europäische Zusammenarbeit zu fördern und den gemeinsamen europäischen Gedanken zu festigen. Schließlich ist das die schnellste und einfachste Lösung einen erforderlichen Schulterschluss Europas herbeizuführen, um den drohenden Gefahren siegessicher und selbstbewusst entgegenzutreten.⁷

⁶ Ebd. S.36.

⁷ Anm. d. Verf.: Erstellt durch den Verfasser auf Basis von diversen Arbeitsgesprächen.

2. Einführung

In diesem Kapitel wird die Zielsetzung dieser Arbeit klar dargelegt sowie die stilistische Struktur erläutert, außerdem welche Voraussetzungen notwendig sind, dieses Thema zu bearbeiten. Zu Beginn werden Begriffe erklärt, um Unklarheiten im Verlauf der Arbeit auszuschließen.

2.1 Begriffserklärung

Die folgenden Definitionen beschreiben wesentliche Begriffe dieser Arbeit, die zum einen nicht im allgemeinen Sprachgebrauch verwendet werden und zum anderen einer speziellen Begriffsbestimmung bedürfen.

2.1.1 Der Begriff ECTS

Das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) ist ein Credit-System für die vereinheitlichte europäische Hochschulbildung und wurde mit dem Bologna-Prozess eingeführt. Es dient der Akkumulierung und Übertragung von Studienleistungen, um die Anrechnung und Validierung von Qualifikationen beziehungsweise Lerninhalten an anderen Hochschulen zu erleichtern.

„Die ECTS-Credits beruhen auf dem Arbeitsaufwand der Studierenden, der erforderlich ist, die erwarteten Lernergebnisse zu erreichen.“⁸

Der Arbeitsaufwand wird mit 60 ECTS für ein Studienjahr festgelegt und beinhaltet sämtliche Lernaktivitäten, die notwendig sind, um das geforderte Lernergebnis zu erreichen. Dementsprechend beinhaltet ein Credit 25-30 Arbeitsstunden, wobei sowohl die Unterrichtseinheiten als auch das Selbststudium mit eingerechnet wird.⁹

⁸ Europäische Kommission: ECTS-Leitfaden. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Brüssel 2009. S. 11.

⁹ Vgl.: ebd.

2.1.2 Die Begriffe Modul und Kurs

Ein Modul ist eine themenbezogene Zusammenstellung von Lehrveranstaltungen und wird im Rahmen der akademischen Ausbildung abgehalten. Der Arbeitsaufwand eines Moduls wird mit ECTS angegeben.

Ein Kurs unterscheidet sich im Wesentlichen von einem Modul dadurch, dass er im Rahmen der nichtakademischen Ausbildung abgehalten wird und sein Arbeitsaufwand in Stunden angegeben wird.

2.1.3 Der Begriff Führungskraft

Die in dieser Arbeit relevante Begriffsbestimmung für Führungskräfte bezieht sich auf jene der Einsatzorganisationen und wird wie folgt definiert:

„Die Führungskräfte der Einsatzorganisationen sind [...] Persönlichkeiten, die auf Basis von Vertrauen ihre Untergebenen für etwas begeistern können, auch gegen deren ursprünglichen Willen. Sie denken längerfristig und im extremen Einsatzfall können die Entscheidungen eine Riskierung des Lebens bedeuten.“¹⁰

2.1.4 Der Begriff Kompetenz

In dieser Arbeit wird der Begriff Kompetenz durch die Teilbereiche nach dem Kompetenzatlas von Heyse definiert:

- Personale Kompetenz.
- Aktivitäts- und Handlungskompetenz.
- Fach- und Methodenkompetenz.
- Sozial-kommunikative Kompetenz.¹¹

¹⁰ Gell, Harald: Optimierung der Führungskräfteauswahl für Einsatzorganisationen (First Responder) durch neue Methodiken mit besonderer Berücksichtigung der Auswahl beim Militär. Dissertation. Sigmund Freud Privatuniversität. Wien 2010. S. 19.

¹¹ Vgl.: Heyse, Volker & Erpenbeck, John: Kompetenztraining. Schäffer-Poeschel Verlag. Stuttgart 2004. S. XXI.

2.1.5 Die Bezeichnungen Teilstreitkraft und Waffengattung

Eine Streitkraft unterteilt sich in Teilstreitkräfte, wobei im Wesentlichen zwischen Land-, Luft- und Seestreitkräften unterschieden wird.

Soldaten mit der gleichen Verwendung beziehungsweise mit dem gleichen Hauptgerät werden zu einer Waffengattung zusammengefasst.

2.1.6 Der Begriff Militärakademie

Als Militärakademie wird die Ausbildungsstätte der Offiziersgrundausbildung der Landstreitkräfte bezeichnet. In manchen Ländern, allerdings auch in einigen Bereichen, findet eine teilstreitkräfteübergreifende Ausbildung daran statt.

In dieser Arbeit bezieht sich der Begriff Militärakademie ausschließlich auf die Ausbildungen der Landstreitkräfte oder auf die nicht-teilstreitkräfterelevante Ausbildung. Dadurch soll die Vergleichbarkeit mit der Theresianischen Militärakademie gewährleistet sein, da in Österreich lediglich die Ausbildung der Landstreitkräfte im Rahmen der Offiziersgrundausbildung durchgeführt wird.

2.1.7 Die Bezeichnungen Einheit und Teileinheit

Die *„Einheit ist der Sammelbegriff für die Führungsebene der Kompanien, Batterien, Fliegerstaffeln und gleichwertiger Organisationseinrichtungen.“*¹²

Als Teileinheit wird die Führungsebene unter dem Begriff der Einheit bezeichnet.

2.1.8 Der Begriff Gefechtstechnik

Die *„Gefechtstechnik ist ein standardisiertes, drillmäßig erlerntes Verfahren zur Einsatzoptimierung militärischer Mittel, die auf den Führungsebenen Trupp, Gruppe, Teileinheit und teilweise Einheit aufgrund einfacher Wahlkriterien reaktionsschnell zur Anwendung gelangen.“*¹³

¹² Bundesministerium für Landesverteidigung: GZ S92011/107-FGG7/Vor/2005. Dienstvorschrift für das Bundesheer. Führungsbegriffe. BMLV/Heeresdruckerei. Wien 2005. S. 47.

¹³ Ebd. S. 74.

2.2 Zielsetzung

Das Ziel dieser Arbeit ist die Ausarbeitung von Vorschlägen konkreter Austauschmöglichkeiten zwischen österreichischen und schwedischen Kadett(en)/-innen während der Offiziersgrundausbildung. Die Umsetzung erfolgt durch einen Vergleich des jeweiligen akademischen und nichtakademischen Ausbildungssystems unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete. Die ausgearbeiteten Austauschmöglichkeiten sollen die Ausgangsbasis für künftige Austauschvorhaben bilden, wobei im konkreten Fall der erarbeitete Bereich einer detaillierten Überprüfung unterzogen werden muss.

2.3 Struktur der Arbeit

Diese Arbeit ist in 18 Kapitel gegliedert, wobei in den ersten acht Kapiteln eine Einführung in das Thema gegeben wird. In weiterer Folge bilden Kapitel 9 bis 13 den Hauptteil der Arbeit, welcher von Resümee und Ausblick in den Kapiteln 14 und 15 abgerundet wird. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung, Literaturangaben und Anhängen in den letzten drei Kapiteln. Die Abhandlung des Themas erfolgt von der Ermittlung des Forschungsstandes über die Forschungslücke und die damit verbundene Forschungsfrage zu der Untersuchung der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung. Die Ausarbeitung der Austauschmöglichkeiten erfolgt in den Untersuchungsergebnissen und der Ergebnisdiskussion.

In Absprache mit dem Betreuer wurde in dieser Arbeit die geisteswissenschaftliche Zitierweise mit Vollbeleg verwendet sowie die formaltechnischen Abweichungen zur Vorgabe des Leitfadens zur Erstellung einer Diplomarbeit am FH-DiplStG „Militärische Führung“ festgelegt.

2.4 Maßnahmen

Zu Beginn der Untersuchung müssen sowohl das österreichische als auch das schwedische Ausbildungssystem beschrieben werden, um der Zielsetzung dieser Arbeit gerecht zu werden. Je detaillierter diese Beschreibung durchgeführt wird, desto konkreter können die Austauschmöglichkeiten bestimmt werden. Eine vollständige Aufschlüsselung in einzelne Lehrveranstaltungen würde aber den Rahmen dieser Diplomarbeit bei Weitem sprengen, wodurch die Vergleiche dieser Abhandlung bis auf die Ebene von Modulen beziehungsweise Kursen stattfinden. Dadurch werden mögliche Austauschbereiche festgelegt, die die Grundlage für Detailabsprachen im konkreten Austauschfall bieten. Weiters liegt dem Verfasser zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Diplomarbeit keine Information über einzelne Lehrveranstaltungen der schwedischen Offiziersgrundausbildung vor, da dieses Ausbildungssystem vor Kurzem einer Neustrukturierung unterzogen wurde.

Die genaue Methodik der Ausarbeitung und die angewandten Richtlinien für den Vergleich werden in Kapitel 8 beschrieben.

3. Vorschau

Dieses Kapitel weist Teile des kommenden Textes explizit im Vorhinein aus. Damit soll ein einfacher Gesamtüberblick über die nachfolgende Abhandlung bis hin zur Zusammenfassung geschaffen werden.

Im nächsten Kapitel 4, die disziplinäre Anbindung, wird die Arbeit gewissen Bereichen den unterschiedlichen Wissenschaften zugewiesen, wobei das Hauptaugenmerk auf der Sicherheitsforschung liegt.

Das Kapitel 5 stellt den Forschungsstand dar und berichtet über die bisherigen und aktuellen Aktivitäten betreffend dem Austausch von jungen Offizieren während der Offiziersgrundausbildung.

Die daraus entstehende Forschungslücke wird in Kapitel 6 konkretisiert und dabei festgestellt, in welchen Bereichen Untersuchungen noch stattzufinden haben.

Die daraus resultierende Forschungsfrage wird in Kapitel 7 formuliert und nach Abschluss der Untersuchung in Kapitel 11 beantwortet.

Das Kapitel 8 erklärt die Methodik und Arbeitsweise, wie diese Untersuchung durchgeführt wurde. Es wird detailliert beschrieben, wie die Aufarbeitung und Darstellung der beiden Studiengänge erfolgt. Ebenso werden jene Kriterien festgelegt, die den Vergleichswert und die Ausscheidungsgrundlage für die in der Untersuchung angeführten Ausbildungsthemen liefern.

Die eigentliche Untersuchung der Module und Kurse aus den beiden Studiengängen findet in Kapitel 9 statt. Hier werden sie nach den zuvor festgelegten Kriterien bewertet und dabei wird festgelegt, welche Bereiche für eine weitere Begutachtung ausgeschlossen werden. Am Ende dieses Kapitels ergeben sich jene Ausbildungsthemen, die prinzipiell für einen Austausch geeignet sind.

Diese Untersuchungsergebnisse werden in Kapitel 10 betrachtet. Dabei kommt es zu einer inhaltsbezogenen Gruppierung der Ausbildungsthemen, um Vergleichspaarungen

zu schaffen. Hier werden die österreichischen und schwedischen Module und Kurse miteinander verglichen.

Das Kapitel 11 führt die Ergebnisdiskussion, bei der innerhalb der erstellten Gruppierungen die Austauschbarkeit überprüft wird. Das Ergebnis dieser Überprüfung gibt Antwort auf die gestellte Forschungsfrage.

Die in Kapitel 12 angeführten Einschränkungen der Gültigkeit geben Aufschluss darüber, unter welchen Umständen die ermittelten Austauschmöglichkeiten Gültigkeit erlangen beziehungsweise welchen Einschränkungen diese zugrunde liegen.

In Kapitel 13 wird noch einmal die Bedeutung dieser Untersuchung für die dementsprechenden Bereiche der Wissenschaft hervorgehoben.

In Kapitel 14 und 15 wird über die erfolgte Forschung resümiert, um festzustellen, in welche Richtung nachfolgende Untersuchungen weiterzuführen sind.

Die Zusammenfassung der gesamten Untersuchung mit all ihren Ergebnissen schließt die Arbeit im Kapitel 16 ab.

4. Disziplinäre Anbindung

In diesem Kapitel wird die Zugehörigkeit dieser Arbeit zu bestimmten Bereichen der Scientific Community ausgewiesen. Eine mögliche Einteilung der verschiedenen Wissenschaften hat Obstlt Dr. Harald Gell, MSc, MSD, MBA im Zuge seiner Dissertation zu der Führungskräfteauswahl getroffen. Jene Einteilung soll auch hier als Grundlage für eine passende Zuordnung dieser Arbeit dienen.

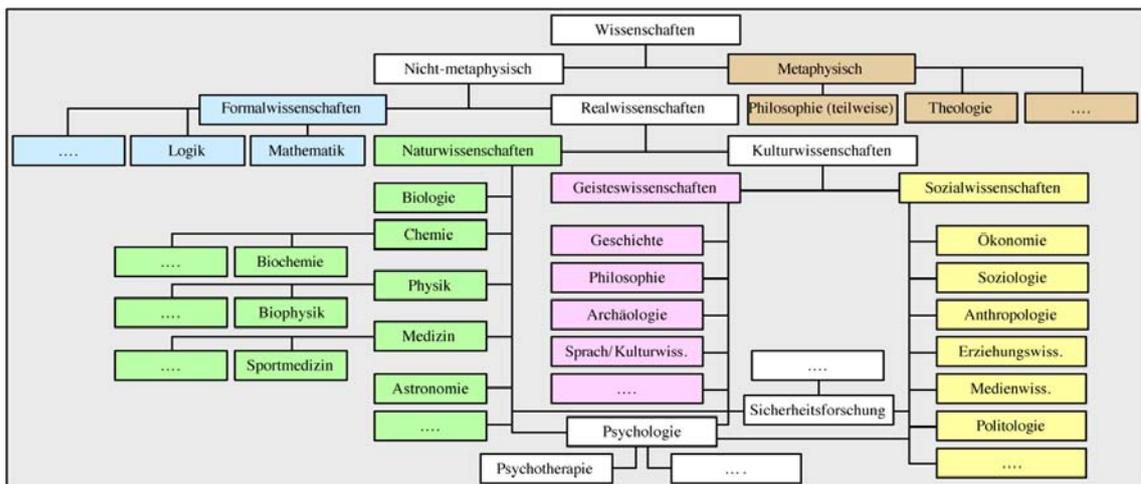


Abbildung 1: Mögliche Einteilung der Wissenschaften.¹⁴

„Die jüngsten Ereignisse haben die Sicherheit ganz oben auf die politische Tagesordnung in Europa und in der Welt gesetzt. Tatsächlich haben die politischen, sozialen und technologischen Veränderungen zu einem undurchsichtigeren Sicherheitsumfeld geführt [...]“¹⁵

Die einleitenden Worte auf der Homepage der EU zum Thema Sicherheitsforschung bestätigen deutlich die getroffene Einteilung der Wissenschaften und unterstreichen die enorme Relevanz der Forschung. Aufgrund dieser Tatsache wurde ein europäisches Si-

¹⁴ Gell, Harald: a.a.O. S. 43.

¹⁵ Homepage der Europäischen Union: Außen- und Sicherheitspolitik. Durchführung der GASP und ESVP. Sicherheitsforschung. URL: http://europa.eu/legislation_summaries/foreign_and_security_policy/cfsp_and_esdp_implementation/i23025_de.htm. [15.07.2011].

cherheitsforschungsprogramm initiiert, dessen österreichisches Tochterprogramm den Namen KIRAS¹⁶ trägt. Die Programmziele beinhalten:

- Erhöhung der Sicherheit und des Sicherheitsbewusstseins der Bürgerinnen und Bürger.
- Generierung sicherheitspolitisch erforderlichen Wissens.
- Erzielung von Wissens-, Verfahrens- und Technologiesprüngen.
- Sowie eine sozial- und geisteswissenschaftliche Herangehensweise mit dem Ziel der Berücksichtigung gesellschaftlicher Fragestellungen in allen Aspekten der Sicherheitsforschung.¹⁸

In Kapitel 1 und in Kapitel 5 wird deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der Austausch von jungen Offizieren im Rahmen der Offiziersgrundausbildung genau diese Ziele verfolgt und darüber hinaus auf eine gemeinsame europäische Basis bringt. Diese Arbeit dient der Förderung der Austauschprogramme und ist somit eindeutig der Sicherheitsforschung unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Sozialwissenschaft im Bereich der interkulturellen Zusammenarbeit zuzuordnen.

¹⁶ Definition: „KIRAS kommt aus dem Griechischen und setzt sich zusammen aus den Worten *kirkos* (Kreis) und *asphaleia* (Sicherheit). "Kreis" ist in diesem Fall als integrativ zu verstehen, da im Rahmen des KIRAS-Programms alle Disziplinen und Dimensionen miteingeschlossen werden.“¹⁷

¹⁷ Homepage KIRAS Sicherheitsforschung: Das Programm. Grundlagen von Kiras. URL: <http://www.kiras.at/das-programm/grundlagen-von-kiras/>. [15.07.2011].

¹⁸ Vgl. ebd.

5. Forschungsstand

Dieses Kapitel beschreibt zu Beginn das europäische Programm zur Förderung des Austausches im Rahmen der Hochschulausbildung und führt weiter zur Entwicklung einer Initiative im Bereich der Offiziersgrundausbildung. Dazu werden vergangene und aktuelle Austauschaktivitäten, deren Ziele sowie die organisatorische Einbindung innerhalb der EU angeführt. Zum Abschluss werden Bereiche festgelegt, in denen ein Austausch während der Offiziersgrundausbildung stattfinden kann.

5.1 Erasmus

„Erasmus ist das Flaggschiffprogramm der Europäischen Union zur Förderung der Mobilität im Bildungsbereich und eine der bekanntesten Maßnahmen auf EU-Ebene.“¹⁹

Seit 2007 ist Erasmus Teil des Programms für lebenslanges Lernen und deckt den Bereich der Hochschulbildung im Rahmen der EU-Förderung zur allgemeinen und beruflichen Bildung ab. Die Schaffung eines europäischen Hochschulraumes wird als oberstes Prinzip angeführt. Teilziel dieses Programms soll es sein, die interkulturelle Kompetenz und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, um somit ein stärkeres Bewusstsein als europäischer Bürger zu entwickeln, welches gleichermaßen für Studierende und Lehrpersonal der Hochschulausbildung gelten soll.²⁰

5.1.1 Entstehungsgeschichte

Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde das durch die Europäische Kommission vorgeschlagene Erasmus-Austauschprogramm Mitte 1987 durch einen knappen Mehrheits-

¹⁹ Homepage der Europäischen Kommission: Allgemeine & berufliche Bildung. Geschichte des Programms ERASMUS. URL: http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1709_de.htm. [26.03.2011].

²⁰ Vgl. Homepage der Europäischen Kommission: Allgemeine & berufliche Bildung. Das Programm ERASMUS - Studieren in Europa und mehr. URL: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc80_de.htm. [26.03.2011].

beschluss der Mitgliedstaaten angenommen und konnte in seinem ersten Jahr bereits die Teilnahme von 3.244 Studierenden aus elf Ländern aufweisen.

Benannt wurde es nach dem Theologen, Philosophen, Philologen, Autor und Humanisten Erasmus Desiderius von Rotterdam, der auch als erster Europäer bezeichnet wird.²¹ Er studierte und lehrte an beinahe allen bedeutenden europäischen Bildungszentren des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Dadurch vereinte er Erfahrungen, Erkenntnisse und Wissen aus vielen Teilen Europas, was ihn nicht nur zum Universalgelehrten, sondern auch zum Vorreiter des europäischen Bildungsaustausches machte.²²

Das Erasmus-Austauschprogramm kann eine Erfolgsgeschichte vorweisen, die mit einem Umfang von über zwei Millionen teilgenommenen Studierenden seinesgleichen unter den EU-Programmen sucht.²³

5.1.2 Wie Erasmus funktioniert

Eine angemeldete Hochschule muss über eine Erasmus-Hochschulcharta verfügen, um an den Erasmus-Aktivitäten teilnehmen zu können. Diese Charta wird nur durch die in Brüssel ansässige Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur vergeben, wodurch ein einheitlich hoher Qualitätsstandard dieses Programms gewährleistet werden soll. Studierende haben somit die Möglichkeit, an diesen zertifizierten Einrichtungen in allen 27 EU-Mitgliedstaaten sowie in Island, Liechtenstein, Norwegen und in der Türkei einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren. Es handelt sich dabei meist um eine Dauer von drei bis zwölf Monaten, in denen dieser Austausch durchgeführt wird. Die Förderung des Erasmus-Abkommens besteht vor allem darin, dass sowohl für diesen Zeitraum keine Studiengebühren für den Studenten an der ausländischen Hochschu-

²¹ Vgl. Homepage der Europäischen Kommission: Allgemeine & berufliche Bildung. Geschichte des Programms ERASMUS. URL: http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1709_de.htm. [26.03.2011].

²² Vgl. Homepage Who's Who: Erasmus von Rotterdam - Biografie WHO'S WHO. URL: http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1048livepage.apple.com&RID=1. [26.03.2011].

²³ Vgl. Homepage der Europäischen Kommission: Allgemeine & berufliche Bildung. Das Programm ERASMUS - Studieren in Europa und mehr. URL: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc80_de.htm. [26.03.2011].

le anfallen, als auch die erworbene Leistung im Rahmen des ECTS an der eigenen Institution angerechnet wird.²⁴

5.1.3 Military Erasmus

Das Erasmus-Programm gilt ebenfalls für die europäischen Militärakademien, welche im Zuge der Anpassung ihres Ausbildungssystems an den Bologna-Prozess²⁵ den Status einer Hochschule und auch die Erasmus-Hochschulcharta erhalten haben. Eine Teilnahme daran, wie eingangs erwähnt, ergibt durchaus Sinn, wobei der festgelegte Zeitraum, beginnend bei drei Monaten, für militärische Zwecke nicht immer anwendbar ist. Während der Offiziersgrundausbildung wird der Austausch meist nur für einen Kurs oder ein Modul durchgeführt, wodurch Zeiträume von nur wenigen Wochen entstehen. Military-Erasmus wurde aufgrund von sicherheitspolitischen Überlegungen entwickelt und ermöglicht das Anpassen des Erasmus-Gedankens an die Bedürfnisse der Militärakademien, um Schwierigkeiten wie die zuvor erwähnte zu beseitigen.

5.1.3.1 Entwicklung des Military-Erasmus

Die in der Einleitung erwähnte Idee einer gemeinsamen Verteidigung Europas im Rahmen der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der EU war der zündende Gedanke für ein Austauschprogramm junger Offiziere. Es wurde „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“ mit dem Arbeitsbegriff „Exchange of military young Officers“ in der Kurzform „EMILYO“, benannt beziehungsweise besser bekannt als Military-Erasmus. Initiiert wurde diese Initiative im Rahmen der GSVP unter der französischen EU-Ratspräsidentschaft während der zweiten Jahreshälfte 2008. Zum Zwecke der Umsetzung wurde eine „Implementation Group“ ins Leben gerufen, welche aus zivilen und militärischen Vertretern der EU-Mitgliedstaaten besteht. Ihr Aufgabenspektrum beinhaltet die Schaffung von Grundlagen für eine gemeinsame Entwicklung von Austauschmöglichkeiten für Kadett(en)/-innen

²⁴ Vgl. Europäische Union: Broschüre „Ist etwas für mich dabei?“. Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Brüssel 2010. S. 22ff.

²⁵ Anm. d. Verf.: Der Bologna-Prozess ist ein durch die EU gestartetes Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraumes.

zwischen den einzelnen Akademien. Das Ziel soll, so wie im zivilen Erasmus-Programm auch, eine vollständige Integration dieses Austausches in die nationale Ausbildung sein, um ein bestmögliches Ergebnis hinsichtlich des gemeinsamen europäischen Gedankens zu erreichen.

5.1.3.2 Das europäische Sicherheits- und Verteidigungscollege

Das europäische Sicherheits- und Verteidigungscollege (ESVC) wurde 2005 gegründet. Der Zweck dieses College ist der GSVP ein Trainings- und Ausbildungsinstrument zu geben, welches aktiv eine europäische Sicherheitskultur fördert.²⁶

In diesem Sinne bekam das Sekretariat des europäischen Sicherheits- und Verteidigungscolleges den Auftrag, als die Initiative gestartet wurde, diese im vollen Umfang zu unterstützen. Es begann mit einer Bestandsaufnahme der damaligen Situation aller EU-Mitgliedstaaten. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Erstaufnahme wurden im „The european military higher education stocktaking report“, erstmals erschienen 2009, zusammengefasst. Auf diesen Bericht wird im nächsten Unterkapitel genauer eingegangen werden. Das europäische Sicherheits- und Verteidigungscollege stellt somit die Basis zu Verfügung, auf der die Tätigkeiten der „Implementation Group“ aufbauen können und ist gleichzeitig jene Institution der EU, welche mit der Bereitstellung von Infrastruktur die Zusammenkünfte ermöglicht.²⁷

Allerdings ist das ESVC keine schulische Einrichtung, sondern viel mehr die Schnittstelle eines virtuellen Netzwerkes von nationalen Universitäten, Akademien und Colleges, welche im Rahmen der GSVP zusammenarbeiten. Die Administration und das zur Verfügung stellen von qualifiziertem Personal zu diesen länderübergreifenden Ausbildungsaktivitäten ist die Hauptaufgabe des europäischen Sicherheits- und Verteidigungscolleges.²⁸

²⁶ Vgl. Homepage European Security and Defence College: Welcome to the ESDC. URL: <http://esdc.mil-edu.be>. [25.04.2011].

²⁷ Vgl. Paile, Sylvain: The european military higher education stocktaking report. General Secretariat of the Council. Brüssel 2010. S. 13ff.

²⁸ Vgl. Homepage European Security and Defence College: a.a.O.

5.2 Die Umsetzung der „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“

Die Erkenntnis der Notwendigkeit einer gemeinsamen Verteidigungspolitik und die Feststellung, dass ein Offiziersaustausch während der Grundausbildung nötig ist, um die Idee einer europäischen Verteidigungskultur zu verinnerlichen, haben schlussendlich die Initiative ins Leben gerufen. Der Fokus der Initiative liegt ausschließlich bei der Offiziersgrundausbildung, welche in einer Studie des Generalsekretariats des Rates der EU wie folgt definiert wurde:

„the officer's training/education starts after recruitment, includes vocational training and academic training up to and including Masters Degrees (if included in the initial training).“²⁹

Die Initiative ist dafür gedacht, dass die Interoperabilität unter Wahrung der nationalen Besonderheiten und Traditionen in der Offiziersgrundausbildung entwickelt wird. Die verschiedenen empfohlenen Maßnahmen sollten daher nicht als Harmonisierung im Sinne der Standardisierung der Lehrpläne gesehen werden, sondern eher als die Verringerung der Unterschiede, die die Mobilität von Studierenden und Lehrenden behindern könnten. Drei Richtlinien wurden durch den Rat der EU in seiner Verteidigungskonfiguration vorgegeben, um das zu erreichen.³⁰

Der erste Teil der Empfehlung befasst sich mit Maßnahmen auf europäischer Ebene. Es soll eine Art Datenbank erstellt werden, in welcher alle international angebotenen Programme, Kurse und Module der einzelnen militärischen Institutionen aller Mitgliedstaaten zusammengefasst werden, die sich im Bildungsbereich der GSVP befinden. Die dadurch entstandene Übersicht aller angebotenen Module soll künftig die Basis für den Austausch der Kadett(en)/-innen darstellen. Eine wesentliche Rolle soll hierbei das ESVC spielen, welche mit der Verwaltung und Erstellung dieser Datenbank betraut

²⁹ General Secretariat of the Council: Stocktaking of existing exchanges and exchange programmes of national military officers during their initial education and Training. Document 12843/08. COSDP 761. Abs. 3.

³⁰ Vgl. Paile, Sylvain: The european military higher education stocktaking report. General Secretariat of the Council. Brüssel 2010. S. 21f.

wurde, wodurch dessen Bezeichnung als „Schnittstelle eines virtuellen Netzwerkes“ eine neue Dimension erhält.³¹

Der zweite Teil der Empfehlung richtet sich an die Mitgliedsstaaten und deren militärische Institutionen. Sie werden aufgefordert, die eigene Anpassung an den Bologna-Prozess voranzutreiben, um die Ausbildung austauschbar zu gestalten sowie die Implementierung mehrerer Fremdsprachen durch die Institutionen.³²

Der dritte Teil betrifft die Modalitäten für die Umsetzung der Initiative und die Organisation von kurzfristigen Entwicklungen. Im Rahmen des akademischen Gremiums des ESVC soll eine Arbeitsgruppe geschaffen werden, die die Vorgaben der Minister implementiert und durch andere Maßnahmen ergänzt.³³ Diese Vorgabe wurde in der Gründung der „Implementation Group“ umgesetzt.

5.2.1 Implementation Group

Die Geschäftsordnung der Implementation Group (IG) wurde durch das Steering Committee am 29. Jänner 2009 festgelegt. Gemäß diesen Regeln ist die IG eine projektorientierte Konfiguration des Executive Academic Boards des ESVC mit dem Auftrag, die auf europäischer Ebene vereinbarten Maßnahmen umzusetzen und bei der Umsetzung der Empfehlungen auf nationaler Ebene mitzuwirken. Konkret besteht die Arbeitsgruppe aus dem Vorsitz, gestellt durch das Executive Academic Board des ESVC, unterstützt von dem Sekretariat des ESVC und dessen Mitgliedern. Diese setzen sich aus Vertretern jener Institutionen der Mitgliedsländer, welche mit der jeweiligen nationalen Offiziersgrundausbildung betraut sind, zusammen. Die österreichischen Vertreter in der IG sind ObstdG Wiedner und Obstdt Dr. Gell. Die Treffen finden vier- bis sechsmal im Jahr statt und werden meist in Brüssel abgehalten.

³¹ Ebd.

³² Ebd.

³³ Ebd.

Im Zuge der ersten Treffen einigten sich die Mitglieder auf fünf Zwischenziele, so genannte „Quick-Wins“ (QW 5), die die administrativen Rahmenbedingungen festlegen und eine rasche Umsetzung der Initiative vorantreiben sollen:

- QW 1: Implementation of the Common Module on European Security and Defence Policy.
- QW 2: Provision of internet access to raw data of detailed stocktaking.
- QW 3: Creation of a dedicated forum for the exchange program.
- QW 4: Creation of a framework agreement for administrative and legal challenges linked to the Initiative.
- QW 5: Development of other common training modules.³⁴

Im Mai 2009 startete die IG mit der Arbeit an mehreren Lines of Development (LoD) und während des Treffens am 26. Jänner 2010 wurden diesen LoDs konkreten Vorsitzenden zugewiesen. Im Zuge dessen beschloss die IG, dass die Arbeit an den früheren QW 5 in den LoD 8 weitergeführt wird.³⁵

- LoD 1: Development of a system of equivalences for the military part of the initial training.
- LoD 2: Comparison of courses based on competences.
- LoD 3: Develop IDL specific content.
- LoD 4: Create an IT-platform.
- LoD 5: Develop supporting mechanisms.
- LoD 6: Encouragement for national implementation of the program.
- LoD 7: Military Lifelong Learning Program.
- LoD 8: Development of Common Modules.³⁶

³⁴ Vgl. ebd. S. 24.

³⁵ Vgl. Implementation Group: 2010 work plan of the Implementation Group of the European Initiative for the Exchange of Young Officers. Overview of the lines of development for the initiative. Document IG/2010/009. S. 1.

³⁶ Vgl. ebd. S. 2ff.

5.2.2 The european military higher education stocktaking report

Parallel zur Gründung der Implementation Group begann das Sekretariat des ESVC mit einem Bestandserfassungsprozess. Mit der Durchführung wurde die „European Studies Unit of the University of Liege“ in Belgien beauftragt, da diese schon Vorkenntnisse auf diesem Gebiet durch eine ähnliche Studie für die belgische „Royal Military Academy“ hatte. Diese Bestandsaufnahme beinhaltete die Aufschlüsselung der Studiengänge aller nationalen Institutionen und stellte somit die Basis für eine künftige Datenbank dar. Das Ergebnis stellte unter anderem die Möglichkeit eines oberflächigen direkten Vergleichs der unterschiedlichen nationalen Ausbildungsgänge dar. Die Feststellung eines IST-Standes über den Austausch von Kadett(en)/-innen innerhalb und außerhalb der Initiative war ebenfalls Bestandteil dieses Reports. Mit der Zielsetzung, diese Bestandserhebung durch eine jährliche Veröffentlichung aktuell zu halten, bot sie die nötige wissenschaftliche Unterstützung für die Arbeit der IG und diente auch gleichzeitig als Evaluierung der Aktivitäten.

5.2.3 Ziel der Initiative

„Das Ziel dieser Initiative ist der Austausch von Offiziersschülern innerhalb der EU zwecks Steigerung der Interoperabilität und der interkulturellen Kompetenz.“³⁷

Die Vereinheitlichung der europäischen Offiziersgrundausbildung ist nicht Gegenstand dieser Initiative, auch wenn manche erwähnte Maßnahmen dies andeuten könnten. So sollen diese lediglich dazu dienen, um die vorhandenen Barrieren zwischen den Mitgliedstaaten zu lösen. Der Zweck der Initiative liegt darin, die Offiziersgrundausbildung auf ein gemeinsames europäisches Niveau zu bringen, ohne die Eigenheiten der nationalen Ausbildung zu verlieren. Die Kompetenzen und die Zusammenarbeit innerhalb der EU sollen bei den Kadett(en)/-innen gefördert werden, um ihren europäischen Geist

³⁷ Gell, Harald: European Initiative on the exchange of young officers inspired by ERASMUS. In: Theresianischen Militärakademie: Alma Mater Theresiana Jahrbuch 2009. Eigenverlag. Wiener Neustadt 2009. S. 53f.

zu stärken und dadurch eine grundlegende Basis für eine gemeinsame Verteidigungspolitik zu schaffen.

5.3 Aktueller Stand von EMILYO³⁸

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es sich hierbei um eine Initiative handelt und nicht um das Schaffen einer Organisation. Das Arbeitsziel ist ein an das bestehende Erasmus-System angelehnte Programm und wird durch die IG ausgearbeitet. Die Umsetzung soll in den nächsten Jahren soweit erfolgen, dass das Programm künftig selbstständig und systematisch ablaufen kann. Nach zweijährigem Bestehen der Initiative steht sie noch eher in den Startlöchern, was in erster Linie auf das unterschiedliche Engagement der Mitgliedsstaaten zurückzuführen ist. Österreich ist zum Beispiel sehr aktiv und gilt als Zugpferd innerhalb der IG.

5.3.1 Bisherige Aktivitäten

Derzeit sind die Unterarbeitsgruppen der IG damit beschäftigt, die erwähnten LoDs auszuarbeiten. Teilergebnisse wurden in einigen Subarbeitsgruppen auch schon erzielt, wie die Richtlinien zur Umrechnung von Arbeitsstunden in ECTS, „Workload Calculation“ genannt. Diese stellen einen Meilenstein im Rahmen der Umsetzung der Initiative dar, weil dadurch erstmals ein Vergleich von akademischer und nichtakademischer Ausbildung zweier Offiziersgrundausbildungen ermöglicht wird.³⁹

Im europäischen Raum findet die Masse der derzeitigen Austauschaktivitäten aber entweder im Rahmen von Erasmus, wenn akademisch, oder aufgrund von bilateralen Abkommen, wenn nichtakademisch, statt. Hierfür ist in der Regel ein hoher administrativer Aufwand zu bewältigen und betrifft meistens nur wenige Kadett(en)/-innen. Österreich

³⁸ Anm. d. Verf.: Das folgende Unterkapitel bezieht sich auf ein Experteninterview, welches mit Sylvain Paile am 16. November 2010 geführt wurde. Das vollständige Interview ist dem Anhang beigelegt.

³⁹ Anm. d. Verf.: Information beruft sich auf ein Expertengespräch mit Obstlt Gell, welcher diese Richtlinien im Rahmen seines Mitwirkens an der IG erstellte.

und Frankreich sind derzeit die einzigen Mitgliedsländer, deren Kadett(en)/-innen vollzählig in andere Länder entsendet werden. All diese bestehenden Hürden sollen mit der Umsetzung der Initiative beseitigt und eine interkulturelle Ausbildung nahezu allen Kadett(en)/-innen ermöglicht werden.

Zwischen Österreich und Schweden findet der bisherige Austausch in mehreren Bereichen statt. Österreichische Kadett(en)/-innen trainieren regelmäßig in Schweden mit den verschiedensten Verbänden im Rahmen ihres internationalen Berufspraktikums. Schwedische Kadett(en)/-innen nehmen regelmäßig an diversen Modulen sowie einem Semesteraustausch an der Theresianischen Militärakademie in Österreich teil.

5.3.2 Zukunftserwartung und derzeitige Aktivitäten

Die Initiative soll keine Standardisierung, sondern eine Harmonisierung der Studiengänge herbeiführen. Die Harmonisierung wird als zeitliche Annäherung verstanden, um bewegliche Zeitfenster zu schaffen, in denen ein künftiger Austausch stattfinden kann. Im Gegensatz dazu würde eine Standardisierung auf allen Akademien zu der gleichen Ausbildung führen, wodurch ein Austausch überflüssig wird. Somit sollen nicht unbedingt die Kurse beziehungsweise die Module inhaltlich aneinander angepasst werden, sondern es sollen die zu erreichenden Kompetenzen angenähert werden. Dadurch bleibt die interkulturelle Komponente erhalten und gleichzeitig werden die Kurse vergleichbarer, was zu einer wesentlich leichteren Anrechnung im eigenen Studienplan führt.

Derzeit arbeitet eine Subarbeitsgruppe der IG an der Erstellung einer gemeinsamen Kompetenzenbeschreibung für alle Curricula. Mit dieser Beschreibung und der zuvor erwähnten Workload-Calculation wird eine Basis für das Bestimmen von Austauschmöglichkeiten geschaffen. Selbst wenn unterschiedliche Ausbildungssysteme zur Anwendung kommen, kann an den Militärakademien damit ein Vergleich durchgeführt werden.

5.4 Austauschbereiche

In den vorherigen Unterkapiteln wurden die Rahmenbedingungen für einen möglichen Austausch beschrieben und auf welcher Basis die Austauschprogramme fußen sollen. Als nächster Schritt wird nun die Offiziersgrundausbildung kategorisiert, um grob jene Bereiche festzulegen, in denen ein Austausch durchführbar ist.

In dem Bericht des Generalsekretariates des EU-Rates wird die Offiziersgrundausbildung folgendermaßen beschrieben.

„As a rule, officers from the EU Member States receive initial education and training that can be categorised as follows:

- a. Academic education (graduate and/or post-graduate);*
- b. Basic military training, including physical training;*
- c. Professional training.“⁴⁰*

Zu ergänzen ist, dass Punkt a und b die Ausbildung an der Militärakademie und die Punkte b und c die Berufsausbildung des Offiziers beschreiben.

Zusammenfassend kann daher die Offiziersgrundausbildung in folgende drei Bereiche unterteilt werden:

- Akademische Ausbildung.
- Nichtakademische Ausbildung.
- Fachspezifische Ausbildung.

5.4.1 Akademische Ausbildung

Die akademische Ausbildung beschreibt jenen Teil der Offiziersgrundausbildung, der mit einem akademischen Titel abschließt und an zivilen oder militärischen Universitäten beziehungsweise Akademien durchgeführt wird.

⁴⁰ General Secretariat of the Council: Stocktaking of existing exchanges and exchange programmes of national military officers during their initial education and Training. Document 12843/08. COSDP 761. Brüssel 2008. Abs. 2.

5.4.2 Nichtakademische Ausbildung

Die nichtakademische Ausbildung beschreibt jenen Teil der Offiziersgrundausbildung, in dem sowohl die militärische als auch die körperliche Eignung erreicht wird, um als Offizier auszumustern und wird an der Militärakademie durchgeführt.

5.4.3 Fachspezifische Ausbildung

Die fachspezifische Ausbildung beschreibt jenen Teil der Offiziersgrundausbildung, in dem die berufliche Qualifikation in der jeweiligen Waffengattung erreicht wird und an den dementsprechenden Instituten der Waffengattung durchgeführt wird.

5.5 Zusammenfassung des Forschungsstandes

Dieses Kapitel hat das zivile Austauschprogramm sowie die Initiative im Rahmen der militärischen Ausbildung zum Gegenstand. Es wurde auf die bisherigen und aktuellen Austauschaktivitäten junger Offiziere während der Offiziersgrundausbildung eingegangen. Die Notwendigkeit einer geregelten Aktivitäten-Steuerung und die daraus resultierenden Ziele der IG waren eine wesentliche Erkenntnis in diesem Kapitel. Die Ziele und die Bedeutung der Initiative wurden dargestellt und welchen wesentlichen Anteil diese an einer erfolgreichen Umsetzung des Bologna-Prozesses in der Offiziersgrundausbildung hat. Austauschbereiche konnten mit dem Abstecken der Rahmenbedingungen definiert werden, wodurch künftige Austauschaktivitäten zielgerichteter stattfinden können.

6. Forschungslücke

Mit der Bildung der Arbeitsgruppen innerhalb der IG wurden die notwendigen Schritte gesetzt, um die formulierten Ziele zu realisieren. Allerdings stecken die Bemühungen teilweise noch in den Kinderschuhen und schreiten je nach nationalem Interesse oft nur schleppend voran. Speziell im Bereich der Vergleichbarkeit der Studiengänge ist noch ein sehr großes Betätigungsfeld offen. Hauptsächlich begründet sich das durch die zum Großteil nur in der jeweiligen Nationalsprache ausgefertigten Studienpläne.

Wird die aktuellen Austauschaktivitäten betrachtet, ist ersichtlich, dass die Masse dieser Austausche aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung der Ausbildungsthemen stattfinden. Die Initiative verfolgt, mit der begonnenen Erstellung einer gemeinsam gültigen Kompetenzenbeschreibung, das Ziel, weg vom „Income-orientierten Denken“ hin zum „Outcome-orientierten Denken“. In erster Linie wird damit versucht, nicht den Inhalt eines Ausbildungsthemas, sondern den Kompetenzerwerb in den Vordergrund zu stellen. Damit wird ein Austausch einerseits interessanter und andererseits leichter möglich. Die Verwirklichung dieses Zieles zählt zu den wichtigsten Vorhaben der IG.

Zwischen Schweden und Österreich findet aktuell ein Austausch auf Basis von Erasmus statt. Die schwedischen Kadett(en)/-innen bekommen darin die Möglichkeit, ihre Bachelorarbeit in Österreich zu verfassen. Die Zusammenarbeit in diesem Bereich funktioniert hervorragend, wobei eine bessere Anpassung des Austauschprogramms anzustreben ist. Einerseits könnte die Themenfestlegung ihrer Arbeit eine österreichische Komponente beinhalten und andererseits könnte durch einen Vergleich der beiden Studiengänge zusätzliche Austauschmöglichkeiten erhoben werden. Genau das ist eine derzeit bestehende Lücke, die mit den Ausarbeitungen dieser Diplomarbeit geschlossen werden soll.

7. Forschungsfrage

Das Ziel der Untersuchung dieser Arbeit ist das Finden von möglichen Austauschbereichen zwischen dem österreichischen und schwedischen Ausbildungssystem der Offiziersgrundausbildung. Diese Zielsetzung lässt sich aus dem aktuellen Forschungsstand und der sich darauf ergebenden Forschungslücke ableiten. Daraus ergibt sich folgende Forschungsfrage:

- **Welche konkreten Austauschmöglichkeiten zwischen der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung ergeben sich aus dem Vergleich der jeweiligen akademischen und nichtakademischen Ausbildung unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete?**

Die Beantwortung dieser Frage soll dazu beitragen, die Austauschaktivitäten zwischen Österreich und Schweden zu vereinfachen und zu vertiefen. Der direkte Vergleich beider Studiengänge ist die Voraussetzung, um neue Möglichkeiten aufzuzeigen, in denen künftig ein Austausch stattfinden kann. Dabei gilt zu beachten, dass auch einseitige Austauschmöglichkeiten berücksichtigt werden, wodurch sich zusätzlich folgende Unterfragen ergeben:

- Welche Möglichkeiten ergeben sich für österreichische Kadett(en)/-innen, an der akademischen und nichtakademischen Offiziersgrundausbildung in Schweden unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete teilzunehmen?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich für schwedische Kadett(en)/-innen, an der akademischen und nichtakademischen Offiziersgrundausbildung in Österreich unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete teilzunehmen?

Die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgt in Kapitel 11.

8. Methodik

Dieses Kapitel behandelt die Vorgehensweise der in dieser Diplomarbeit zur Anwendung kommenden Untersuchung. Zu Beginn wird die Herangehensweise festgelegt und festgestellt, welche Unterlagen notwendig sind, um die in Kapitel 7 gestellten Forschungsfragen ausreichend beantworten zu können. Danach wird erläutert, in welcher Art und Weise die zuvor bestimmten Unterlagen aufbereitet werden und nach welchen Kriterien sie zu beurteilen sind. Zu guter Letzt werden Ausschlusskriterien festgelegt und ihre Anwendung erläutert. Diese bilden die Grundlage für das Erarbeiten möglicher Austauschbereiche und garantieren gleichzeitig, dass die Ergebnisse der in Kapitel 6 getroffenen Erkenntnisse⁴¹ berücksichtigt werden.

In dieser Untersuchung wird durch die Anwendung verschiedener „Filter“ all jene Ausbildungsthemen ausgeschieden, die sich nicht für einen Austausch eignen. Selbige „Filter“ werden durch die unterschiedlichen Betrachtungsweisen in den Kapiteln 9, 10 und 11 dargestellt. Die verbleibenden Ausbildungsthemen bilden dann die Austauschmöglichkeiten.

8.1 Ausgangssituation

Dieser Arbeit liegt die in Kapitel 5.3.2 beschriebene und angestrebte Harmonisierung der Studiengänge zugrunde. Bei der Untersuchung soll herausgefunden werden, ob die Studienpläne der österreichischen beziehungsweise schwedischen Offiziersgrundausbildung gemeinsame Zeitfenster aufweisen und somit Austauschmöglichkeiten zulassen. Zu diesem Zweck wird es notwendig sein, die beiden Ausbildungssysteme aufzuschlüsseln. Als Grundlage dienen die Curricula der beiden Studienpläne, in denen eine detaillierte Beschreibung der abgehaltenen Module und Kurse abgebildet sind. Die daraus gewonnenen Daten und Informationen werden in der Untersuchung in Tabellenform erfasst und anschließend ausgewertet.

⁴¹ Anm. d. Verf.: An dieser Stelle wird auf die Erkenntnis des notwendigen „Outcome-orientierten“ Denkens verwiesen.

Folgende Daten werden in jenen Tabellen festgehalten:

- Der Titel des Moduls oder Kurses.
- Die Nummer und der Umfang.
- Die Niveaustufe und die benötigten Vorkenntnisse.
- Welchem Teilgebiet⁴² das Modul oder der Kurs angehört.
- Wesentliche Punkte des Inhaltes und des erwarteten Kompetenzerwerbs.

Anhand der Daten und der weiter unten beschriebenen Kriterien kann eine Bewertung des Ausbildungsthemas hinsichtlich dessen Austauschfähigkeit vorgenommen werden. Diese Bewertungen bilden die Grundlage für den in Kapitel 10 stattfindenden Vergleich und stellen gleichermaßen den ersten Ausscheidungsfiler dar.

Die Struktur der verwendeten Tabelle wird nachfolgend erklärt, wobei an dieser Stelle dem Inhalt keine Beachtung geschenkt wird.

Modultitel	Person und interdisziplinäre Reflexion		
Modulnummer	1.1	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Person und Bewusstsein		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Kognitive Leistungsfähigkeit. • Grundlagen der Kommunikation. 		
Kompetenzerwerb	Übernahme von Verantwortungsbewusstsein Motivation der Unterstellten		

Tabelle 1: Beispielstabelle für die erhobenen Daten.⁴³

In der ersten Zeile steht der Titel des Ausbildungsthemas. Die farbliche Markierung der Titelzeile entspricht der Farbmarkierung des jeweiligen übergeordneten Teilgebietes aus den beiden grafischen Gesamtübersichten. Selbige Grafiken werden während der Vorstellung der beiden Ausbildungssysteme angeführt und dienen der besseren Übersicht.

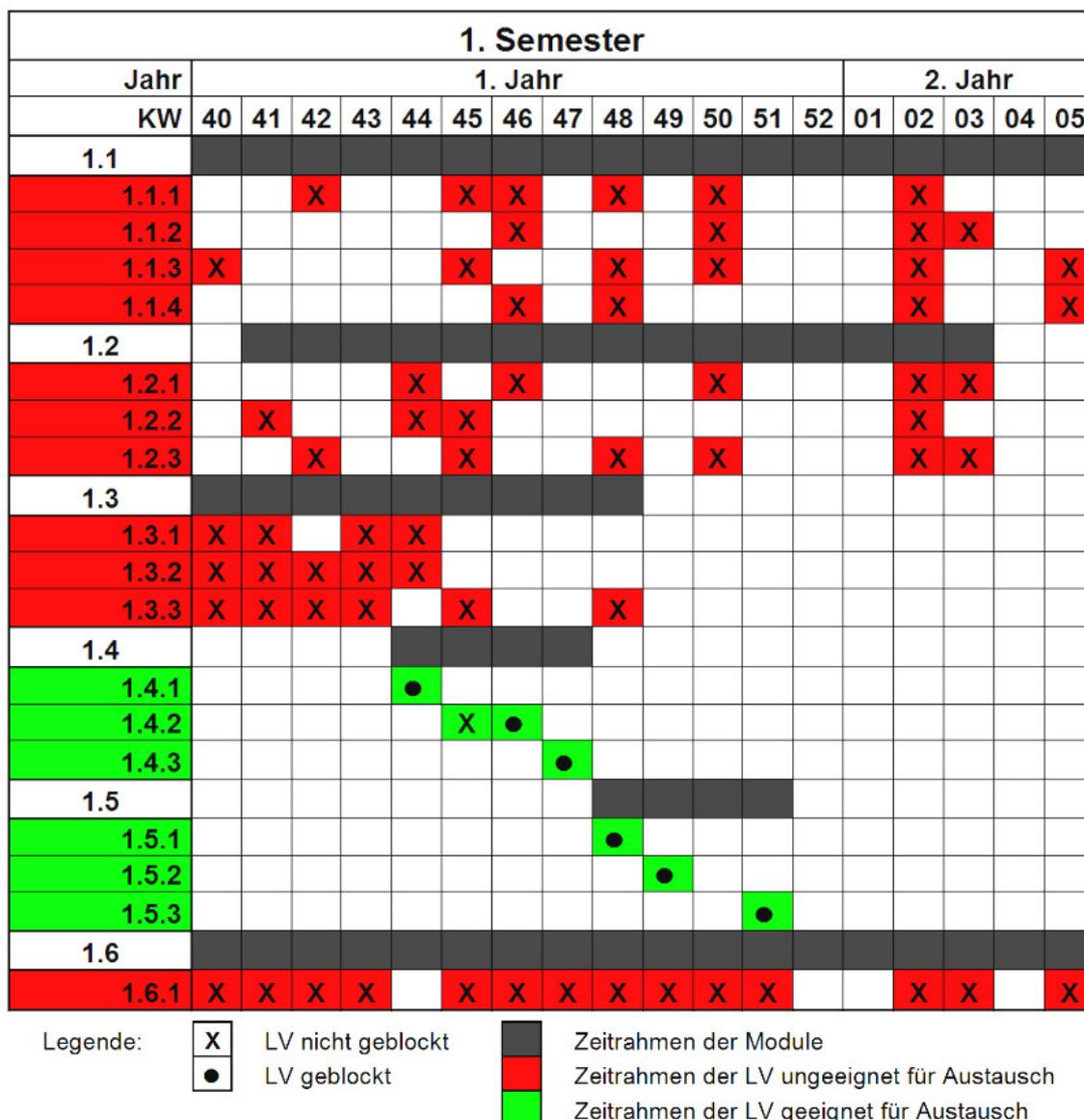
⁴² Anm. d. Verf.: Die akademische Ausbildung wird in Teilgebiete untergliedert. Eine genauere Beschreibung findet in den Kapiteln 9.1.2 und 9.2.2 statt.

⁴³ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Die Nummer, der Umfang, die Niveaustufe und die benötigten Vorkenntnisse, um an diesem Ausbildungsthema teilnehmen zu können, werden in den Zeilen zwei und drei angeführt. Der Umfang bezeichnet den benötigten Arbeitsaufwand⁴⁴ und wird bei Modulen in ECTS und bei Kursen in Arbeitsstunden ausgewiesen. Die letzten drei Zeilen beinhalten das übergeordnete Teilgebiet, eine Kurzbeschreibung des Inhaltes und den erwarteten Kompetenzerwerb.

Weiters ist es notwendig, die Ausbildungsthemen auf ihre zeitliche Struktur zu überprüfen. Damit soll festgestellt werden, ob diese dem in Kapitel 5.1.3 angesprochenen zeitlich möglichen Rahmen entsprechen. Zum Zwecke der verständlicheren Darstellung wird für den österreichischen Studiengang eine eigene Grafik verwendet. Hierfür bedient sich der Verfasser einer Matrix, die durch den Fähnrich Elias Mathoi im Rahmen seiner Diplomarbeit erstellt wurde. Diese Matrix stellt die aktuell verwendeten Zeiträume der Module und Lehrveranstaltungen dar und wird nachfolgend anhand eines Beispiels erklärt.

⁴⁴ Anm. d. Verf.: Entsprechend der in Kapitel 2.1.1 und 2.1.2 erfolgten Beschreibung.

Abbildung 2: Beispielgrafik für den Zeitrahmen des österreichischen Studienganges.⁴⁵

In der Matrix wird der wochenbezogene Aufbau der Module dargestellt. In der linken Spalte werden die Module und die dazugehörigen Lehrveranstaltungen anhand ihrer Nummern angeführt. Die Module werden zentriert und die Lehrveranstaltungen werden rechtsbündig aufgelistet. Die Spalten rechts davon entsprechen jeweils einer Kalenderwoche und in Summe der Länge eines Semesters. Die darin abgebildeten Balken markieren den gesamten Zeitraum, über den sich ein Modul erstreckt. Die einzelnen Lehrveranstaltungen sind in jeder Woche, in der sie abgehalten werden, entweder mit einem

⁴⁵ Mathoi, Elias: Vergleich der österreichischen Offiziersgrundausbildung mit jener von Finnland zum Zwecke der Ermittlung konkreter Austauschmöglichkeiten zwischen den jeweiligen akademischen und nichtakademischen Teilen unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete. Theresianische Militärakademie. Wiener Neustadt 2011. S. 38.

X oder mit einem Punkt markiert. Diese Markierung gibt Auskunft darüber, ob die in dieser Woche abgehaltenen Stunden der Lehrveranstaltung geblockt abgehalten werden oder nicht. Die Beurteilung in zeitlicher Hinsicht ist anhand der roten und grünen Hinterlegung dargestellt.

Die zeitliche Abfolge der Module des schwedischen Studienganges und der Kurse beider Ausbildungssysteme ist in der Übersichtsgrafik der jeweiligen Kapitel ausreichend ersichtlich und bedarf keiner separaten Grafik.

8.2 Beurteilungskriterien

Im Kapitel 5 wurde ausführlich über die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Austauschprogramms für junge Offiziere im Rahmen ihrer Offiziersgrundausbildung und die damit verbundenen Zielsetzungen berichtet. Nicht desto trotz ist es notwendig an dieser Stelle konkrete Ziele anzuführen, die mit einem Austausch zwischen Österreich und Schweden erreicht werden sollen. Sie bilden in weiterer Folge die Beurteilungsgrundlage für die Untersuchung. Die nachfolgenden Zielsetzungen berücksichtigen die in der Offiziersgrundausbildung zu erreichenden Lernziele.

- Der Erwerb der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit.
- Das Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften.
- Die Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik.⁴⁶

Selbige Zielsetzungen sind gleichermaßen jene Kriterien, nach denen die Ausbildungsthemen hinsichtlich des Kompetenzerwerbs beurteilt werden. Diesem „Filter“ wird in der Bewertung der Module und Kurse besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um das in Kapitel 6 angesprochene „Outcome-orientierte Denken“ in den Vordergrund zu stellen.

⁴⁶ Anm. d. Verf.: Die angeführten Zielsetzungen sind durch den Verfasser auf Basis von Arbeitsgesprächen mit Obstdt Dr. Harald Gell, MSc, MSD, MBA festgelegt worden.

Zusätzlich ist es notwendig, weitere Ausschlusskriterien festzulegen, die einerseits den Inhalt und andererseits den zeitlichen Rahmen berücksichtigen. Dazu fließen in die Beurteilung noch folgende Kriterien mit ein:

- Nicht geblockte Module und Kurse, die sich über mehr als eine Woche erstrecken.
- Geblockte Module und Kurse, die sich über mehr als fünf Wochen erstrecken.
- Eine nationale militärische Grundausbildung.
- Module und Kurse, die die Lehre über das nationale Staatswesen, das nationale Rechtswesen oder die nationale Geschichte zum Inhalt haben.
- Module und Kurse, in denen spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte, über den nationalen militärischen Dienstbetrieb oder über das nationale militärische Rechtswesen vermittelt werden.
- Module und Kurse in den jeweiligen Vertiefungsgebieten.
- Im Studienplan vorgesehene Berufspraktika im In- und Ausland.
- Eine Fremdsprachenausbildung als Fach.⁴⁷

Der somit erstellte Kriterienkatalog stellt die Grundlage der Beurteilung in der nachfolgenden Untersuchung dar. Alle Module und Kurse werden nach diesen Kriterien in den jeweiligen „Filtern“ bewertet und dementsprechend ausgeschieden oder weitergeführt. Einige dieser Kriterien haben einen sofortigen Ausschluss aus der Untersuchung zufolge, beispielsweise „Module und Kurse in den jeweiligen Vertiefungsgebieten“. In diesen Fällen wird während der Untersuchung direkt auf die Ausschlusskriterien verwiesen und nicht weiter auf das Modul oder den Kurs eingegangen.

⁴⁷ Anm. d. Verf.: Die angeführten Zielsetzungen sind durch den Verfasser auf Basis von Arbeitsgesprächen mit Obstdt Dr. Harald Gell, MSc, MSD, MBA festgelegt worden.

9. Untersuchung

In diesem Kapitel wird sowohl das österreichische als auch das schwedische Ausbildungssystem dargestellt und aufgeschlüsselt. Die einzelnen Module und Kurse der beiden Systeme werden hinsichtlich der bereits festgelegten Ausscheidungskriterien untersucht, um somit jene Ausbildungsthemen herauszufiltern, die für einen Austausch geeignet sind.

9.1 Die Offiziersgrundausbildung in Österreich

Die Offiziersausbildung in Österreich hat eine weit zurückreichende, traditionelle Geschichte vorzuweisen. Manifestiert wurde sie mit der Gründung der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt im Jahre 1752 durch Kaiserin Maria Theresia. Seitdem hat sich das Ausbildungssystem sehr oft verändert und angepasst, doch selbst heute noch werden im Sinne der Alma Mater Theresiana an der Burg in Wiener Neustadt exzellente Führungskräfte ausgebildet.

9.1.1 Das Ausbildungssystem in Österreich

Die Offiziersgrundausbildung setzt sich aus dem Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung und dem Truppenoffizierslehrgang zusammen. Ein positives Absolvieren des Vorbereitungssemesters und des darauf folgenden Aufnahmeverfahrens sind Voraussetzungen für diesen Bildungsweg. Die Inhalte des Studiums orientieren sich an den Erfordernissen einer möglichen Erstverwendung des jungen Offiziers. Dabei gilt die Prämisse, dass theoretische Wissensvermittlung und praxisnahe Ausbildung Hand in Hand einhergehen. Dieser Grundsatz wird bei der Modulgestaltung insofern beachtet, als die meisten Module mit einem Theorieteil beginnen und in einem Praxisteil enden. Verstärkt wird dieses Prinzip durch das Zusammenspiel von Studiengang und Truppenoffizierslehrgang. Die Abarbeitung eines Themengebietes beginnt beispielsweise in einem Modul des Studienganges und wird mit der praktischen, militärischen Um-

setzung während des darauffolgenden Teiles des Truppenoffizierslehrganges abgeschlossen. Diese praxisbezogene Ausbildung ist der Garant für eine optimale Vorbereitung des jungen Offiziers auf mögliche Einsätze in seiner Erstverwendung und beschert diesem Studiengang hohe Anerkennung im internationalen militärischen Umfeld.⁴⁸

Die Zweiteilung der Offiziersgrundausbildung und die dazugehörige zeitliche Struktur sollen mit der nachfolgenden Abbildung verdeutlicht werden. Die orange gefärbten Bereiche stellen jene des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung und die grün gefärbten Bereiche jene des Truppenoffizierslehrganges dar.

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez							
Vorbereitungssemester					AuswPrüf/AufnVerf		ErgAusb/BOA im Wechsel - HLBAusb - MF SchSBasisK - Urlaub		Sanitäts-Ausb		1. Semester							
					Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 1)		Vertief Gef. & SchAusb (GÜ)		Ausmusterung									
2. Semester																		
Kein Dienst	1. Sem	Verfügung	1. Gebirgskampfausbildung	Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 2)						Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 3)	BHSpoAusb	Urlaub	Vertief Gef. & SchAusb (GÜ)	Ausmusterung	3. Semester			
Kein Dienst	3. Sem	Projekt Burgball	3. Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 4)	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 1)						Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung	Urlaub	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung				
4. Semester																		
Kein Dienst	5. Sem	Verfügung	5. Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	OCC/ Ordnungsdienst						Verfügung	Dienst- & Ba-Prüfung	Urlaub	Ausmust.-Reise	Verfügung	Vertief Gef. & SchAusb (GÜ)	Ausmusterung	5. Semester	
Kein Dienst	3. Sem	Projekt Burgball	3. Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 4)	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 1)						Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung	Urlaub	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung				
6. Semester																		
Kein Dienst	5. Sem	Verfügung	5. Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	OCC/ Ordnungsdienst						Verfügung	Dienst- & Ba-Prüfung	Urlaub	Ausmust.-Reise	Verfügung	Vertief Gef. & SchAusb (GÜ)	Ausmusterung	6. Semester	

Abbildung 3: Zeitliche Struktur der Offiziersgrundausbildung in Österreich.⁴⁹

⁴⁸ Anm. d. Verf.: Diese Behauptung fußt sowohl auf eigener Erfahrung im Rahmen des internationalen Berufspraktikums als auch auf Expertengesprächen mit Vertretern von Streitkräften verschiedener Länder, wie Schweden, Deutschland und den USA.

⁴⁹ Pichlkastner, Karl: Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung - Studieninformation. Theresianische Militärakademie/Institut für Offiziersausbildung. BMLV/Heeresdruckerei. Wien 2008. S. 16.

In den folgenden Unterkapiteln wird die Offiziersgrundausbildung detailliert beschrieben. Die Darstellung erfolgt gemäß der in Kapitel 5.4 „Austauschbereiche“ definierten Unterteilung in akademische, nichtakademische und fachspezifische Ausbildung. Aufgrund des bereits erfolgten Ausschlusses aus der Untersuchung werden die Inhalte der fachspezifischen Ausbildung bewusst weggelassen. Auf diese Bereiche wird im Text allerdings nochmals hingewiesen, damit der Leser den Überblick nicht verliert.

9.1.2 Die akademische Ausbildung

Der Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung steht für die Vermittlung von Führungskompetenz⁵⁰ sowohl für militärische als auch für zivile Bewerber. Die zu erwerbenden Fähigkeiten und Kompetenzen lassen sich aus aktuellen militärischen Aufgabenstellungen ableiten, zum Beispiel der Kampf im multinationalen Verbund mit dem Schwergewicht auf die Zusammenarbeit mit europäischen Streitkräften im Rahmen des gesamten Petersberg-Spektrums. Die Unterteilung des Studienganges trägt sowohl dem relevanten militärischen Fachwissen als auch den wissenschaftlichen Disziplinen wie den Politikwissenschaften, den Rechtswissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften oder der Pädagogik Rechnung.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte und aufgrund des interdisziplinären Zusammenwirkens wurden nachfolgende Teilgebiete erstellt:

- Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden.
- Berufliche Vertiefungsgebiete.
- Person und Bewusstsein.
- Gesellschaft und soziale Systeme.
- Berufsspezifische Querschnittsgebiete.
- Militärische Fachsprache Englisch.⁵¹

⁵⁰ Anm. d. Verf.: Der Begriff Führungskompetenz projiziert den in Kapitel 2.1.4 definierten Begriff der Kompetenz auf die Führungskraft.

⁵¹ Vgl. Pichlkastner, Karl: Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung - Studieninformation. Theresianische Militärakademie/Institut für Offiziersausbildung. BMLV/Heeresdruckerei. Wien 2008. S. 4f.

„Die Umsetzung erfolgt in einem sechssemestrigen Studiengang (180 ECTS), welcher ein nationales und ein internationales Berufspraktikum in der Gesamtdauer von 12 Wochen (24 ECTS) inkludiert.“⁵²

Diese Teilgebiete werden während der sechs Semester in einzelne Module gegliedert und bauen im Verlauf des Studienganges aufeinander auf. Die folgende Abbildung zeigt die Gliederung des Studienganges und die dazugehörige Verteilung der ECTS:



Abbildung 4: Die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü.⁵³

Sowohl über die zeitliche Anordnung als auch über die geblockte Abhaltung der Module innerhalb eines Semesters wird in der Grafik keine Aussage getroffen. Diese beiden Punkte werden im Anhang in den Tabellen des Unterkapitels zeitliche Verfügbarkeit der Module detaillierter beleuchtet und auf deren aktuellen Stand gegenüber dem Curriculum gebracht.

In den nachstehenden Unterkapiteln folgt eine nach Semester gegliederte detaillierte Modulbeschreibung hinsichtlich der für einen Vergleich relevanten Daten. Der Inhalt der in Tabellenform angelegten Datensätze wurde durch den Autor aus dem Antrag auf

⁵² Ebd. S. 8.

⁵³ Theresianische Militärakademie: Antrag auf Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung. Wiener Neustadt 2008. S. 4. [18.07.2008].

Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung mit Stand vom 18.07.2008 der Theresianischen Militärakademie entnommen und vereinfacht dargestellt.

In der folgenden Untersuchung werden die Module anhand ihres Zeitrahmens sowie des Inhaltes und des Kompetenzerwerbs beurteilt. Die Bewertung erfolgt basierend auf den in Kapitel 8.2 formulierten Beurteilungskriterien und gibt an, ob ein Modul für einen weiteren Vergleich geeignet ist oder ausgeschieden wird. Die dafür grundlegenden Informationen werden einerseits aus dem hier angeführten Auszug des jeweiligen Curriculums und andererseits aus den Grafiken der zeitlichen Verfügbarkeit der Module, welche zu Beginn der jeweiligen Semester angeführt sind, entnommen.

9.1.2.1 Erstes Semester

Person und interdisz. Reflexion	Systematisches Arbeiten I	Grundlagen der militärischen Führung	Einsatzart Verteidigung (inf)	Einsatzart Verteidigung (mech)	E I
6	5	6	6	5	2

Abbildung 5: Modulübersicht für das erste Semester in Österreich.⁵⁴

Das erste Semester besteht aus sechs Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden liegt. In der nachfolgenden Grafik ist die zeitliche Aufteilung des Semesters in dessen Module und Lehrveranstaltungen ersichtlich. Anschließend werden die sechs Module beschrieben und bewertet.

1. Semester																		
Jahr	1. Jahr												2. Jahr					
KW	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	01	02	03	04	05
1.1																		
1.1.1			X			X	X		X		X					X		
1.1.2							X				X				X	X		
1.1.3	X					X			X		X				X			X
1.1.4							X		X						X			X
1.2																		
1.2.1					X		X				X				X	X		
1.2.2		X			X	X									X			
1.2.3			X			X			X		X				X	X		
1.3																		
1.3.1	X	X		X	X													
1.3.2	X	X	X	X	X													
1.3.3	X	X	X	X		X			X									
1.4																		
1.4.1					●													
1.4.2						X	●											
1.4.3								●										
1.5																		
1.5.1									●									
1.5.2										●								
1.5.3												●						
1.6																		
1.6.1	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X			X	X		X

Legende:

- X LV nicht geblockt
- LV geblockt
- Zeitrahmen der Module
- Zeitrahmen der LV ungeeignet für Austausch
- Zeitrahmen der LV geeignet für Austausch

Abbildung 6: Zeitlicher Aufbau des ersten Semesters.⁵⁵

⁵⁴ Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

⁵⁵ Mathoi, Elias: a.a.O. S. 54.

Modultitel	Person und interdisziplinäre Reflexion		
Modulnummer	1.1	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Person und Bewusstsein		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzmäßigkeiten in grundlegenden psychischen Funktionsbereichen. • Kognitive Leistungsfähigkeit. • Grundlagen der Kommunikation. • Wechselseitiges Einwirken auf Personen sowie soziale Beeinflussung. 		
Kompetenzerwerb	<p>Praktische Fertigkeiten in der Kunst des Überzeugens anhand praktischer Beispiele der freien Rede und des Vortrags.</p> <p>Übernahme von Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit durch Wahrnehmen, Kennen und Bewerten der eigenen Person.</p> <p>Motivation der Unterstellten, durch selbstständiges Planen der Berufslaufbahn.</p> <p>Zutreffendes Vorhersagen und Erkennen der Charakteristika von Personen und Gruppen in interpersonellen Prozessen des Unteroffizierskreises in der Einheit.</p>		

Tabelle 2: Modul „Person und interdisziplinäre Reflexion“.⁵⁶

Das Modul „Person und interdisziplinäre Reflexion“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 18 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Person und interdisziplinäre Reflexion“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁵⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Systematisches Arbeiten I		
Modulnummer	1.2	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Person und Bewusstsein		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Lernkulturen und Bildungsbedürfnisse. • Studiertechnik. • Problemlösungstechniken. 		
Kompetenzerwerb	<p>Selbstorganisation und wissenschaftliches Arbeiten mit Bezug auf das Setzen von Prioritäten.</p> <p>Klassifizieren, Aufdecken und Reflektieren kausaler und finaler Zusammenhänge.</p> <p>Professionelle und zielgruppenspezifische Präsentation gewonnener Erkenntnisse unter Beweis einer gewissen Kritikfähigkeit.</p> <p>Lern- und Lehrfähigkeit zur zielorientierten Mitwirkung an komplexen beruflichen Tätigkeiten.</p>		

Tabelle 3: Modul „Systematisches Arbeiten I“.⁵⁷

Das Modul „Systematisches Arbeiten I“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 15 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Systematisches Arbeiten I“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁵⁷ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Grundlagen der militärischen Führung		
Modulnummer	1.3	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Taktik. • Grundlage der österreichischen Sicherheitspolitik und der militärstrategischen Konzeption. • Grundlegender Aufbau des militärischen Führungssystems. • Handhabung und Interpretation militärischer und allgemeiner Karten und Auswertung von sonstigem militärgeografischen Basismaterial. 		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Fortgeschrittene Kenntnisse in Bezug auf die österreichische Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin. • Fortgeschrittene Fertigkeiten hinsichtlich des Ablaufes des taktischen Führungsverfahrens. • Die taktischen Grundlagen und die Führungs- und Einsatzgrundsätze. • Selbstständige Interpretation von einschlägigen Publikationen oder sonstigen Wissensquellen. 		

Tabelle 4: Modul „Grundlagen der militärischen Führung“.⁵⁸

Das Modul „Grundlagen der militärischen Führung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über neun Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Grundlagen der militärischen Führung“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁵⁸ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Einsatzart Verteidigung Infanterie		
Modulnummer	1.4	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Einsatzart Verteidigung auf Ebene kleiner Verband. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze des verstärkten Jägerbataillons in der Verteidigung und Anwendung des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über Gliederung, Führungsstruktur, Ausrüstung, Bewaffnung, Leistungsparameter und Einsatzgrundsätze infanteristischer Kampftruppen sowie über die Einsatzart Verteidigung auf der Ebene des kleinen Verbandes infanteristischer Kampftruppen.</p> <p>Selbstständiges Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant in der Einsatzart Verteidigung.</p> <p>Umsetzung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse.</p>		

Tabelle 5: Modul „Einsatzart Verteidigung Infanterie“.⁵⁹

Das Modul „Einsatzart Verteidigung Infanterie“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über vier Wochen und alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen werden im möglichen Zeitrahmen abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatzart Verteidigung Infanterie“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁵⁹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen		
Modulnummer	1.5	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 1.4
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Einsatzart Verteidigung auf Ebene kleiner Verband. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze des verstärkten Panzergrenadierbataillons in der Verteidigung und Anwendung des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über Gliederung, Führungsstruktur, Ausrüstung, Bewaffnung, Leistungsparameter und Einsatzgrundsätze mechanisierter Kampftruppen.</p> <p>Selbstständiges Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant in der Einsatzart Verteidigung.</p> <p>Umsetzung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse.</p>		

Tabelle 6: Modul „Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen“.⁶⁰

Das Modul „Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über vier Wochen und alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen werden im möglichen Zeitrahmen abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

Das Modul „Englisch I“ ist Teil der Fremdsprachenausbildung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁶⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.1.2.2 Zweites Semester

Führung	Ausbildung	Einsatzart Angriff	Einsatzart Verzögerung	Simulatorgestützte mil. Führungs-Ausb	EI
6	6	6	6	5	5 2

Abbildung 7: Modulübersicht für das zweite Semester in Österreich.⁶¹

Das zweite Semester besteht aus sechs Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden liegt. In der nachfolgenden Grafik ist die zeitliche Aufteilung des Semesters in dessen Module und Lehrveranstaltungen dargestellt. Anschließend werden die sechs Module beschrieben und bewertet.

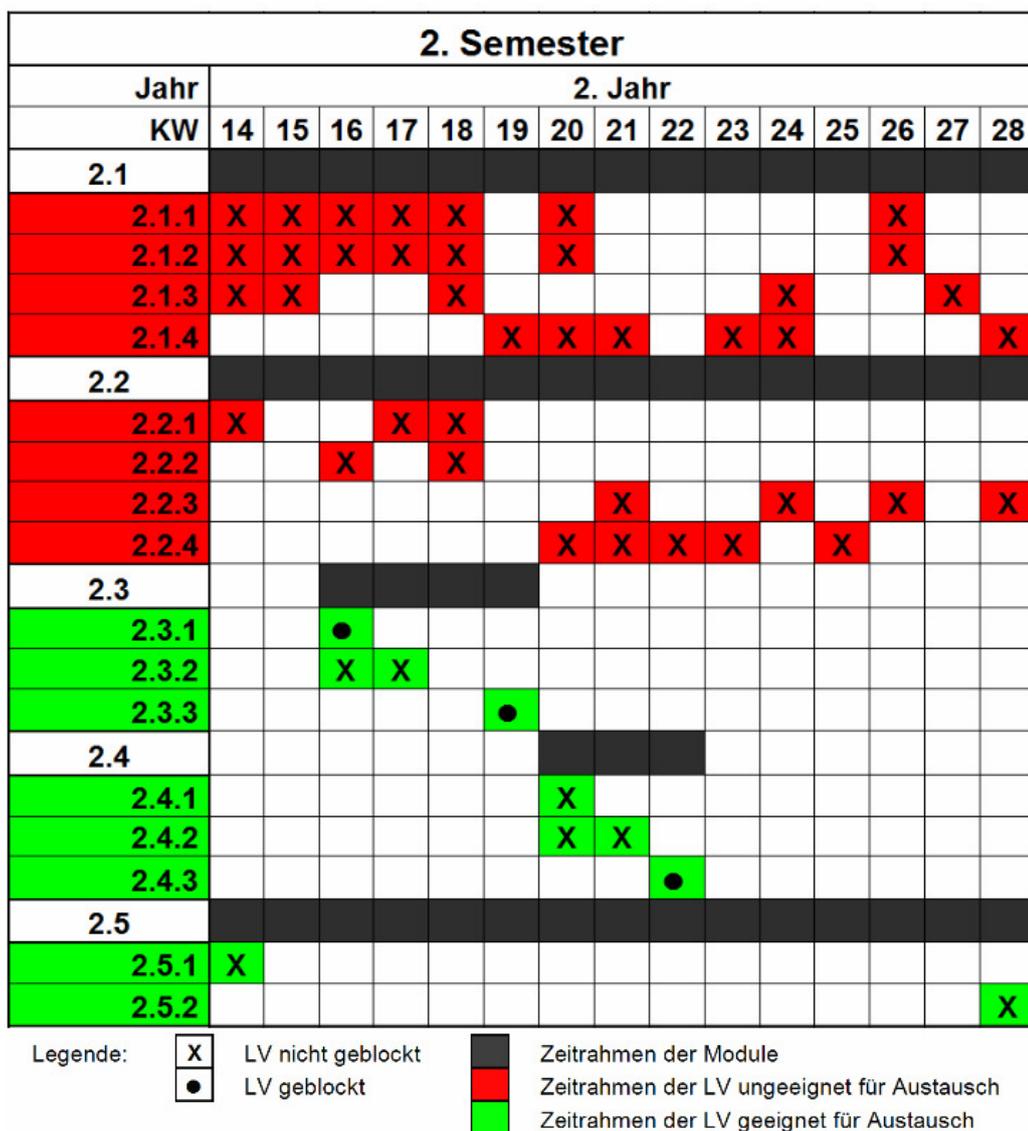


Abbildung 8: Zeitlicher Aufbau des zweiten Semesters.⁶²

⁶¹ Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

⁶² Mathoi, Elias: a.a.O. S. 69.

Modultitel	Führung		
Modulnummer	2.1	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2, 1.3
Teilgebiet	Berufsspezifische Querschnittgebiete		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Führeigenschaften, Führungsstile, Führungstheorien. • Aspekte der Organisation. • Führungskraft im Umgang mit Grenzsituationen, Krisen, Macht und Gewalt. 		
Kompetenzerwerb	<p>Fortgeschrittene repräsentative Kenntnisse in der Führungslehre.</p> <p>Selbstständiges Wahrnehmen von Führungsaufgaben als Einheitskommandant einschließlich des verantwortungsvollen Durchsetzens getroffener Entscheidungen.</p> <p>Eigenverantwortliche Fortbildung und Steigerung der Problemlösungs- und Entscheidungskompetenz.</p>		

Tabelle 7: Modul „Führung“.⁶³

Das Modul „Führung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 15 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Führung“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁶³ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Ausbildung	
Modulnummer	2.2	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2
Teilgebiet	Berufsspezifische Querschnittgebiete		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Organisation durch Ausbildung. • Kenntnisse über Planung, Organisation und Durchführung von Ausbildungsvorhaben. • Begriffsbestimmungen und Sicherheitsbestimmungen. • Umgang mit Waffen und Munition. 		
Kompetenzerwerb	<p>Übernahme von Verantwortung in der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an Unterstellten durch fachliches und methodisches Wissen auf hohem Niveau.</p> <p>Leitung und Steuerung komplexer friedensmäßiger/einsatzbezogener Ausbildung durch standardisierte Vermittlung von anwendbaren Fertigkeiten.</p> <p>Übernahme von Verantwortung bei der Lösung von Problemstellungen und Aufgaben.</p>		

Tabelle 8: Modul „Ausbildung“. ⁶⁴

Das Modul „Ausbildung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 15 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Ausbildung“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁶⁴ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Einsatzart Angriff		
Modulnummer	2.3	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 1.4, 1.5
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Einsatzart Angriff auf Ebene kleiner Verband. • Grundlagen des Zusammenwirkens der Teileinheiten in der beweglichen Kampfführung und Grundsätze der Kampfführung im bebauten Gebiet. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze im Angriff und des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über die Einsatzart Angriff auf der Ebene des kleinen Verbandes.</p> <p>Fortgeschrittene Fertigkeiten in der Führung von Teileinheiten und Einheiten mechanisierter und infanteristischer Truppen in der Einsatzart Angriff.</p> <p>Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant in der Einsatzart Angriff.</p>		

Tabelle 9: Modul „Einsatzart Angriff“.⁶⁵

Das Modul „Einsatzart Angriff“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über vier Wochen und alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen werden im möglichen Zeitrahmen abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatzart Angriff“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁶⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Einsatzart Verzögerung		
Modulnummer	2.4	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 1.4, 1.5, 2.3
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Einsatzart Verzögerung auf Ebene kleiner Verband. • Grundlagen des Zusammenwirkens der Teileinheiten in der beweglichen Kampfführung und Grundsätze der Kampfführung im bebauten Gebiet. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze in der Verzögerung und des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über die Einsatzart Verzögerung auf der Ebene des kleinen Verbandes.</p> <p>Fortgeschrittene Fertigkeiten in der Führung von Teileinheiten und Einheiten mechanisierter und infanteristischer Truppen in der Einsatzart Verzögerung.</p> <p>Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant in der Einsatzart Verzögerung.</p>		

Tabelle 10: Modul „Einsatzart Verzögerung“.⁶⁶

Das Modul „Einsatzart Verzögerung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über drei Wochen und alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen werden im möglichen Zeitrahmen abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatzart Verzögerung“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁶⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung		
Modulnummer	2.5	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 2.3, 2.4
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Grenzen der Führungssimulation. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze im Angriff und in der Verzögerung und Anwendung des taktischen Beurteilungsverfahrens im Rahmen einer simulatorgestützten Übung. 		
Kompetenzerwerb	<p>Grundlegende Kenntnisse in Bezug auf die Möglichkeiten und Grenzen der simulationsgestützten militärischen Führungsausbildung.</p> <p>Interpretation der Auswirkung von erbrachten Führungsleistungen aufgrund der Rückmeldungen des Simulationssystems.</p> <p>Kritisches Verständnis hinsichtlich der Nutzbarkeit, aber auch der Grenzen von Führungssimulationssystemen.</p>		

Tabelle 11: Modul „Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung“.⁶⁷

Das Modul „Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Allerdings erstreckt sich das Modul über 15 Wochen, auch wenn alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen im möglichen Zeitrahmen abgehalten werden. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁶⁷ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.1.2.3 Drittes Semester



Abbildung 9: Modulübersicht für das dritte Semester in Österreich.⁶⁸

Das dritte Semester besteht aus sechs Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet Gesellschaft und soziale Systeme liegt. Die nachfolgende Grafik zeigt die zeitliche Aufteilung des Semesters in dessen Module und Lehrveranstaltungen. Anschließend werden die sechs Module beschrieben und bewertet.

3. Semester																
Jahr	2. Jahr												3. Jahr			
KW	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	01	02	03
3.1																
3.1.1	X	X			X			X			X	X				X
3.1.2	X	X						X	X	X		X			X	X
3.1.3	X	X							X							
3.2																
3.2.1						X	X			X	X					
3.2.2				X			X		X		X					X
3.2.3	X	X		X	X			X	X	X	X	X				
3.2.4	X	X						X	X							
3.3																
3.3.1	X	X						X	X	X		X			X	X
3.3.2		X						X	X		X				X	X
3.3.3	X	X		X	X			X	X	X						
3.4																
3.4.1		X														
3.4.2					X	X			X	X	X					
3.4.3		X		X	X			X		X		X			X	X
3.5																
3.5.1				●	●			●								
3.5.2						●										
3.5.3							●									

Legende:
X LV nicht geblockt
● LV geblockt
 Zeiträumen der Module
 Zeiträumen der LV ungeeignet für Austausch
 Zeiträumen der LV geeignet für Austausch

Abbildung 10: Zeitlicher Aufbau des dritten Semesters.⁶⁹

⁶⁸ Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

⁶⁹ Mathoi, Elias: a.a.O. S. 84.

Modultitel	Systematisches Arbeiten II		
Modulnummer	3.1	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2
Teilgebiet	Person und Bewusstsein		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung, Erhebung und Auswertung von empirischen Daten. • Umgang und Lösung von Konflikten. • Das Berufsbild des Soldaten im Bundesheer und in Europa. 		
Kompetenzerwerb	<p>Fortgeschrittene Kenntnisse in Bezug empirischer Sozialforschung und pädagogischer Soziologie.</p> <p>Übernahme von Verantwortung in Konfliktsituationen im Kompaniebereich durch aktive Kommunikation.</p>		

Tabelle 12: Modul „Systematisches Arbeiten II“. ⁷⁰

Das Modul „Systematisches Arbeiten II“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie der Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Allerdings erstreckt sich das Modul über 16 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Systematisches Arbeiten II“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁷⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Heer und Gesellschaft		
Modulnummer	3.2	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2, 1.3, 2.1
Teilgebiet	Gesellschaft und soziale Systeme		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Das politische System Österreichs. • Das österreichische Bundesheer in der 2. Republik. • Österreichisches Verfassungsrecht. • Das Heer in einer demokratischen Gesellschaft. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassende Kenntnisse über die Grundbegriffe und Grundlagen der politischen Theorie und dem politischen System Österreichs im Zusammenhang mit der nationalen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.</p> <p>Übernahme der Verantwortung in der Vermittlung von Kenntnissen als Führungskraft an Unterstellte durch fachliches und methodisches Wissen.</p>		

Tabelle 13: Modul „Heer und Gesellschaft“.⁷¹

Das Modul „Heer und Gesellschaft“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie der Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Allerdings erstreckt sich das Modul über 16 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Zusätzlich hat das Modul die Lehre über das nationale Staatswesen, das nationale Rechtswesen oder die nationale Geschichte zum Inhalt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Heer und Gesellschaft“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁷¹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Dienstbetrieb		
Modulnummer	3.3	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2, 2.2, 3.1
Teilgebiet	Berufsspezifische Querschnittgebiete		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Personalangelegenheiten, Kanzleiordnung und Schriftverkehr auf Einheitsebene. • Führungs- und Versorgungsmaßnahmen in der Einheit. • Militärische Sicherheit. 		
Kompetenzerwerb	<p>Fortgeschrittene Kenntnisse in Bezug auf Personalangelegenheiten, militärische Sicherheit, Versorgungsführung, Kanzleiordnung und Schriftverkehr unter Berücksichtigung relevanter friedensmäßiger und einsatzbezogener Aspekte auf Einheits- und Bataillonsebene.</p> <p>Übernahme von Verantwortung bei der Lösung von Aufgaben durch systematisch- methodisches Vorgehen.</p>		

Tabelle 14: Modul „Dienstbetrieb“.⁷²

Das Modul „Dienstbetrieb“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 16 Wochen und keine der beinhalteten Lehrveranstaltungen wird geblockt abgehalten. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über den nationalen militärischen Dienstbetrieb vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Dienstbetrieb“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁷² Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Strukturen internationaler Systeme		
Modulnummer	3.4	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.1, 1.2, 1.3, 2.1
Teilgebiet	Gesellschaft und soziale Systeme		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Internationales Recht. • Internationale Sicherheitspolitik. • Ausgewählte militärgeschichtliche Konflikte. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassende Kenntnisse im Bereich der internationalen Organisationen und der Entwicklung, sowie der internationalen Sicherheitspolitik insbesondere der GSVP.</p> <p>Fortgeschrittene Kenntnisse im Bereich der europäischen Streitkräfteentwicklung in Zusammenhang mit Völkerrechtsnormen und europäischen Rechtsnormen.</p> <p>Übernahme der Verantwortung in der Vermittlung von Kenntnissen als Führungskraft an Unterstellte durch fachliches und methodisches Wissen.</p>		

Tabelle 15: Modul „Strukturen internationaler Systeme“.⁷³

Das Modul „Strukturen internationaler Systeme“ entspricht der Zielsetzung der Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Allerdings erstreckt sich das Modul über 16 Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Strukturen internationaler Systeme“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

Eine Ausnahme stellt in diesem Fall die Lehrveranstaltung „Internationale Sicherheitspolitik“ dar. Sie ist Teil des europaweiten Common Moduls CSDP.⁷⁴ Bei dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um ein vorgefertigtes Austauschmodul der EU und fließt daher direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung ein.

⁷³ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

⁷⁴ Anm. d. Verf.: Das CSDP-Modul ist ein Ergebnis der in Kapitel 5.2.1 angesprochenen LoD 8.

Modultitel	Einsatzart Schutz (national)		
Modulnummer	3.5	Umfang	8 ECTS
Niveaustufe	Fortgeschritten	Vorkenntnisse	1.3, 1.4, 1.5, 2.3, 2.4
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Einsatzart Schutz auf Ebene kleiner Verband. • Grundlagen des Zusammenwirkens der Teileinheiten in der beweglichen Kampfführung und Grundsätze der Kampfführung im bebauten Gebiet. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze im Schutz und des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über die Einsatzart Schutz auf der Ebene des kleinen Verbandes im nationalen Rahmen.</p> <p>Fortgeschrittene Fertigkeiten in der Führung von Teileinheiten und Einheiten mechanisierter und infanteristischer Truppen in der Einsatzart Schutz.</p> <p>Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant in der Einsatzart Schutz.</p>		

Tabelle 16: Modul „Einsatzart Schutz (national)“.⁷⁵

Das Modul „Einsatzart Schutz (national)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über vier Wochen und alle der beinhalteten Lehrveranstaltungen werden im möglichen Zeitrahmen abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatzart Schutz (national)“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁷⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.1.2.4 Viertes Semester

Berufliche Vertiefungsgebiete (z.B. Waffengattung)	Probleme / Vert.-Geb.	E II
26	2	2

Abbildung 11: Modulübersicht für das vierte Semester in Österreich.⁷⁶

Das vierte Semester besteht in erster Linie aus dem beruflichen Vertiefungsgebiet. Dieses wird hier nicht weiter angeführt, da es zuvor aus der Untersuchung ausgeschlossen wurde.

Dasselbe gilt für die damit in Verbindung stehenden Module wie „Probleme/Vertiefungsgebiete“.

Das Modul „Englisch II“ ist Teil der Fremdsprachenausbildung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁷⁶ Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

9.1.2.5 Fünftes Semester

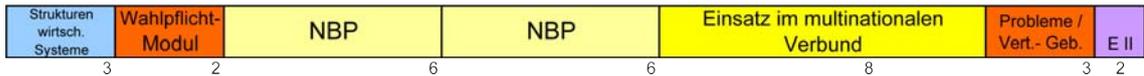


Abbildung 12: Modulübersicht für das fünfte Semester in Österreich.⁷⁷

Das fünfte Semester besteht aus sechs Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem nationalen Berufspraktikum liegt und die Module „Englisch II“ sowie „Probleme/Vertiefungsgebiete“ bereits behandelt wurden. In der nachfolgenden Grafik ist die zeitliche Aufteilung des Semesters in dessen Module und Lehrveranstaltungen ersichtlich. Anschließend werden die vier Module beschrieben und bewertet.

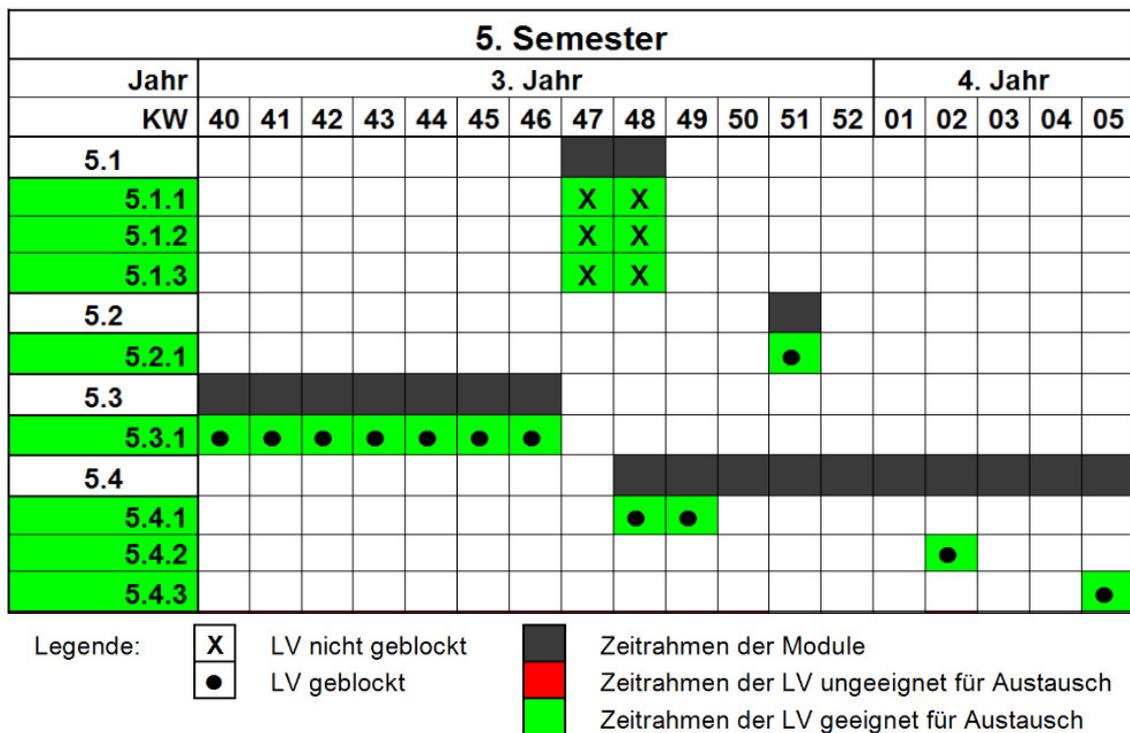


Abbildung 13: Zeitlicher Aufbau des fünften Semesters.⁷⁸

Das nationale Berufspraktikum wird im Rahmen der beruflichen Vertiefungsgebiete abgehalten und wird somit aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁷⁷ Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

⁷⁸ Vgl. Mathoi, Elias: a.a.O. S. 99. Ausschnitt aus der Grafik.

Modultitel	Strukturen wirtschaftlicher Systeme		
Modulnummer	5.1	Umfang	6 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Gesellschaft und soziale Systeme		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. • Einführung in die Volkswirtschaftslehre. • Übung aus Rechnungswesen und Controlling. • Management und Logistik. 		
Kompetenzerwerb	<p>Fortgeschrittene Kenntnisse der betriebswirtschaftlichen Abläufe und Zusammenhänge innerhalb der Streitkräfte.</p> <p>Fortgeschrittene Kenntnisse über volkswirtschaftliche Zusammenhänge und deren Konsequenzen für das ÖBH.</p> <p>Kritisches Verständnis von wirtschaftswissenschaftlichen Theorien und Grundsätzen.</p> <p>Leitung komplexer wirtschaftswissenschaftlicher Tätigkeiten und Projekte vor dem Hintergrund der bekannten Strukturen der Organisation.</p>		

Tabelle 17: Modul „Strukturen wirtschaftlicher Systeme“.⁷⁹

Das Modul „Strukturen wirtschaftlicher Systeme“ entspricht nur bedingt der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über zwei Semester, da es im sechsten Semester weitergeführt wird. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Strukturen wirtschaftlicher Systeme“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

Wahlpflichtmodule werden hier in der Untersuchung nicht weiter angeführt, da diese Module nur mit einer nötigen Mindestanzahl an Studierenden zustande kommen und somit eine nötige Regelmäßigkeit für einen möglichen Austausch nicht gegeben ist.

⁷⁹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Einsatz im multinationalen Verbund		
Modulnummer	5.4	Umfang	8 ECTS
Niveaustufe	Fortgeschritten	Vorkenntnisse	1.3, 1.4, 1.5, 2.3, 2.4, 3.4
Teilgebiet	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten des Zusammenwirkens der Kräfte im multinationalen Verbund in allen Einsatzarten und Grundsätze des Einsatzes im bebauten Gebiet und militärischer Ordnungsdienst. • Rechtsgrundlagen für den Einsatz militärischer Kräfte im internationalen Umfeld und deren Umsetzung in den Rules of Engagement und die Konsequenzen für die jeweilige Führungsebene in der Einsatzführung. • Anwendung der Führungs- und Einsatzgrundsätze im Schutz von Linien und Räumen und Anwendung des taktischen Beurteilungsverfahrens. • Abschluss durch ein Führungstraining. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassendes Grundlagenwissen über die Einsatzart Schutz auf der Ebene des kleinen Verbandes im multinationalen Verbund.</p> <p>Fortgeschrittene Fertigkeiten in der Führung von Teileinheiten und Einheiten mechanisierter und infanteristischer Truppen im Einsatz im multinationalen Verbund.</p> <p>Erfüllen und Umsetzen von Aufträgen als Teileinheits- und Einheitskommandant im Einsatz im multinationalen Verbund.</p>		

Tabelle 18: Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“.⁸⁰

Das Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen

⁸⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Streitkräften und der Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es erstreckt sich hier über acht Wochen. Für ausländische Kadett(en)/-innen ist es allerdings möglich, das Modul in vier Wochen abzuhalten, da diese nicht an die fixe Studienordnung gebunden sind.⁸¹ Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁸¹ Anm. d. Verf.: Aufgrund der geblockten Lehrveranstaltungen ist es für ausländische Kadett(en)/-innen möglich, zwischen den Ausbildungsgruppen zu wechseln.

9.1.2.6 Sechstes Semester

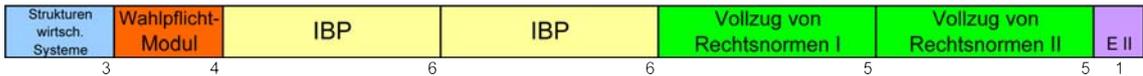


Abbildung 14: Modulübersicht für das sechste Semester in Österreich.⁸²

Das sechste Semester besteht aus sechs Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem internationalen Berufspraktikum liegt und die Module „Strukturen wirtschaftlicher Systeme“, „Englisch II“ sowie die Wahlpflichtmodule bereits behandelt wurden. In der nachfolgenden Grafik ist die zeitliche Aufteilung des Semesters in dessen Module und Lehrveranstaltungen ersichtlich. Anschließend werden die drei Module beschrieben und bewertet.

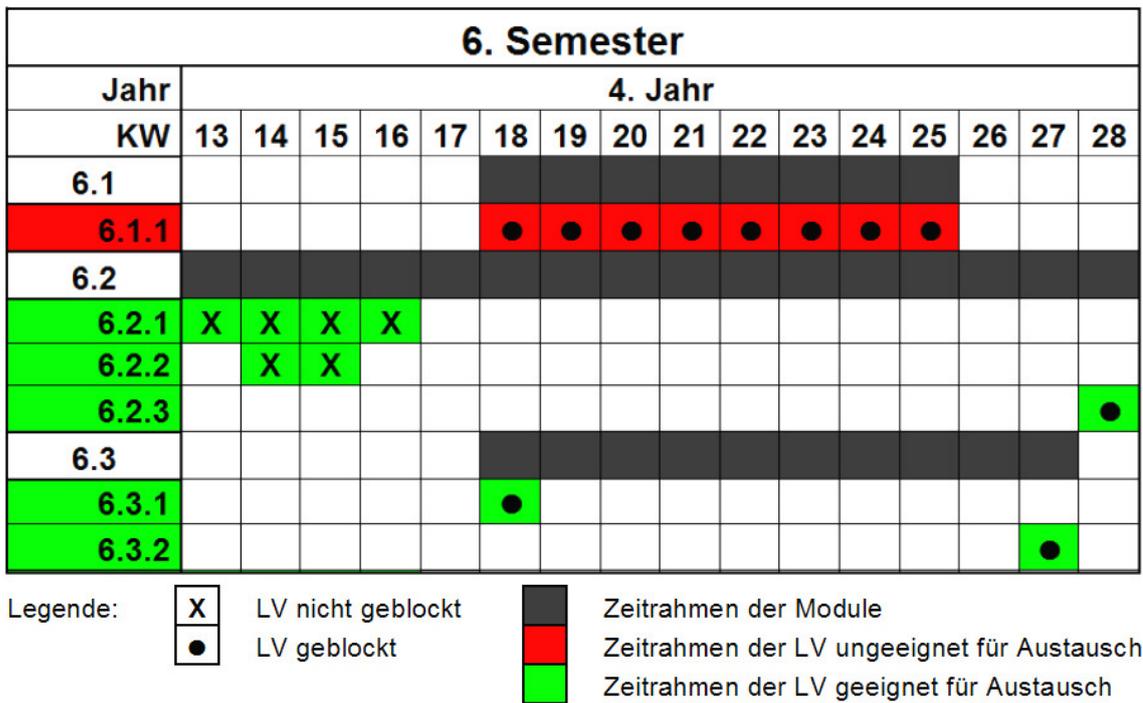


Abbildung 15: Zeitlicher Aufbau des sechsten Semesters.⁸³

Das internationale Berufspraktikum wird im Rahmen der beruflichen Vertiefungsgebiete abgehalten und somit aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁸² Ausschnitt aus der Abbildung „die Teilgebiete und Module des FH-BaStg MilFü“.

⁸³ Vgl. Mathoi, Elias: a.a.O. S. 107. Ausschnitt aus der Grafik.

Modultitel		Vollzug von Rechtsnormen I	
Modulnummer	6.2	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 2.1, 2.2, 3.2, 3.3, 3.4, 5.2
Teilgebiet	Berufsspezifische Querschnittsgebiete		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Wehrrecht. • Übung zum Wehrrecht. • Rechtsnormen für Ausbildung und Dienstbetrieb. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassende Kenntnisse der Verfassungsnormen und der einfachgesetzlichen Normen zum Verständnis der Aufgaben des ÖBH und der Führungsgrundgebiete auf Ebene kleiner Verband.</p> <p>Übernahme der Verantwortung in der Vermittlung von Kenntnissen als Führungskraft an Unterstellte durch fachliches und methodisches Wissen.</p> <p>Anwendung von Rechtsnormen in einer Einheit, einschließlich des Bewusstseins der Tragweite des Handels und der konsequenten und beharrlichen Durchsetzung getroffener Entscheidungen.</p>		

Tabelle 19: Modul „Vollzug von Rechtsnormen I“. ⁸⁴

Das Modul „Vollzug von Rechtsnormen I“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über 16 Wochen und es hat die Lehre über das nationale Rechtswesen zum Inhalt. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über das nationale militärische Rechtswesen vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Vollzug von Rechtsnormen I“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁸⁴ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Vollzug von Rechtsnormen II	
Modulnummer	6.3	Umfang	5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1.3, 2.1, 2.2, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5, 6.2
Teilgebiet	Berufsspezifische Querschnittsgebiete		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Dienst- und Besoldungsrecht. • Heeresdisziplingesetz und Verwaltungsverfahren. • Kommandantenverantwortlichkeit im Rechtsvollzug. 		
Kompetenzerwerb	<p>Umfassende Kenntnisse der Verfassungsnormen und der einfachgesetzlichen Normen zum Verständnis der Aufgaben des ÖBH und der Führungsgrundgebiete auf Ebene kleiner Verband.</p> <p>Übernahme der Verantwortung in der Vermittlung von Kenntnissen als Führungskraft an Unterstellte durch fachliches und methodisches Wissen.</p> <p>Anwendung von Rechtsnormen in einer Einheit, einschließlich des Bewusstseins der Tragweite des Handels und der konsequenten und beharrlichen Durchsetzung getroffener Entscheidungen.</p>		

Tabelle 20: Modul „Vollzug von Rechtsnormen II“.⁸⁵

Das Modul „Vollzug von Rechtsnormen II“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über zehn Wochen und es hat die Lehre über das nationale Rechtswesen zum Inhalt. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über das nationale militärische Rechtswesen vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Vollzug von Rechtsnormen II“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁸⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.1.3 Die nichtakademische Ausbildung

Der Truppenoffizierslehrgang dient dem Erwerb von sowohl waffengattungs- und funktionsunabhängigen Kompetenzen als auch grundsätzlichen Gefechtstechniken, welche für eine Führungskraft der Ebene Teileinheit relevant sind. Der Truppenoffizierslehrgang wird begleitend zum Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung vor und zwischen den Semestern durchgeführt,⁸⁶ wie in Abbildung 1 „Zeitliche Struktur der Offiziersgrundausbildung in Österreich“ ersichtlich ist. Die Inhalte dieses Lehrganges sind:

- Gefechtstechnik/Teileinheit Teil 1 bis 5.
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung.
- Bundesheer-Sportausbildnerinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbildnerkurs/Lehrwart.
- Gebirgsausbildung.
- Waffengattungs- oder Fachausbildung Teil 1 und 2.
- Zweite lebende Fremdsprache.
- Körperausbildung.

In den nachfolgenden Unterkapiteln folgen eine Zuordnung der Kurse des Truppenoffizierslehrganges zu den jeweiligen Jahren der Ausbildung und eine detaillierte Beschreibung dieser. Alle Kurse werden geblockt abgehalten und dauern nie länger als vier Wochen. Das Kriterium des passenden Zeitrahmens ist damit für alle Kurse erfüllt und wird nicht mehr explizit angeführt. Die grundlegenden Informationen dazu sind der Anlage 1 des Bundesgesetzblattes für die Republik Österreich Teil II in der 145. Verordnung: „Truppenoffiziersausbildungsverordnung 2009“, ausgegeben am 12.05.2009, entnommen. Jene Kurse, die zwischen dem Vorbereitungssemester und dem ersten Jahr liegen, werden der Einfachheit halber dem ersten Jahr zugeordnet.

⁸⁶ BGBl. II: 145. Verordnung: Truppenoffiziersausbildungsverordnung 2009. Ausgabe. 12.05.2009. § 2 und § 6.

9.1.3.1 Erstes Jahr

In diesem Jahr ist die nichtakademische Ausbildungszeit dreigeteilt. Die Zeitfenster für die Kurse befinden sich vor dem ersten Semester, zwischen dem ersten und zweiten Semester und nach dem zweiten Semester.

Im Folgenden sind die Kurse angegeben, welche im Sommer vor dem ersten Semester abgehalten werden:

Kurstitel		Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)	
Umfang	300 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Vorbereitungssemester		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen (Einheit) sowie als stellvertretende Einheitskommandantin oder stellvertretender Einheitskommandant zur Abdeckung spezieller Einsatzerfordernisse im In- und Ausland in den Verfahren und Einsatzarten.</p> <p>Insbesondere Verfahren zur Sicherstellung des Einsatzes (Aufklärung, Erkundung, Sicherung), Allgemeine Grundlagen der Führung und Versorgung, einschließlich der Sanitätsversorgung auf Zug- und Kompanie-Ebene.</p>		

Tabelle 21: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)“.⁸⁷

Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Allerdings zählt der Kurs zur nationalen militärischen Grundausbildung und wird aufgrund dieser Beurteilung aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁸⁷ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kurstitel	Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1		
Umfang	200 Stunden	Niveaustufe	Schütze
Vorkenntnisse	Vorbereitungssemester		
Inhalt und Kompetenzerwerb	Praktische Anwendung der erlangten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zeitweise auch unter psychischer und physischer Belastung und im scharfen Schuss.		

Tabelle 22: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1“.⁸⁸

Der Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Allerdings zählt der Kurs zur nationalen militärischen Grundausbildung und wird aufgrund dieser Beurteilung aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁸⁸ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Folgende Kurse werden im Winter zwischen dem ersten und zweiten Semester abgehalten:

Kurstitel		Gebirgsausbildung	
Umfang	150 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Keine		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten Soldatinnen und Soldaten im leichten Gebirge und Hochgebirge sowie beim Begehen von Sicherungsanlagen zu führen und bei Bergrettungseinsätzen im leichten Gebirge und Hochgebirge mitzuwirken.</p> <p>Insbesondere zum Führen von Soldatinnen und Soldaten und zur Durchführung militärischer Aufträge als Trupp- oder Gruppenkommandantin oder -kommandant im hochalpinen Gelände durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Kampfkraft über einen längeren Zeitraum. • Errichten eines Gruppennestes und Feuerkampf mit den Waffen der Jägergruppe. • Zusammenarbeit mit Hubschraubern. 		

Tabelle 23: Kurs „Gebirgsausbildung“.⁸⁹

Der Kurs „Gebirgsausbildung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Gebirgsausbildung“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁸⁹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kurstitel	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)		
Umfang	300 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen (Einheit) sowie als stellvertretende Einheitskommandantin oder stellvertretender Einheitskommandant zur Abdeckung spezieller Einsatzerfordernisse im In- und Ausland in den Verfahren und Einsatzarten.</p> <p>Insbesondere in der Einsatzart Verteidigung (Kampf aus Riegelstellungen, Abbrechen des Gefechts, Hinterhalt), Kampf in bebautem Gelände sowie Lufttransport.</p>		

Tabelle 24: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“.⁹⁰

Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁹⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Nachstehende Kurse werden im Sommer nach dem zweiten Semester abgehalten:

Kurstitel	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)		
Umfang	210 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen (Einheit) sowie als stellvertretende Einheitskommandantin oder stellvertretender Einheitskommandant zur Abdeckung spezieller Einsatzerfordernisse im In- und Ausland in den Verfahren und Einsatzarten.</p> <p>Insbesondere in der Einsatzart Angriff und Verzögerung, Angriff nach Bereitstellung auch in bebautem Gelände sowie nach Lufttransport.</p>		

Tabelle 25: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“.⁹¹

Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁹¹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kurstitel	Bundesheer-Sportausbilderinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbilderkurs/Lehrwart		
Umfang	150 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Keine		
Inhalt und Kompetenzerwerb	Erwerb der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Erreichung der Zielsetzungen der Körperausbildung und des Sports als Mittel zur Ausprägung der körperlichen Leistungsfähigkeit und zur Erhaltung der Gesundheit, Anwendung der Trainingsprinzipien in der Ausbildungsplanung und die Beurteilung der Belastung nach den sportbiologischen Grundlagen bei körperlich fordernden militärischen Aufgaben.		

Tabelle 26: Kurs „Bundesheer-Sportausbilderinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbilderkurs/Lehrwart“.⁹²

Das Modul „Bundesheer-Sportausbilderinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbilderkurs/Lehrwart“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings vermittelt der Kurs spezifische Inhalte über nationale Sportqualifikationen und bildet eine Ausnahme im erwähnten Zeitrahmen, da der Kurs zweigeteilt stattfindet. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Bundesheer-Sportausbilderinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbilderkurs/Lehrwart“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁹² Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kurstitel	Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2		
Umfang	200 Stunden	Niveaustufe	Gruppenkommandant
Vorkenntnisse	Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1		
Inhalt und Kompetenzerwerb	Praktische Anwendung der erlangten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zeitweise auch unter psychischer und physischer Belastung und im scharfen Schuss.		

Tabelle 27: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2“.⁹³

Der Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

9.1.3.2 Zweites Jahr

Im zweiten Jahr ist die nichtakademische Ausbildungszeit zweigeteilt. Die Zeitfenster für die Kurse befinden sich zwischen dem dritten und vierten Semester und nach dem vierten Semester.

Im Winter wird folgender Kurs zwischen dem dritten und vierten Semester abgehalten:

⁹³ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kurstitel	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)		
Umfang	120 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen (Einheit) sowie als stellvertretende Einheitskommandantin oder stellvertretender Einheitskommandant zur Abdeckung spezieller Einsatzerfordernisse im In- und Ausland in den Verfahren und Einsatzarten.</p> <p>Insbesondere in der Einsatzart Schutz, einschließlich Überwachung, Bewachung und Verteidigung von Schutzobjekten (Bedeckung, Säuberung und Sicherung).</p>		

Tabelle 28: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)“.⁹⁴

Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

Die Waffengattungs- beziehungsweise Fachausbildungen Teil 1 und 2, welche vor und nach dem vierten Semester abgehalten werden, zählen zu der fachspezifischen Ausbildung und sind somit aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

⁹⁴ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.1.3.3 Drittes Jahr

Im dritten Jahr ist die nichtakademische Ausbildungszeit zweigeteilt. Die Zeitfenster für die Kurse befinden sich zwischen dem fünften und sechsten Semester und nach dem sechsten Semester.

Folgender Kurs wird im Winter zwischen dem fünften und sechsten Semester abgehalten:

Kurstitel		Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)	
Umfang	180 Stunden	Niveaustufe	Einführung
Vorkenntnisse	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)		
Inhalt und Kompetenzerwerb	<p>Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges, zur Abdeckung spezieller Einsatzerfordernisse im In- und Ausland in den Verfahren und Einsatzarten.</p> <p>Insbesondere in einem österreichischen kleinen Verband/Kontingent im Rahmen von friedensunterstützenden Operationen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen für friedensunterstützende Operationen. • Rechtliche Grundlagen. • Taktik, Techniken und Verfahren im friedensunterstützenden Einsatz. • Stressbewältigung. • Verhandlungsführung. • Zivil-militärische Zusammenarbeit. • Stabsdienst in friedensunterstützenden Operationen und im Ordnungseinsatz. 		

Tabelle 29: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“.⁹⁵

⁹⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Allerdings ist das Ausbildungsthema „Ordnungseinsatz“ für einen Austausch nicht geeignet, da spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte vermittelt werden. Diese Ausbildungswoche findet am Beginn des Kurses statt und kann daher problemlos weggelassen werden. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

Folgender Kurs wird im Sommer nach dem sechsten Semester abgehalten:

Kurstitel			
Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3			
Umfang	200 Stunden	Niveaustufe	Kommandant Teileinheit
Vorkenntnisse	Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2		
Inhalt und Kompetenzerwerb	Praktische Anwendung der erlangten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zeitweise auch unter psychischer und physischer Belastung und im scharfen Schuss.		

Tabelle 30: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3“.⁹⁶

Der Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Aufgrund dieser Beurteilung wird der Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

⁹⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.2 Die Offiziersgrundausbildung in Schweden

Die Offiziersgrundausbildung besteht in Schweden aus einem kombinierten System aus militärischem Training, unabhängigen Kursen und Dienst in Einheiten. Die ständige Fortbildung ist der rote Faden, der sich durch die gesamte Karriere eines Offiziers zieht. Das wichtigste Element der Offiziersausbildung ist die Fokussierung auf seine Kernkompetenzen, zum Beispiel Kenntnisse über das Gefechtsfeld, die Fähigkeit den bewaffneten Kampf zu führen und die Fertigkeiten als Ausbilder. Die verschiedenen Schulungsmaßnahmen der schwedischen Streitkräfte zielen auf die Entwicklung von sowohl Führungs- als auch Fachkompetenzen ab. Die Ausbildung findet in den Einheiten der schwedischen Streitkräfte, an Schulen oder Zentren und am schwedischen nationalen Verteidigungscollege statt.⁹⁷

Die Militärakademie Karlberg in Stockholm bietet gemeinsam mit dem schwedischen nationalen Verteidigungscollege die Offiziersgrundausbildung für Kadett(en)/-innen im Rahmen der Offiziersausbildung an. Das Studium schließt mit dem Offiziersdienstgrad Leutnant und dem Bachelor in „Kriegswissenschaften“ ab.⁹⁸ Die Militärakademie Karlberg stellt die Heimat der Kadett(en)/-innen dar und koordiniert ihre fachspezifische Ausbildung. Das schwedische nationale Verteidigungscollege führt den Bachelorstudiengang „Kriegswissenschaften“ durch und ist somit zuständig für die akademische Ausbildung der Kadett(en)/-innen.

Die zu Beginn getroffene Einteilung der Offiziersgrundausbildung in akademische, nichtakademische und fachspezifische Ausbildung trifft auf das schwedische Ausbildungssystem nicht hundertprozentig zu. Jene Bereiche der militärischen Ausbildung, die dem nichtakademischen Teil zugeordnet werden, sind in diesem System in die akademische Ausbildung integriert und werden somit in der Untersuchung nicht explizit erwähnt.

⁹⁷ Vgl. Homepage Swedish Armed Forces: About the Armed Forces. Officer Training. URL: <http://www.forsvarsmakten.se/en/About-the-Armed-Forces/Officer-Training>. [20.05.2011].

⁹⁸ Vgl. Homepage Swedish Armed Forces: In Sweden. Schools. Military Academy Karlberg. URL: <http://www.forsvarsmakten.se/en/Organisation/Schools/Military-Academy-Karlberg-MHMK>. [20.05.2011].

In der weiteren Untersuchung wird somit das Augenmerk auf den Bachelorstudiengang gelegt, da die fachspezifische Ausbildung bereits ausgeschlossen ist.

9.2.1 Die Vorstellung des Ausbildungssystems

Der Bachelorstudiengang „Kriegswissenschaften“ besteht aus sechs Semestern, wobei Semester eins bis drei und sechs an dem schwedischen nationalen Verteidigungscollege und Semester vier und fünf an den jeweiligen Waffenschulen absolviert werden. Die ersten drei Semester sind hauptsächlich den theoretischen Grundlagen gewidmet. Die Semester vier und fünf sind grundsätzlich in eine theoretische und praktische fachspezifische Ausbildung geteilt. In Semester sechs werden die erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und das erlangte Wissen vereint und die Abschlussarbeit geschrieben. Nach den drei Jahren erhalten die Kadett(en)/-innen ihren Abschluss als „Bachelor der Kriegswissenschaften“ und den Dienstgrad Leutnant als Offizier in ihrer Waffengattung.⁹⁹

Die Offiziersgrundausbildung und die dazugehörige zeitliche Struktur sollen mit der nachfolgenden Abbildung verdeutlicht werden. Die orange gefärbten Bereiche stellen jene des akademischen Bachelorstudienganges „Kriegswissenschaften“ und die grün gefärbten Bereiche jene der nichtakademischen militärischen Ausbildung dar.

⁹⁹ Anm. d. Verf.: Der Inhalt bezieht sich auf ein Experteninterview, welches mit Ove Lind am 18. Februar 2011 geführt wurde. Das vollständige Interview ist dem Anhang beigelegt.

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez		
								1. Semester				Urlaub	
Urlaub	1. Sem		2. Semester				militärische Ausbildung	Urlaub		militärische Ausbildung	3. Semester		Urlaub
Urlaub	3. Sem		4. Semester				Urlaub		5. Semester				Urlaub
Urlaub	5. Sem		6. Semester				Ausmusterung						

Abbildung 16: Zeitliche Struktur der Offiziersgrundausbildung in Schweden.¹⁰⁰

In dem folgenden Unterkapitel wird die Offiziersgrundausbildung detailliert beschrieben. Die Darstellung erfolgt gemäß der in Kapitel 5.4 „Austauschbereiche“ definierten Unterteilung in akademische, nichtakademische und fachspezifische Ausbildung. Aufgrund des bereits erfolgten Ausschlusses aus der Untersuchung werden die Inhalte der fachspezifischen Ausbildung bewusst weggelassen.

9.2.2 Die akademische Ausbildung

Der Bachelorstudiengang „Kriegswissenschaften“ ist ausschließlich militärischen Bewerbern vorbehalten. Die Offiziersgrundausbildung wird zwar für alle Kadett(en)/-innen aller Teilstreitkräfte an dem schwedischen nationalen Verteidigungscollege durchgeführt, allerdings mit unterschiedlichen Studienplänen. Aufgrund der Tatsache, dass in Österreich weder Luft- noch Seestreitkräfte vorhanden sind, wird in dieser Untersuchung lediglich das Ausbildungssystem der schwedischen Landstreitkräfte näher betrachtet.

¹⁰⁰ Erstellung der Grafik durch den Verfasser.

Die Gliederung des Bachelorstudienganges „Kriegswissenschaften“ erfolgt in vier Teilgebiete:

- Kriegswissenschaften.
- Führung und Lernen.
- Militärtechnologie.
- Physische Gefechtsbereitschaft.

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf dem Teilgebiet der Kriegswissenschaften, gefolgt von Führung und Lernen, Militärtechnologie und dem kleinsten Part physische Gefechtsbereitschaft. Jedes dieser vier Teilgebiete ist in Module unterteilt, welche wiederum in Semester gegliedert sind und aufeinander aufbauen. So sind auch die Semester inhaltlich aufeinander abgestimmt, wobei in den ersten drei Semestern ein grundlegender beruflicher Hintergrund vermittelt wird, der das Rückgrat der Ausbildung darstellen soll. Die folgende Abbildung zeigt die Gliederung des Studienganges in Teilgebiete und Module:



Abbildung 17: Die Teilgebiete und Module des BaStg „Kriegswissenschaften“.¹⁰¹

¹⁰¹ Erstellung der Grafik durch den Verfasser.

Die oben angeführte Grafik verdeutlicht zusätzlich die grundlegende Berechnung der ECTS-Verteilung und der Modullängen. Ein Semester hat eine Dauer von 20 Wochen und es können bei positiver Absolvierung aller Lehrveranstaltungen 30 ECTS erworben werden. Dadurch ergibt sich eine Aufteilung von 1,5 ECTS pro Woche mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 40 Arbeitsstunden. Somit ist diese Grafik sowohl über die zeitliche Anordnung als auch über die geblockte Abhaltung der Module innerhalb eines Semesters aussagekräftig.

Die detaillierten Beschreibungen der Module innerhalb eines Semesters werden in den nachstehenden Unterkapiteln angeführt. Der Inhalt dieser Datensätze stammt aus den Curricula der jeweiligen Module, welche auf der schwedischen Homepage des Nationalen Verteidigungscollege¹⁰² zu finden sind und sinngemäß in die deutsche Sprache übersetzt wurden.¹⁰³

Im folgenden Abschnitt der Untersuchung werden die Module anhand ihres Zeitrahmens sowie des Inhaltes und des Kompetenzerwerbs beurteilt. Die Bewertung erfolgt basierend auf den in Kapitel 8.2 formulierten Beurteilungskriterien und gibt an, ob ein Modul für einen weiteren Vergleich geeignet ist oder ausgeschieden wird. Die dafür grundlegenden Informationen kommen einerseits aus dem hier angeführten Auszug aus dem jeweiligen Curriculum und andererseits aus der in Abbildung 10 ersichtlichen zeitlichen Anordnung der Module.

9.2.2.1 Erstes Semester

Einführungskurs	Grundkurs Einsatzarten	Führung & Lernen 1	Grundlegende Faktoren
10,5	7,5	7,5	4,5

Abbildung 18: Modulübersicht für das erste Semester in Schweden.¹⁰⁴

¹⁰² Vgl. Homepage Försvarshögskolan: Officersprogrammet. Utb- och kursplaner. URL: <http://www.fhs.se/sv/utbildning/officersprogrammet/utb-och-kursplaner/#content>. [20.05.2011].

¹⁰³ Anm. d. Verf.: Die Übersetzung erfolgte in die englische Sprache durch zwei schwedische Kadett(en)/-innen, die im Rahmen von Erasmus drei Monate an der Theresianischen Militärakademie verbrachten. Die Übersetzung in die deutsche Sprache erfolgte durch den Verfasser.

¹⁰⁴ Ausschnitt aus der Abbildung „Die Teilgebiete und Module des BaStg 'Kriegswissenschaften'“.

Das erste Semester besteht aus vier Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet Kriegswissenschaften liegt. Nachfolgend werden die vier Module beschrieben und bewertet.

Modultitel		Einführungskurs in die Kriegswissenschaften	
Modulnummer	1OP138	Umfang	10,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Studienreife
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Entwicklung der schwedischen und internationalen Kriegsführung. • Grundlagen der Militärtheorie und der wissenschaftlichen Theorie und Methodik. • Schaffung der Identitätsgrundlage des Berufsoffiziers. 		
Kompetenzerwerb	<p>Entwicklung der Kriegsführung, Grundlagen der Militärtheorie, die Grundlagen der wissenschaftlichen Theorie und unterschiedliche Wege der Entscheidungsfindung.</p> <p>Anwendung der qualitativen und quantitativen wissenschaftlichen Methoden.</p> <p>Militärische Abläufe analysieren.</p> <p>Kritischen wissenschaftlichen Ansatz und eine grundlegende berufliche Identität.</p>		

Tabelle 31: Modul „Einführungskurs in die Kriegswissenschaften“.¹⁰⁵

Das Modul „Einführungskurs in die Kriegswissenschaften“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über sieben Wochen. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte und die nationale Identitätsgrundlage vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Einführungskurs in die Kriegswissenschaften“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹⁰⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Grundkurs in den Einsatzarten	
Modulnummer	1OP143	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1OP138
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Taktische Konzepte, Doktrinen und Verordnungen.</p> <p>Grundlagen des Kampfes und der grundlegenden Kampffähigkeiten.</p> <p>Erlernen der Gefechtstechniken der motorisierten Infanterie.</p> <p>Gesetzliche Grundlagen des Krieges und humanitäres Recht.</p> <p>Entwicklung und Beschreibung von taktischen Lösungen.</p> <p>Das Modul wird durch ein Führungstraining abgeschlossen.</p> <p>Teile des Moduls werden in Englisch abgehalten.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben der eigenen und gegnerischen Organisation, die Ausrüstung und die Gefechtstechnik bis Kompanieebene. • Grundlegenden Fähigkeiten, Prinzipien der Kriegsführung und das taktische Konzept der Einsatzarten • Beziehungen zwischen Angriff, Verteidigung und Verzögerung und deren Gefechtsaufgaben. • Einfluss humanitäres Recht auf die Mittel und Methoden während der Planung und der Ausführung von Einsätzen. 		

Tabelle 32: Modul „Grundkurs in den Einsatzarten“.¹⁰⁶

Das Modul „Grundkurs in den Einsatzarten“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Grundkurs in den Einsatzarten“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

¹⁰⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Führung und Lernen 1		
Modulnummer	1OP112	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Studienreife
Teilgebiet	Führung und Lernen		
Inhalt	Theorien über Führung, Lernen, kulturelle Differenzen, Geschlechts- und Gleichstellungsfragen.		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Führung und des Lernens anwenden. • Theorien aus Führung und Lernen in vorgegebenen Situationen innerhalb eines militärischen Rahmens mit dem Fokus auf die militärische Praxis anwenden. • Kulturelle Vielfalt und Ähnlichkeit der Bedingungen für die Führung im Kontext von nationalen und internationalen Einsätzen. • Beschreiben wie Geschlechts- und Gleichstellungsfragen Bedingungen für die Führung innerhalb eines militärischen Rahmens mit dem Fokus auf die militärische Praxis schafft. 		

Tabelle 33: Modul „Führung und Lernen 1“.¹⁰⁷

Das Modul „Führung und Lernen 1“ entspricht nur entfernt der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen. Zusätzlich werden spezifische Inhalte über die nationalen Streitkräfte und die nationale Identitätsgrundlage vermittelt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Führung und Lernen 1“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹⁰⁷ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft		
Modulnummer	Keine	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Physische Gefechtsbereitschaft		
Inhalt	Das Modul besteht aus zwei Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Faktoren im 1. Semester. • Anwendung 1 & 2 im 2. Semester. 		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der körperlichen Kampfkraft. • Beschreiben der Konstruktion, Funktion und Entwicklung des menschlichen Körpers durch körperliches Training • Wie der Körper durch äußere Faktoren beeinflusst wird und dieses Wissen nutzen, um die physische Kampfkraft zu optimieren. 		

Tabelle 34: Modul „Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft“.¹⁰⁸

Das Modul „Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen und wird nicht geblockt abgehalten. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹⁰⁸ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.2.2.2 Zweites Semester

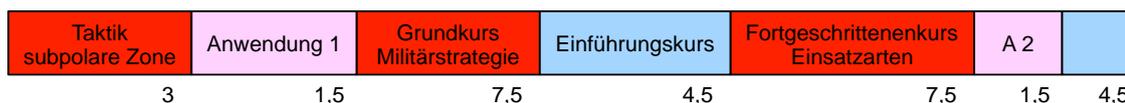


Abbildung 19: Modulübersicht für das zweite Semester in Schweden.¹⁰⁹

Das zweite Semester besteht aus sieben Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet Kriegswissenschaften liegt und die Module der „Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft“ bereits beschrieben wurden. Nachfolgend werden die fünf übrigen Module beschrieben und bewertet.

Modultitel	Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone		
Modulnummer	1OP108	Umfang	3 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	1. Semester
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Gruppe im subpolaren Winter.</p> <p>Gefechtstechniken, die Bewegungsarten und das Nachtlager</p> <p>Reflexionen über Erfahrungen, Regelungen und praktische Kenntnisse, wie der Winter sich auf die Führungsfähigkeit von Gruppen- und Zugskommandanten auswirkt.</p> <p>Die Kadett(en)/-innen werden, je nach Können, während des Moduls als Gruppenkommandant eingesetzt.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Kenntnisse wie subpolaren Bedingungen Kommandanten und Soldaten beeinflussen. • Grundlegende Gefechtstechniken, Bewegungsarten und das Errichten eines Nachtlagers unter winterlichen Bedingungen. • Selbstvertrauen als Soldat und Gruppenkommandant. 		

Tabelle 35: Modul „Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone“.¹¹⁰

Das Modul „Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone“ entspricht keiner Zielsetzung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹⁰⁹ Ausschnitt aus der Abbildung „Die Teilgebiete und Module des BaStg ‘Kriegswissenschaften’“.

¹¹⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Grundkurs Militärstrategie	
Modulnummer	1OP106	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Strategische Analyse und die Konfliktanalyse sowie Studien von verschiedenen Akteuren, Krisen- und Konfliktmanagement und die Rolle der Medien.</p> <p>Grundlagen der schwedischen Sicherheitspolitik und deren Auswirkungen auf die militärische Strategie, schwedische Politik und schwedische Regierung und die Auswirkung auf die schwedischen Streitkräfte.</p> <p>Internationalen Organisationen wie EU, NATO, UN und GSVP und ihr Einfluss auf die schwedischen Streitkräfte.</p> <p>Teile des Moduls werden in Englisch abgehalten.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Militärstrategische Konzept beschreiben. • Wie internationale Beziehungen, internationale Organisationen, internationale Konflikte und internationale Medien die schwedische Sicherheitspolitik und die schwedischen Streitkräfte beeinflussen. • Grundlegenden Aufgaben und die Organisation der schwedischen Streitkräfte beschreiben und analysieren. • Wie die schwedische Sicherheitspolitik durch die GSVP geformt wird. 		

Tabelle 36: Modul „Grundkurs Militärstrategie“.¹¹¹

Das Modul „Grundkurs Militärstrategie“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen und hat die Lehre über das nationale Staatswesen und die nationalen Streitkräfte

¹¹¹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

zum Inhalt. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Grundkurs Militärstrategie“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

Modultitel	Einführungskurs Militärtechnologie		
Modulnummer	1OP113	Umfang	4,5 ECTS
Niveaustufe	Einführung	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Militärtechnologie		
Inhalt	<p>Grundlegendes Verständnis für die Rolle der Militärtechnologie in den Streitkräften</p> <p>Einfluss von technologischem Verständnis auf militärische Operationen im Laufe der Geschichte.</p> <p>Militärtechnologischen Fallbeispielen um die Wechselwirkung zwischen Technologie und Taktik zu erkennen.</p> <p>Aktuellen Trends in der Wehrtechnik, sodass die Kadett(en)/innen ein Verständnis für die Entwicklung militärischer Technologien erhalten.</p>		

Tabelle 37: Modul „Einführungskurs Militärtechnologie“.¹¹²

Das Modul „Einführungskurs Militärtechnologie“ entspricht keiner Zielsetzung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹¹² Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten	
Modulnummer	1OP117	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	1OP143
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Taktischer Planung bis Bataillonsebene.</p> <p>Die Grundlagen des Kampfes (Feuerstärke, Geschwindigkeit, Schutz, Ausdauer, Logistik, Informationsgewinnung, Befehli- gen).</p> <p>Taktische Führungsverfahren durchführen und Befehle geben. Befehle und Unterrichtseinheiten werden sowohl in Schwe- disch als auch in Englisch gehalten.</p> <p>Das Modul wird mit einem Führungstraining abgeschlossen.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen des Bataillons beschreiben und kombinieren, um verschiedene Aufgaben auszuführen. • Erklären, wie die Gesetze des Krieges und andere Gerichts- barkeiten Einfluss auf die Wahl der Mittel und Methoden bei der Planung eines Einsatzes nehmen. • Durchführen des Führungsverfahrens, um eine Kompanie im Rahmen eines Bataillons zu planen, die Planung in einen Be- fehl zu formen und in einer grafischen Präsentation sowohl mündlich als auch schriftlich vorzutragen. 		

Tabelle 38: Modul „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“.¹¹³

Das Modul „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestell- ten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organi- sation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräf- ten. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

¹¹³ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modul „Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssysteme“ wird im Kapitel des nächsten Semesters beschrieben.

9.2.2.3 Drittes Semester

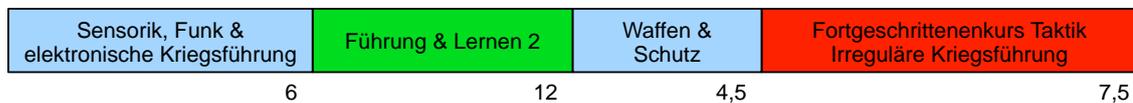


Abbildung 20: Modulübersicht für das dritte Semester in Schweden.¹¹⁴

Das dritte Semester besteht aus vier Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Teilgebiet Militärtechnologie liegt. Nachfolgend werden die vier Module beschrieben und bewertet.

Modultitel	Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem		
Modulnummer	1OP114	Umfang	10,5 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Militärtechnologie		
Inhalt	Teil 1: Grundlagen für naturwissenschaftliche Sensoren. Teil 2: Führungssysteme. Teil 3: Funktionsweise und Bewertung von Systemen. Teil 4: Anwendung der Militärtechnologie.		
Kompetenzerwerb	Theorien und Grundsätze hinsichtlich der sensorischen und elektronischen Kriegsführung sowie des Führungssystems nutzen und die Auswirkungen der Technologie in militärischen Einsätzen auf allen Ebenen beschreiben.		

Tabelle 39: Modul „Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem“.¹¹⁵

Das Modul „Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem“ entspricht keiner Zielsetzung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹¹⁴ Ausschnitt aus der Abbildung „Die Teilgebiete und Module des BaStg ‘Kriegswissenschaften’“.

¹¹⁵ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Führung und Lernen 2		
Modulnummer	1OP137	Umfang	12 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	1OP112
Teilgebiet	Führung und Lernen		
Inhalt	Theorien über den Umgang mit Organisation und Führung, Lernen, kulturellen Unterschieden und Ähnlichkeiten und dem Geschlecht.		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien in Führung und Lernen im Hinblick auf das Militär identifizieren und problematisieren. • Praktische Übung als Beobachter beschreiben und analysieren und Theorien aus Lernen, Organisation und Führung anwenden. • Stressoren und belastenden Ereignisse in Bezug auf Führung identifizieren und beschreiben. • Die kulturellen Unterschiede in Bezug auf Führung in erster Linie aus der Geschlechterperspektive analysieren. 		

Tabelle 40: Modul „Führung und Lernen 2“.¹¹⁶

Das Modul „Führung und Lernen 2“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit. Allerdings erstreckt sich das Modul über acht Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Führung und Lernen 2“ aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹¹⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel	Waffen und Schutz		
Modulnummer	1OP115	Umfang	4,5 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	Keine
Teilgebiet	Militärtechnologie		
Inhalt	Naturwissenschaftliche Grundlagen. Waffentechnologie. Technologie für den Schutz.		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Militärtechnologische Grundlagen für die Waffen und den Schutz erklären. • Anhand von naturwissenschaftlichen Grundlagen verfügbare Technologien für die Vernichtung des Feindes und für den Schutz beschreiben. • Zutreffende Faktoren für einen Körper in Bewegung zusammenfassen. • Materialtechnische Eigenschaften zusammenfassen und Beispiele für ihre Verwendung geben. • Den statischen und dynamischen Schutz und die Auswirkungen auf die Leistung dieser beschreiben. • Die Funktionen und die Auswirkungen der Leistungsfaktoren von Sprengköpfen beschreiben. 		

Tabelle 41: Modul „Waffen und Schutz“.¹¹⁷

Das Modul „Waffen und Schutz“ entspricht keiner Zielsetzung und wird daher aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

¹¹⁷ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Modultitel		Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte	
Modulnummer	1OP144	Umfang	7,5 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	1OP143, 1OP117
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Theoretische Basis, um aus Sicht des Militärs die irreguläre Kriegsführung zu verstehen und zu diskutieren.</p> <p>Stärken des Selbstbewusstseins und Fördern des bewussten Handelns der militärischen Befehlshaber und Führer während der Planung eines Einsatzes in einem irregulären Umfeld.</p> <p>Theorien über den Einsatz regulärer Streitkräfte in einem irregulär geführten Konflikt (6 ECTS).</p> <p>Abschluss durch Planspiel (1,5 ECTS).</p> <p>Teile dieses Moduls werden in Englisch abgehalten.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Das Konzept der irregulären Kriegsführung beschreiben. • Die Faktoren eines irregulär geführten Konflikts identifizieren und diskutieren. • Einen irregulären Gegner beurteilen und Mittel und Methoden vorzuschlagen, um diesem entgegenzuwirken. 		

Tabelle 42: Modul „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“.¹¹⁸

Das Modul „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über fünf Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

¹¹⁸ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.2.2.4 Viertes und fünftes Semester

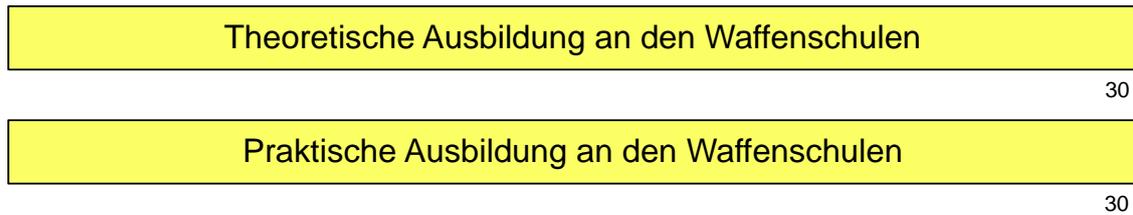


Abbildung 21: Modulübersicht für das vierte und fünfte Semester in Schweden.¹¹⁹

Das vierte und das fünfte Semester werden zur Gänze aus den Untersuchungen ausgeschieden, da in dieser Zeit die fachspezifische Ausbildung stattfindet.

9.2.2.5 Sechstes Semester



Abbildung 22: Modulübersicht für das sechste Semester in Schweden.¹²⁰

Das sechste Semester besteht aus drei Modulen, wobei das Hauptaugenmerk auf der Erstellung der Bachelorarbeit liegt. Nachfolgend werden die drei Module beschrieben und bewertet.

¹¹⁹ Ausschnitt aus der Abbildung „Die Teilgebiete und Module des BaStg ‘Kriegswissenschaften’“.

¹²⁰ Ausschnitt aus der Abbildung „Die Teilgebiete und Module des BaStg ‘Kriegswissenschaften’“.

Modultitel	Ergänzungskurs Einsatzarten		
Modulnummer	1OP118	Umfang	9 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	1OP117, 1OP144
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Verständnisvermittlung für die Grundlagen über das Bataillon im Rahmen einer Brigade.</p> <p>Planung und Kampf auf Ebene Teileinheit in einem subpolaren Umfeld.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zum Kampf der Brigade und des Bataillons in subpolaren Umgebungen. • Eine praktische Übung im Rahmen einer motorisierten Infanteriekompanie. • Abschluss mittels Führungstraining <p>Teile dieses Moduls werden in Englisch abgehalten.</p>		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Angriffs und der Verzögerung im Rahmen der Brigade und des Bataillons beschreiben und erklären. • Einfluss subpolares Umfeld auf den Kampf in der Einheit • Beurteilung und Planung eines Kampfes auf Bataillonsebene und die Planung eines Führungstrainings. • Als Kommandant das Gefecht auf Gruppen- und Zugebene im Rahmen der Kompanie zu planen, zu führen und zu bewerten. 		

Tabelle 43: Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“. ¹²¹

Das Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften. Das Modul erstreckt sich über sechs Wochen, aber Teilbereiche eignen sich für einen

¹²¹ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Austausch. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

Das Modul „Methodik und selbstständiges Arbeiten“ beinhaltet das Erstellen der Bachelorarbeit und gibt den Kadett(en)/-innen die Zeit, diese zu schreiben. Während der Dauer dieses Moduls findet mit Ausnahme von zwei bis drei Besprechungen mit dem jeweiligen Betreuer kein weiterer Unterricht statt. Allerdings wird diese Zeit genutzt, um einige Kadett(en)/-innen auf Basis von Erasmus ins Ausland zu schicken, um dort ihre Bachelorarbeit zu schreiben. Im Rahmen dieses Moduls fand im Sommersemester 2011 auch mit Österreich eine gut funktionierende Kooperation statt. Ein Austausch ist in diesem Fall über den Semesteraustausch möglich, weshalb das Modul „Methodik und selbstständiges Arbeiten“ direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung einfließt.

Modultitel		Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung	
Modulnummer	1OP124	Umfang	3 ECTS
Niveaustufe	Grundlage	Vorkenntnisse	1OP117, 1OP144
Teilgebiet	Kriegswissenschaften		
Inhalt	<p>Planungs- und Führungskönnen von militärischen Einheiten in unterschiedlichen Situationen und Umgebungen entlang der gesamten Skala von Konflikten beweisen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung, Training und Planung für eine internationale Operation. • Eine praktische Übung mittels einer professionellen Beurteilung in Hinblick auf wissenschaftliche, kulturelle und ethnische Aspekte mit einem speziellen Augenmerk auf das humanitäre Völkerrecht. 		
Kompetenzerwerb	<ul style="list-style-type: none"> • Als Stabsmitglied Fähigkeiten in die Stabsarbeit einzubringen, die Planungsvoraussetzungen analysieren und bewerten und den Einsatz kleiner Einheiten im internationalen Umfeld planen. • Eine militärische Einheit in verschiedenen Situationen führen und mit anderen militärischen Einheiten und zivilen Akteuren sowohl auf Schwedisch als auch auf Englisch verhandeln. • Hinsichtlich relevanter Ethnien und dem humanitären Völkerrecht professionelle Beurteilungen treffen. 		

Tabelle 44: Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“. ¹²²

Das Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“ entspricht der Zielsetzung des Erwerbs der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse für die Erfüllung der gestellten Aufgaben als Kommandant einer Teileinheit sowie dem Kennenlernen von Organisation, Struktur, Ausrüstung, Bewaffnung und Einsatzarten von europäischen Streitkräften und der Erweiterung des Bewusstseins für eine gemeinsame strategische

¹²² Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Kultur, insbesondere für die gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Das Modul erstreckt sich über zwei Wochen. Aufgrund dieser Beurteilung wird das Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“ für die weitere Untersuchung beibehalten.

9.2.3 Die nichtakademische Ausbildung

Die Lücke zwischen dem zweiten und dritten Semester, welche in Abbildung 16 ersichtlich ist, wird durch Urlaub und teilweise mit militärischer Ausbildung gefüllt. Die in dieser Zeit abgehaltenen nichtakademischen Kurse finden zum einen nicht regelmäßig statt und werden zum anderen inhaltlich von Jahr zu Jahr neu festgelegt, je nach Bedarf der Streitkräfteführung. Die derzeitige Unregelmäßigkeit dieser militärischen Ausbildung ist der Grund dafür, dass eine genauere Beurteilung nicht möglich ist. Daher werden diese Kurse aus der weiteren Untersuchung ausgeschlossen.

9.3 Zusammenfassung der Offiziersgrundausbildung

Dieser Abschnitt der Arbeit verschafft einen Überblick über den aktuellen Stand der Untersuchung. Nach der Beurteilung aller Module und Kurse der akademischen und nichtakademischen Ausbildung der österreichischen Offiziersgrundausbildung in Kapitel 9.1 und der schwedischen Offiziersgrundausbildung in Kapitel 9.2 werden in den beiden nachfolgenden Unterkapiteln alle Bewertungen zusammengefasst. Dies erfolgt durch eine statistische Übersicht in tabellarischer und grafischer Form.

9.3.1 Offiziersgrundausbildung Österreich

In Kapitel 9.1 wurde die österreichische akademische und nichtakademische Offiziersgrundausbildung detailliert beschrieben. Dabei wurden 25 Module und zehn Kurse untersucht, welche auf sechs Semester und den dazwischen stattfindenden Truppenoffizierslehrgang aufgeteilt sind. Im Anschluss folgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Von den 25 Modulen der österreichischen Offiziersgrundausbildung wurden 76 % ausgeschlossen. Der häufigste Ausschlussgrund war der zeitliche Rahmen, wie in der Tabelle 45 ersichtlich wird.

Austauschfähigkeit der Module

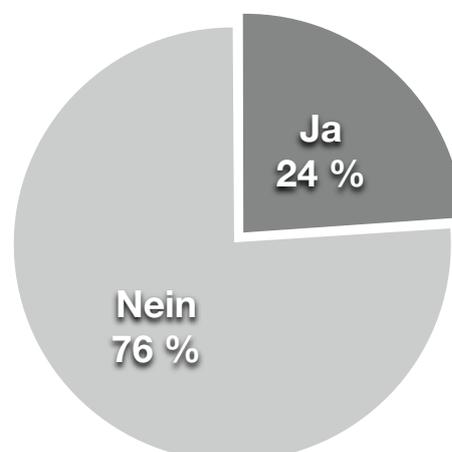


Abbildung 23: Austauschfähigkeit der Module der Offiziersgrundausbildung in Österreich in Prozent.¹²³

¹²³ Erstellung der Grafik durch den Verfasser.

Modul	Austauschfähig		Ausgeschlossen		
	Ja	Nein	Zeit	Zielsetzung	Kriterium
Person und interdisziplinäre Reflexion		1	1		
Systematisches Arbeiten I		1	1		
Grundlagen der militärischen Führung		1	1		1
Einsatzart Verteidigung Infanterie	1				
Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen	1				
Englisch I		1			1
Führung		1	1		
Ausbildung		1	1		
Einsatzart Angriff	1				
Einsatzart Verzögerung	1				
Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung		1	1		
Systematisches Arbeiten II		1	1		
Heer und Gesellschaft		1	1		1
Dienstbetrieb		1	1		1
Strukturen internationaler Systeme		1	1		
Einsatzart Schutz (national)	1				
Englisch II		1			1
Ausgewählte Probleme des beruflichen Vertiefungsgebietes		1		1	
Strukturen wirtschaftlicher Systeme		1	1	1	1
Wahlpflichtmodule		1		1	
Nationales Berufspraktikum		1		1	
Einsatz im multinationalen Verbund	1				
Internationales Berufspraktikum		1		1	
Vollzug von Rechtsnormen I		1	1		1
Vollzug von Rechtsnormen II		1	1		1
Summe	6	19	13	5	8

Tabelle 45: Zusammenfassung der österreichischen Module.¹²⁴¹²⁴ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

Von den zehn Kursen der österreichischen Offiziersausbildung wurden 30 % ausgeschlossen. Der häufigste Ausschlussgrund war das Kriterium.

Austauschfähigkeit der Kurse

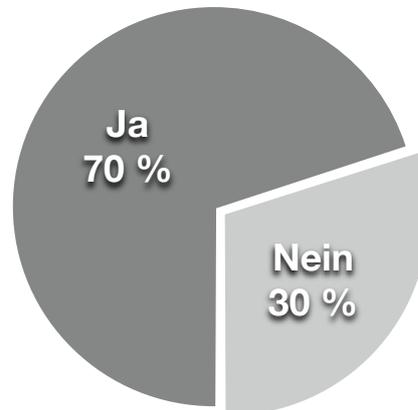


Abbildung 24: Austauschfähigkeit der Kurse der Offiziersgrundausbildung in Österreich in Prozent.¹²⁵

Kurs	Austauschfähig		Ausgeschlossen		
	Ja	Nein	Zeit	Zielsetzung	Kriterium
Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)		1			1
Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1		1			1
Gebirgsausbildung	1				
Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)	1				
Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)	1				
Bundesheer-Sportausbilderinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbildnerkurs/Lehrwart		1	1		1
Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2	1				
Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)	1				
Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)	1				
Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3	1				
Summe	7	3	1	0	3

Tabelle 46: Zusammenfassung der österreichischen Kurse.¹²⁶

¹²⁵ Erstellung der Grafik durch den Verfasser.

¹²⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

9.3.2 Offiziersgrundausbildung Schweden

Im Kapitel 9.2 wurde die schwedische akademische und nichtakademische Offiziersgrundausbildung detailliert beschrieben. Dabei wurden 15 Module und kein Kurs untersucht, welche auf vier Semester aufgeteilt sind. Im Anschluss folgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Von den 15 Modulen der schwedischen Offiziersausbildung wurden 60 % ausgeschlossen. Der häufigste Ausschlussgrund war die Zielsetzung, wie in der Tabelle 47 ersichtlich wird.

Austauschfähigkeit der Module

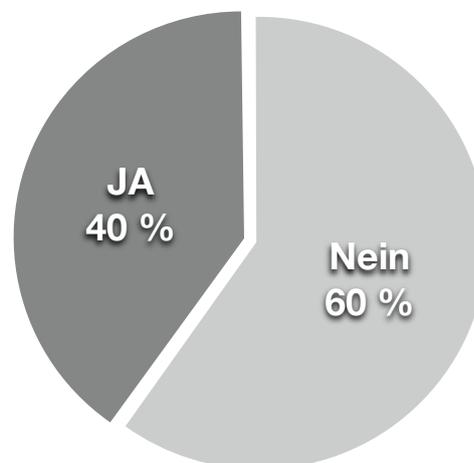


Abbildung 25: Austauschfähigkeit der Module der Offiziersgrundausbildung in Schweden in Prozent.¹²⁷

¹²⁷ Erstellung der Grafik durch den Verfasser.

Modul	Austauschfähig		Ausgeschlossen		
	JA	Nein	Zeit	Zielsetzung	Kriterium
Einführungskurs in die Kriegswissenschaften		1	1		1
Grundkurs in den Einsatzarten	1				
Führung und Lernen 1		1		1	1
Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft		1	1		
Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone		1		1	
Grundkurs Militärstrategie		1			1
Einführungskurs Militärtechnologie		1		1	
Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten	1				
Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem		1		1	
Führung und Lernen 2		1	1		
Waffen und Schutz		1		1	
Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte	1				
Ergänzungskurs Einsatzarten	1				
Methodik und selbstständiges Arbeiten	1				
Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung	1				
Summe	6	9	3	5	3

Tabelle 47: Zusammenfassung der schwedischen Module.¹²⁸

¹²⁸ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

10. Untersuchungsergebnisse

Die Module und Kurse, die in der Untersuchung als für einen Austausch geeignet beurteilt wurden, werden inhaltlich beleuchtet und in zusammengehörige Themengebiete gruppiert. Innerhalb dieser Themengebiete findet ein Vergleich der Module und Kurse zwischen den beiden Ausbildungssystemen statt. Hierbei werden einerseits der Inhalt und andererseits der Kompetenzerwerb des jeweiligen Moduls beziehungsweise Kurses berücksichtigt, um ein möglichst „Output-orientiertes“ Ergebnis zu erzielen.

10.1 Bereits ausgeschlossene Ausbildungsthemen

Aufgrund der bisherigen Untersuchung sind 31 Module und Kurse von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen worden. Nachfolgend werden diese, nach Länderzugehörigkeit und ihren Teilgebieten geordnet, angeführt.

10.1.1 Ausbildungsthemen im österreichischen Ausbildungssystem

Module:

Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden:

- Grundlagen der militärischen Führung.
- Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung.

Berufliche Vertiefungsgebiete:

- Ausgewählte Probleme des beruflichen Vertiefungsgebietes.
- Wahlpflichtmodule.
- Nationales Berufspraktikum.
- Internationales Berufspraktikum.

Person und Bewusstsein:

- Person und interdisziplinäre Reflexion.
- Systematisches Arbeiten I.
- Systematisches Arbeiten II.

Gesellschaft und soziale Systeme:

- Heer und Gesellschaft.
- Strukturen internationaler Systeme.
- Strukturen wirtschaftlicher Systeme.

Berufsspezifische Querschnittsgebiete:

- Führung.
- Ausbildung.
- Dienstbetrieb.
- Vollzug von Rechtsnormen I.
- Vollzug von Rechtsnormen II.

Militärische Fachsprache Englisch:

- Englisch I.
- Englisch II.

Kurse:

- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1).
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1.
- Bundesheer-Sportausbildnerinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbildnerkurs/Lehrwart.

10.1.2 Ausbildungsthemen im schwedischen Ausbildungssystem

Module:

Kriegswissenschaften:

- Einführungskurs in die Kriegswissenschaften.
- Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone.
- Grundkurs Militärstrategie.

Militärtechnologie:

- Einführungskurs Militärtechnologie.

- Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem.
- Waffen und Schutz.

Führung und Lernen:

- Führung und Lernen 1.
- Führung und Lernen 2.

Physische Gefechtsbereitschaft:

- Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft.

10.2 Ausbildungsthemen, die sich für einen Austausch eignen

Aufgrund der bisherigen Untersuchung werden 18 Module und Kurse für die weitere Beurteilung beibehalten. Nachfolgend werden diese, nach Länderzugehörigkeit und ihren Teilgebieten geordnet, angeführt.

10.2.1 Ausbildungsthemen im österreichischen Ausbildungssystem

Module:

Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden:

- Einsatzart Verteidigung Infanterie.
- Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen.
- Einsatzart Angriff.
- Einsatzart Verzögerung.
- Einsatzart Schutz (national).
- Einsatz im multinationalen Verbund.

Kurse:

- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1).
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1.
- Gebirgsausbildung.
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2).

- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3).
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2.
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4).
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5).
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3.

10.2.2 Ausbildungsthemen im schwedischen Ausbildungssystem

Module:

Kriegswissenschaften:

- Grundkurs in den Einsatzarten.
- Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten.
- Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte.
- Ergänzungskurs Einsatzarten.
- Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung.

10.3 Zuordnung vergleichbarer Ausbildungsthemen

Die Zuordnung der verbleibenden Ausbildungsthemen in Themengebiete zum Zwecke des Vergleichs erfolgt gemäß der in Kapitel 9.1.2 „Die akademische Ausbildung“ getroffenen Einteilung in Teilgebiete. Dazu werden die schwedischen Module und Kurse den Gebieten des österreichischen Ausbildungssystems zugeordnet, um so eine gemeinsame und übersichtliche Ausgangsbasis zu schaffen. Die zuvor geordnete Aufzählung lässt deutlich erkennen, dass lediglich ein Themengebiet von Relevanz ist:

- Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden.

Das verbliebende Teilgebiet des schwedischen Ausbildungssystems kann, aufgrund der inhaltlichen Auswertung der einzelnen Module in Kapitel 9, dem österreichischen Themengebiet eindeutig zugeordnet werden.

Sowohl die verbleibenden österreichischen Kurse als auch die übrigen schwedischen Module können inhaltlich dem Themengebiet der einsatzbezogenen Fachgebiete und Methoden zugeordnet werden. Demzufolge können die Ausbildungsthemen direkt miteinander verglichen werden.

Ziel dieser Untersuchung ist das Finden gemeinsamer Zeitfenster innerhalb der beiden Studienpläne, in denen ein direkter Austausch erfolgen kann, wie in Kapitel 8.1 erläutert. Zu diesem Zweck wird eine Übersicht geschaffen in die alle Ausbildungsthemen eines Kalenderjahres hinsichtlich ihrer zeitlichen Verfügbarkeit angeordnet werden. Dabei ist das Ausbildungsjahr, indem das Modul oder der Kurs tatsächlich abgehalten wird, irrelevant.¹²⁹ Diese Jahresübersicht wird anhand der nachfolgenden Grafik veranschaulicht. Sie zeigt zu welchem Zeitpunkt welche, Ausbildungsthemen stattfinden.

Wintersemester							
Oktober	November		Dezember	Jänner	Februar		März
	Einsatzart Verteidigung Infanterie	Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen		Einsatz im multinationalen Verbund	Gebirgsausbildung	Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)	
	Einsatzart Schutz (national)				Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)		Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)
	Grundkurs in den Einsatzarten		Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte		Ergänzungskurs Einsatzarten		

Sommersemester							
April	Mai	Juni	Juli	August		September	
Einsatzart Angriff	Einsatzart Verzögerung			Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)			Gefechts- und Schießausbildung
Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten		Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung					

Abbildung 26: Übersicht der Ausbildungsthemen in einem Kalenderjahr.¹³⁰

Weiß werden die Ausbildungsthemen der österreichischen und grau die der schwedischen Offiziersgrundausbildung dargestellt. Aus dieser Grafik lässt sich erkennen, dass

¹²⁹ Anm. d. Verf.: Bei diesem Vergleich wird zwischen den einzelnen Studiensemestern nicht mehr unterschieden.

¹³⁰ Erstellung der Grafik durch den Verfasser auf Basis der Studienpläne beider Ausbildungssysteme.

folgende Kurse für einen weiteren Vergleich nicht länger infrage kommen und daher direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung einfließen:

- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3).
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2.
- Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3.

Somit ergeben sich drei Vergleichsgruppen, die weiter betrachtet werden, Vergleichsgruppe 1 zu Beginn des Wintersemesters, Vergleichsgruppe 2 am Ende des Wintersemesters und Vergleichsgruppe 3 am Beginn des Sommersemesters.

10.4 Vergleich der Ausbildungsthemen

Die verbliebenen Module und Kurse werden nun hinsichtlich direkter Austauschmöglichkeiten bewertet. Die für diese Beurteilung notwendigen Detailinformationen werden aus den jeweiligen Tabellen in Kapitel 9 bezogen und hier nicht erneut angeführt. Die Bewertungen in den folgenden Unterkapiteln betreffen immer den Vergleich zwischen den österreichischen und den schwedischen Ausbildungsthemen.

10.4.1 Vergleichsgruppe 1

Die Vergleichsgruppe 1 beinhaltet drei österreichische und zwei schwedische Ausbildungsthemen.

Österreichische Ausbildungsthemen:

- Einsatzart Verteidigung Infanterie.
- Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen.
- Einsatzart Schutz (national).

Schwedische Ausbildungsthemen:

- Grundkurs in den Einsatzarten.
- Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte.

Aufgrund der unterschiedlichen Niveaustufen lassen sich in Vergleichsgruppe 1a die Module „Einsatzart Verteidigung Infanterie“, „Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen“ mit „Grundkurs in den Einsatzarten“ und in Vergleichsgruppe 1b „Einsatzart Schutz (national)“ mit „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“ vergleichen.

10.4.1.1 Vergleichsgruppe 1a

Ein direkter Vergleich des Kompetenzerwerbs und des Inhaltes lässt erkennen, dass in dieser Phase der Ausbildung, alle drei Module werden im ersten Semester abgehalten, noch große Unterschiede zwischen den beiden Studiengängen noch vorhanden sind. Zusätzlich wird darin grundlegendes Wissen in diesem Themengebiet vermittelt, wodurch ein Austausch als nicht sinnvoll eingestuft wird und somit alle drei Module aus der weiteren Untersuchung ausscheiden.

10.4.1.2 Vergleichsgruppe 1b

Im Sinne eines „Outcome-orientierten“ Denkens wäre hier ein beidseitiger Austausch in Teilbereichen denkbar. Beide Module weisen Ähnlichkeiten im Bereich des Kompetenzerwerbs und des Inhaltes auf. Sowohl die Niveaustufe als auch der Umfang würden einen Austausch zulassen, da die Durchführung jeweils im dritten Semester ist. Daher wird die Vergleichsgruppe 1b als Austauschmöglichkeit beurteilt.

10.4.2 Vergleichsgruppe 2

Die Vergleichsgruppe 2 beinhaltet fünf österreichische Ausbildungsthemen und ein schwedisches Ausbildungsthema.

Österreichische Ausbildungsthemen:

- Einsatz im multinationalen Verbund.
- Gebirgsausbildung.
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2).
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4).
- Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5).

Schwedische Ausbildungsthemen:

- Ergänzungskurs Einsatzarten.

Aufgrund des Inhaltes lässt sich der Kurse „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“ nicht mit dem schwedischen Modul vergleichen und fließt daher direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung ein.

Nach dem direkten Vergleich der fünf Ausbildungsthemen, hinsichtlich des Kompetenzerwerbs und des Inhaltes, sind in dieser Vergleichsgruppe mehrere Austauschmöglichkeiten denkbar.

- Das Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“ würde einen vollständigen Austausch für österreichische Kadett(en)/-innen zulassen, da auch die Rahmenbedingungen wie Niveaustufe und Umfang dafür sprechen.
- Im Rahmen der Gebirgsausbildung könnten österreichische Kadett(en)/-innen im Abschnitt „Kampf auf Ebene Teileinheit in einem subpolaren Umfeld“ teilnehmen.
- Die Teilnahme österreichischer Kadett(en)/-innen an der „praktischen Übung im Rahmen einer motorisierten Infanteriekompanie“ wäre anstatt des Kurses „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“ denkbar.
- Für schwedische Kadett(en)/-innen ist ein Austausch mit allen Kursen und einigen Abschnitten des Moduls „Einsatz im multinationalen Verbund“ möglich.

10.4.2 Vergleichsgruppe 3

Die Vergleichsgruppe 3 beinhaltet zwei österreichische und zwei schwedische Ausbildungsthemen.

Österreichische Ausbildungsthemen:

- Einsatzart Angriff.
- Einsatzart Verzögerung.

Schwedische Ausbildungsthemen:

- Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten.
- Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung.

Aufgrund der unterschiedlichen Niveaustufe lässt sich das Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“ nicht mit den beiden österreichischen Modulen vergleichen und fließt daher direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung ein.

Im Sinne eines „Outcome-orientierten“ Denkens wäre hier ein beidseitiger Austausch in Teilbereichen denkbar. Die Module weisen Ähnlichkeiten im Bereich des Kompetenzerwerbs und des Inhaltes auf. Sowohl die Niveaustufe als auch der Umfang würden einen Austausch zulassen, da die Durchführung jeweils im dritten Semester ist. Daher wird sie als Austauschmöglichkeit beurteilt.

10.5 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse

Durch die Zuordnung vergleichbarer Ausbildungsthemen wurden drei Zeitfenster ersichtlich in denen jeweils eine Vergleichsgruppe gebildet wurde. Zusammenfassend folgen hier nochmals die Ergebnisse:

- In Vergleichsgruppe 1 konnte eine beidseitige Austauschmöglichkeit zwischen den Modulen „Einsatzart Schutz (national)“ und „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“ festgestellt werden.
- In Vergleichsgruppe 2 wurde für die österreichischen Kadett(en)/-innen eine vollständige Austauschmöglichkeit zwischen den Modulen „Einsatz im multinationalen Verbund“ und „Ergänzungskurs Einsatzarten“ sowie ein teilweiser Austausch für die Kurse „Gebirgsausbildung“ und „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“ beurteilt. Für die schwedischen Kadett(en)/-innen wurde ein Austausch in allen Teilbereichen der angeführten Ausbildungsthemen bewertet.
- In Vergleichsgruppe 3 konnten beidseitige Austauschmöglichkeiten für die Module „Einsatzart Angriff“, „Einsatzart Verzögerung“ und „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“ in Teilbereichen festgestellt werden.

11. Ergebnisdiskussion

In diesem Kapitel werden die in Kapitel 9 und 10 erarbeiteten Austauschmöglichkeiten überprüft und die Forschungsfrage beantwortet.

11.1 Überprüfung der erarbeiteten Austauschmöglichkeiten

Alle Austauschmöglichkeiten, die sich während der Untersuchung ergeben haben, werden in weiterer Folge zusammengefasst und auf ihre Durchführbarkeit überprüft. Dieser Schritt ist notwendig, da einige austauschwürdige Ausbildungsthemen nicht alle Filter der Untersuchung durchlaufen haben. Sie wurden mit „fließen direkt als Austauschmöglichkeit in das Ergebnis der Untersuchung ein“ beurteilt. Geprüft wird, ob Kompetenzerwerb und Inhalt zu dem jeweils anderen Ausbildungssystem passen und die Rahmenbedingungen, wie Niveaustufe und Umfang, einen Austausch zulassen. Die Untersuchungsergebnisse, angeführt in Kapitel 10.5, wurden diesbezüglich schon überprüft und werden deswegen hier nicht erneut angeführt.

11.1.1 Austauschmöglichkeiten, die sich frühzeitig aus der Untersuchung ergeben haben

- Die Lehrveranstaltung „Internationale Sicherheitspolitik“ ist, wie in der Untersuchung bereits erwähnt, Teil des europaweiten Common Moduls CSDP. Die Inhalte werden durch die EU vorgegeben und es findet immer gleichzeitig in mehreren Staaten statt. Es dient als Musterbeispiel und bedarf keiner weiteren Beurteilung.
- Das Modul „Methodik und selbstständiges Arbeiten“ erfolgt auf Basis von Erasmus und ist somit Teil des europäischen Austauschprogramms für die Hochschulen. Zusätzlich kommt auf dessen Basis bereits ein Austausch für schwedische Kadett(en)/innen zutragen und bedarf deshalb keiner weiteren Beurteilung.

11.1.2 Austauschmöglichkeiten, die sich frühzeitig aus den Untersuchungsergebnissen ergeben haben

- Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“ eignet sich aufgrund des Kompetenzerwerbs sowie der Niveaustufe und des Umfangs für den Austausch von schwedischen Kadett(en)/-innen, da er nach dem zweiten Semester abgehalten wird und eine Gesamtdauer von drei Wochen hat.
- Die Kurse „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2 und 3“ sind für einen Austausch schwedischer Kadett(en)/-innen besonders wegen der Niveaustufen und dem Umfang von zwei Wochen brauchbar, da sie als Kommandant eine Gruppe oder Teileinheit führen.
- Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“ wird zwar vor dem Beginn des zweiten Semesters abgehalten, ist aber sowohl inhaltlich als auch im Bezug auf den Kompetenzerwerb und die Rahmenbedingungen für den Austausch von schwedischen Kadett(en)/-innen geeignet.
- Das Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“ ist das Abschlussmodul der schwedischen Offiziersgrundausbildung. Sowohl der Inhalt als auch der Kompetenzerwerb generell und die praktische Übung im Speziellen befürworten einen Austausch für österreichische Kadett(en)/-innen. Zusätzlich stellen die Niveaustufe und der Umfang ideale Voraussetzungen für einen Austausch von österreichischen Kadett(en)/-innen dar, weil es sich dabei um die Abschlussübung der Ausbildung handelt und eine Gesamtdauer von zwei Wochen hat.

Damit wurden alle infrage kommenden Ausbildungsthemen hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit überprüft. Als Nächstes werden die Forschungsfragen beantwortet.

11.2 Beantwortung der Forschungsfrage

Auslöser für diese Untersuchung war die Forschungsfrage und die damit verbundenen Unterfragen. Nachstehend werden alle Fragen in der in Kapitel 7 angeführten Reihenfolge beantwortet.

Forschungsfrage:

Welche konkreten Austauschmöglichkeiten zwischen der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung ergeben sich aus dem Vergleich der jeweiligen akademischen und nichtakademischen Ausbildung unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete?

- Zwischen dem österreichischen Modul „Einsatzart Schutz (national)“ und dem schwedischen Modul „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“ ergibt sich eine konkrete Austauschmöglichkeit für österreichische und schwedische Kadett(en)/innen.
- Zwischen dem österreichischen Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“ und dem schwedischen Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“ ergibt sich eine konkrete Austauschmöglichkeit für österreichische Kadett(en)/innen. Zusätzlich kann ein Austausch zwischen den österreichischen Kursen „Gebirgsausbildung“ und „Gefechts-technik/Teileinheit (Teil 5)“ und dem schwedischen Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“ für österreichische und schwedische Kadett(en)/innen stattfinden.
- Zwischen den österreichischen Modulen „Einsatzart Angriff“, „Einsatzart Verzögerung“ und dem schwedischen Modul „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“ ergeben sich in Teilbereichen konkrete Austauschmöglichkeiten für österreichische und schwedische Kadett(en)/innen.

Unterfragen:

Welche Möglichkeiten ergeben sich für österreichische Kadett(en)/-innen, an der akademischen und nichtakademischen Offiziersgrundausbildung in Schweden unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete teilzunehmen?

- Das Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“ bietet die Möglichkeit für österreichische Kadett(en)/-innen, an der Offiziersgrundausbildung in Schweden teilzunehmen.

Welche Möglichkeiten ergeben sich für schwedische Kadett(en)/-innen, an der akademischen und nichtakademischen Offiziersgrundausbildung in Österreich unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete teilzunehmen?

- Die Lehrveranstaltung „Internationale Sicherheitspolitik“ bietet die Möglichkeit für schwedische Kadett(en)/-innen an der Offiziersgrundausbildung in Österreich teilzunehmen.
- Die Kurse „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2 und 3“ bieten die Möglichkeit für schwedische Kadett(en)/-innen an der Offiziersgrundausbildung in Österreich teilzunehmen.
- Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“ bietet die Möglichkeit für schwedische Kadett(en)/-innen an der Offiziersgrundausbildung in Österreich teilzunehmen.
- Der Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“ bietet die Möglichkeit für schwedische Kadett(en)/-innen an der Offiziersgrundausbildung in Österreich teilzunehmen.

Die Beantwortung der Forschungsfrage mit ihren Unterfragen zeigt, dass die österreichische und die schwedische Offiziersgrundausbildung Gemeinsamkeiten aufweisen und einige Austauschmöglichkeiten bieten.

12. Einschränkung der Gültigkeit

Die in dieser Arbeit ermittelten Austauschmöglichkeiten beziehen sich auf Module und Kurse. Für einen tatsächlichen Austausch müssen im Anlassfall Detailabsprachen zwischen Österreich und Schweden stattfinden, in denen festgestellt wird, ob und vor allem wie diese Möglichkeiten umsetzbar sind.

Die untersuchten Zeitfenster sind eine Momentaufnahme und können von Jahr zu Jahr variieren, solange keines der Module oder Kurse an die EU als internationales Modul gemeldet wird. Somit sind die erarbeiteten Ergebnisse nicht ständig gültig und müssen regelmäßig überprüft werden.

Wenn während der gesamten Untersuchung nicht explizit darauf hingewiesen wurde, dass bestimmte Ausbildungsthemen in der englischen Sprache stattfinden, dann werden die jeweiligen Module und Kurse in der jeweiligen Landessprache abgehalten. Das führt zu zusätzlichen Einschränkungen der Durchführbarkeit, wobei zu beachten ist, dass im Anlassfall in manchen Lehrveranstaltungen die Sprache gegebenenfalls auf Englisch wechseln kann. Das hängt aber in erster Linie vom Vortragenden ab und muss ebenfalls im konkreten Fall abgesprochen werden.

13. Disziplinäre Rückbindung

Die in dieser Arbeit erzielten Ergebnisse dienen in erster Linie der Sicherheitsforschung. Die frühzeitige Förderung von interkultureller Kompetenz in der österreichischen Offiziersgrundausbildung fördert nicht nur den gemeinsamen europäischen Sicherheitsgedanken. Die damit verbundene Gelegenheit mit anderen Streitkräften in Europa zusammenzuarbeiten, verschafft dem jungen Offizier sehr früh die Möglichkeit seine Fertigkeiten und Fähigkeiten international unter Beweis zu stellen. Dadurch werden sein Selbstvertrauen und seine Leistung gesteigert.

Besonderen Stellenwert bekommt der Austausch in Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben, welche die Kadett(en)/-innen erwarten. Nur so ist gewährleistet, dass sie für Aufgaben in Einsätzen mit internationaler Beteiligung gerüstet sind, was auf so gut wie alle derzeitigen und künftigen Einsätze zutrifft und imstande sind diese effektiv und effizient zu lösen. Wodurch die Sicherheit im europäischen Raum bewahrt und sogar gestärkt wird.

14. Resümee

Diese Diplomarbeit soll konkrete Austauschmöglichkeiten zwischen dem akademischen und dem nichtakademischen Teil der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete untersuchen. Zur Erreichung dieses Zieles wird das Ermitteln eines Forschungsstandes vorausgesetzt. Dabei wurde festgestellt, dass derzeit Austauschaktivitäten durchgeführt werden, die aber sehr umständlich ablaufen. Es wurde eine Initiative gestartet, die diese Abläufe vereinfachen und vereinheitlichen soll. Im Zuge dessen ist es notwendig konkrete Austauschmöglichkeiten zwischen Österreich und Schweden auszuarbeiten, in dem die beiden Ausbildungssysteme miteinander verglichen werden.

Die Untersuchung beschäftigt sich mit dem Vergleich von Modulen und Kursen, um konkrete Austauschbereiche zu ermitteln. Wesentlich ist dabei der „Outcome-orientierte Gedanke“ nachdem die Beurteilungen durchgeführt werden. Anhand von „Filtern“ und den dafür formulierten Ausscheidungskriterien werden in mehreren Schritten mögliche Kandidaten erarbeitet. Der abschließende Vergleich ergibt eine überraschend hohe Anzahl an Ausbildungsthemen und einiger konkreter Austauschmöglichkeiten. Der Grundstein für den Ausbau der Austauschaktivitäten zwischen Österreich und Schweden ist somit gelegt. Nun liegt es an den Verantwortlichen, darauf aufzubauen.

15. Ausblick

Das Ergebnis dieser Arbeit liefert konkrete Austauschmöglichkeiten zwischen Modulen und Kursen der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung. Sie realisieren den ersten Schritt, um die Austauschaktivitäten zwischen den beiden Ländern auf diesem Sektor auszubauen. Ebenso bilden sie die Rahmenbedingungen für künftige Arbeiten auf diesem Gebiet.

Die nächste Aufgabe wird sein, tiefer in die Materie vorzustoßen und anhand der ausgearbeiteten Module und Kurse die jeweiligen Lehrveranstaltungen zu vergleichen. Dazu wird die intensive Unterstützung des schwedischen nationalen Verteidigungscolleges notwendig sein, um die speziellen und detaillierten Informationen zu bekommen. Ziel ist, die noch offenen Fragen im Bezug auf die Austauschmodalitäten zu klären. Schlussendlich sollte es möglich sein, einen fixen Austauschplan zu realisieren.

16. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit ist die Ausarbeitung von Vorschlägen konkreter Austauschmöglichkeiten zwischen österreichischen und schwedischen Kadett(en)/-innen während der Offiziersgrundausbildung. Die Umsetzung erfolgt durch einen Vergleich des jeweiligen akademischen und nichtakademischen Ausbildungssystems unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete. Die ausgearbeiteten Austauschmöglichkeiten sollen die Ausgangsbasis für künftige Austauschvorhaben bilden, wobei im konkreten Austauschfall der erarbeitete Austauschbereich einer detaillierten Überprüfung unterzogen werden muss.

Zu Beginn steht die Feststellung des aktuellen Forschungsstandes. Es wird das europäische Programm zur Förderung des Austausches im Rahmen der Hochschulausbildung beschrieben und welche Auswirkungen es auf die europäische Bildungslandschaft im zivilen und militärischen Bereich hat. Weiters wird die Entwicklung der „European initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“ erläutert und über die Schaffung der Implementation Group berichtet. Dazu werden vergangene und aktuelle Austauschaktivitäten, deren Ziele sowie die organisatorische Einbindung innerhalb der EU angeführt. Anschließend erfolgt eine Unterteilung der Offiziersgrundausbildung in die akademische, nichtakademische und fachspezifische Ausbildung, um mögliche Bereiche festzulegen, in denen ein Austausch stattfinden kann.

Anhand dieser Analyse kann die Forschungslücke festgestellt werden. Das langsame und von den nationalen Befindlichkeiten abhängige Vorankommen der Initiative wird festgestellt. Die aktuellen Austauschaktivitäten zwischen einigen Ländern sind aber noch sehr umständlich zu bewältigen und finden meist nur unregelmäßig statt. Die Zusammenarbeit in diesem Bereich zwischen Österreich und Schweden funktioniert zwar, eine bessere Anpassung des Austauschprogramms ist jedoch anstrebenswert. Daraus wird die Erkenntnis gewonnen, dass der derzeit fehlende Vergleich zwischen der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung die bestehende Lücke ist, die mit der Ausarbeitung dieser Diplomarbeit geschlossen werden soll. Bei dieser Untersuchung wird herausgefunden, ob die Studienpläne der österreichischen beziehungsweise schwedischen Offiziersgrundausbildung gemeinsame Zeitfenster aufweisen und somit

Austauschmöglichkeiten zulassen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, die beiden Ausbildungssysteme aufzuschlüsseln. Als Grundlage dienen die Curricula der beiden Studienpläne, in denen eine detaillierte Beschreibung der abgehaltenen Module und Kurse abgebildet ist. Die daraus gewonnenen Daten und Informationen werden der Untersuchung zugeführt und mittels eines erstellten Kriterienkatalogs beurteilt. Das Wesentliche dabei ist die „Outcome-orientierte“ Vorgehensweise, nach der nicht der Inhalt, sondern der Kompetenzerwerb des jeweiligen Ausbildungsthemas im Mittelpunkt steht. Durch die Anwendung verschiedener „Filter“ werden all jene Module und Kurse ausgeschieden, die sich nicht für einen Austausch eignen. Diese „Filter“ werden durch die unterschiedlichen Betrachtungsweisen in den Kapiteln 9, 10 und 11 dargestellt. Die verbleibenden Ausbildungsthemen bilden im Endeffekt die gesuchten Austauschmöglichkeiten.

Im letzten Schritt werden Zeitfenster festgestellt, in denen die verbliebenen Module und Kurse miteinander verglichen und hinsichtlich direkter Austauschmöglichkeiten bewertet werden. Das Ergebnis sind konkrete Austauschmöglichkeiten zwischen der österreichischen und schwedischen Offiziersgrundausbildung.

In dieser Arbeit werden zudem die Grundlagen für eine zukünftige Bearbeitung des Themas geschaffen. Weiterführend müssten die erarbeiteten Ergebnisse in Lehrveranstaltungen zerlegt und fixe Austauschmodalitäten definiert werden. Schlussendlich sollte es möglich sein, einen definitiven Austauschplan zu realisieren.

17. Literaturverzeichnis

17.1 Bücher

- Bundesministerium für Landesverteidigung GZ S92011/107-FGG7/Vor/2005. Dienstvorschrift für das Bundesheer. Führungsbegriffe. BMLV/Heeresdruckerei. Wien 2005.
- Europäische Kommission ECTS-Leitfaden. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Brüssel 2009.
- Europäische Union Broschüre „Ist etwas für mich dabei?“. Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Brüssel 2010.
- Fasslabend, Werner Brauchen wir eine Europaarmee? In: Internationales Institut Liberale Politik Wien: Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe. Heft 34 - Brauchen wir eine EUropa-Armee? Eigenverlag. Wien 2010.
- Frank, Johann Perspektiven einer Europäischen Armee nach dem Vertrag von Lissabon. In: Internationales Institut Liberale Politik Wien: Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe. Heft 34 - Brauchen wir eine EUropa-Armee? Eigenverlag. Wien 2010.
- Gell, Harald European Initiative on the exchange of young officers inspired by ERASMUS. In: Theresianischen Militäarakademie: Alma Mater Theresiana Jahrbuch 2009. Eigenverlag. Wiener Neustadt 2009.
- Heyse, Volker & Erpenbeck, John Kompetenztraining. Schäffer-Poeschel Verlag. Stuttgart 2004.
- Paile, Sylvain The european military higher education stocktaking report. General Secretariat of the Council. Brüssel 2010.
- Pichlkastner, Karl Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung - Studieninformation. Theresianische Militäarakademie/ Institut für Offiziersausbildung. BMLV/Heeresdruckerei. Wien 2008.

17.2 Dissertationen und Diplomarbeiten

- | | |
|---------------|--|
| Gell, Harald | Optimierung der Führungskräfteauswahl für Einsatzorganisationen (First Responder) durch neue Methodiken mit besonderer Berücksichtigung der Auswahl beim Militär. Dissertation. Sigmund Freud Privatuniversität. Wien 2010. |
| Mathoi, Elias | Vergleich der österreichischen Offiziersgrundausbildung mit jener von Finnland zum Zwecke der Ermittlung konkreter Austauschmöglichkeiten zwischen den jeweiligen akademischen und nichtakademischen Teilen unter Ausschluss der Vertiefungsgebiete. Theresianische Militärakademie. Wiener Neustadt 2011. |

17.3 Dokumente

- | | |
|---|---|
| Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich Teil II | 145. Verordnung: Truppenoffiziersausbildungsverordnung 2009. Ausgabe. 12.05.2009. |
| General Secretariat of the Council | Stocktaking of existing exchanges and exchange programmes of national military officers during their initial education and Training. Document 12843/08. COSDP 761. |
| Implementation Group | 2010 work plan of the Implementation Group of the European Initiative for the Exchange of Young Offices. Overview of the lines of development for the initiative. Document IG/2010/009. |
| Theresianische Militärakademie | Antrag auf Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung. Wiener Neustadt 2008. |

17.4 Internet

- Homepage der Europäischen Kommission
Allgemeine & berufliche Bildung. Das Programm ERASMUS - Studieren in Europa und mehr. URL: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc80_de.htm. [26.03.2011].
- Homepage der Europäischen Kommission
Allgemeine & berufliche Bildung. Geschichte des Programms ERASMUS. URL: http://ec.europa.eu/education/erasmus/doc1709_de.htm. [26.03.2011].
- Homepage der Europäischen Union
Außen- und Sicherheitspolitik. Durchführung der GASP und ESVP. Sicherheitsforschung. URL: http://europa.eu/legislation_summaries/foreign_and_security_policy/cfsp_and_esdp_implementation/i23025_de.htm. [20.06.2011].
- Homepage European Security and Defence College
Welcome to the ESDC. URL: <http://esdc.mil-edu.be>. [25.04.2011].
- Homepage KIRAS Sicherheitsforschung
Das Programm. Grundlagen von Kiras. URL: <http://www.kiras.at/das-programm/grundlagen-von-kiras/>. [15.07.2011].
- Homepage Swedish Armed Forces
About the Armed Forces. Officer Training. URL: <http://www.forsvarsmakten.se/en/About-the-Armed-Forces/Officer-Training>. [20.05.2011].
- Homepage Swedish Armed Forces
In Sweden. Schools. Military Academy Karlberg. URL: <http://www.forsvarsmakten.se/en/Organisation/Schools/Military-Academy-Karlberg-MHSK>. [20.05.2011].
- Homepage Who's Who
Erasmus von Rotterdam - Biografie WHO'S WHO. Url: http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1048livepage.apple.com&RID=1. [26.03.2011].

18. Anhänge

Anhangsverzeichnis

Anhangsverzeichnis	126
Experteninterviews	127
Interview mit Mr. Paile Sylvain.....	127
Interview mit Mr. Lind Ove.....	151
Tabellenverzeichnis	161
Ehrenwörtliche Erklärung.....	163
Kurzzusammenfassung.....	164

Experteninterviews

Interview mit Mr. Paile Sylvain

Die in diesem Anhang beigefügte Kopie des Interviews liegt als Original beim Verfasser auf.

Experteninterview Nr.: 01

Experte:	Sylvain Paile
Institution:	Faculty of Law and Political Science Department of Political Science European Studies Unit University of Liège (Belgium)
Funktion:	Researcher
Interviewer:	Fähnrich Thomas Fröhle Fähnrich Elias Mathoi Fähnrich Sebastian Suchentrunk
Datum:	16. 11. 2010
Zeit:	von 15:50 Uhr bis 18:15 Uhr

1. Which Countries are currently executing an exchange with FINLAND / IRELAND / SWEDEN?

First I must precise that my data dates back from 2009. But usually the exchanges take place with the same nations and only the numbers change. In the academic education FINLAND used to send students to AUSTRIA, SWEDEN, UK and CANADA.

Generally speaking we have no data about IRELAND because they did not answer the questionnaires on the investigation that we were conducting in 2009. This was a big investigation that we conducted through questionnaires that we send to all the institutions, either academic and vocational (military professional training), but IRELAND never answered to this one. So we know only the facts that we received from other member states that are cooperating with them. But in academic education IRELAND is usually not cooperating. They are more inspired by the U.K. education where you have an unofficial academic education. Its not compulsory for them to have an academic background but usually as we saw from the statistics around 85 % of the British Cadets have already a bachelor from civilian universities as a background.

For SWEDEN the only partner is AUSTRIA and there are no other countries for academic exchanges.

But all the exchanges I am talking about last for more than one week. Because we estimate that there is no outcome of exchanges that last less than a week. It is just like visiting the academy, it only costs money and there are no real results at the end.

At the moment we are trying to update this data before the end of the academic year in June 2011.

For FINLAND there are no cadet exchanges in vocational training as well for IRELAND and for SWEDEN. The Finnish and the Swedish vocational training system is basically the same which means that there are satellite schools outside the academies. So if they want to do a specific training, p.e. shooting exercises, they might have to travel almost 2000 km. Some of the Swedish courses are p.e. in KIRUNA which is in the north of SWEDEN in LAPLAND but it depends on the different branches.

1.1. What are the key topics for the specific countries and what is the average period of the exchange?

Again there is no data for IRELAND, but if they answer the questionnaire I prepared in 2009 this would answer all your questions.

For FINLAND as basic information, they have 250 cadets and only 3 cadets are leaving for academic exchanges which is less than 1 %. The average duration of an academic exchange from FINLAND to other countries is one week and it is usually for an exercise. But if they do staff exchanges (p.e. lecturers) they will send them away for 52 weeks, usually to GERMANY and SWEDEN. So they don't exchange that many cadets but more staff. As you can see there is a pre-existing ground for exchanges of staff so why not do it for cadets? I think in my personal opinion if you exchange one lecturer it is already a class of 32 cadets that are getting familiar with a foreign environment because that teacher will have an impact on those 32 cadets. If you exchange only one cadet it might cost more because the forces will have to pay him and the impact will

only be on one cadet. Sometimes exchanging one staff has a bigger impact than exchanging one cadet.

SWEDEN send 6 students out of 250 to AUSTRIA so it is basically the same number as with the finnish Defense University although it is not the same population, 4.5 million in FINLAND and 9 million in SWEDEN, so you can see the balance in terms of armed forces. For SWEDEN we have no data about the average time neither for the academic or vocational exchanges and neither for the topics. The progress in SWEDEN is that they are doing more and more exchanges. Like for example between SWEDEN and AUSTRIA there will be an ERASMUS agreement with the National Defense College. This means more students on a regular basis, p.e. 2 students every semester or every year but it depends on the organization. Those exchanges will last longer than 1 week. For example between SWEDEN, FINLAND, NORWAY and DENMARK there is what they call a “conference of the scandinavian students”. This sort of exchange takes place once a year and they all come together at one place. But it lasts only for 2 days and it is a generic conference so there is no real point behind this. It is just for the cadets getting to know each other. Still it is an exchange but a very “protocol-like”.

For EUROPE there was also a conference of students in 2001, 2003 and I think it stopped in 2004. The first one was in FRANCE. It was not only for army students but for all the branches. 2003 it was in BRUSSELS and 2004 it was in ITALY. But they abandoned the idea because it was to expensive. The idea came back on the table very recently but so far we didn't have any concrete action and the financial crisis arrived in between this. So it won't be for soon that this idea comes back again. But p.e., in 2003 they discussed the bologna process and what would be the outcome for students exchanges so there were real discussions but it cost to much money at this time.

1.2. What are the required conditions for executing an exchange with these countries?

For FINLAND there are no conditions for short period exchanges (up to one semester) apart from the language problems.

For SWEDEN there is one condition which is only formal and administrative but you need to get a governmental approval. This is normally no problem. Regarding physical capabilities they don't have any restrictions.

There is one sort-of-condition for FINLAND concerning military education but its not really a condition but more a custom tradition. Most of the exchanges so far have been taken place at the master level and not the bachelor level. This means if you are going to master courses it would be better if you yourself would have the master level. In FINLAND this means you usually have the rank of captain. But I think that there is no legal condition and it is getting softer. A few years ago the condition was that after the bachelor the officers first have to spend a minimum time of at least 2 years with the units before coming back to the National Defense University and starting the master. So there is a difficulty drawing the line between basic and advance education. If you take p.e. the finnish model you could say that while they spend some time in the unit everything after the commissioning is advance education. But if you say that these two years with the units are part of the training and if it is not to long you could say it is a block of bachelor plus unit period plus master. But there are no real requirements for going to these schools for an exchange.

1.3. What are the key points for exchanges within a year?

For the key points/times for exchanges we will have a closer look at the calendars if there are any moments within a year for exchanges. We call this a "mobility window". In AUSTRIA this is clearly the ITJ. It is integrated in the curriculum. One of the purposes when dealing with exchanges is of course to have 100 % of the cadets leaving the school at least once for an exchange. This is the objective of everybody in EUROPE

but at the moment only AUSTRIA and FRANCE do it. The french army schools have a international semester which is similar to the ITJ.

2. What is the current status of the “European initiative for the exchange of young officers during their initial training, inspired by Erasmus”?

First we can say that it is an initiative. Its not about creating an organization but something that is meant to be short, to last for some time, but after that it should disappear in maybe 5 years and everything goes smoothly in a systematic way. This is the objective of the initiative. At the moment it is ongoing slowly, I would even say it is starting. It is only 2 years old because it was decided in November 2008. It is going slowly because all the member states have different schedules and follow a different pace. AUSTRIA for example wants to go quite quick but straight to the point. And there are other member states which are very impatient and some other would like to keep it slow because they have to catch up. If we take p.e. the bologna process it takes about 5 years to implement it. And there are some institutions like for p.e. the military academies in IRELAND that don't need the bologna process because there is no academic education. But here in AUSTRIA you have mixed education which means both academic and vocational training so you have to organize everything. If you take for example the Greeks they have also academic education in their system but at the moment they did not receive the go of their ministry of education for transforming the military education. At the moment GREECE is the only country in EUROPE where the process has not started yet. It may take 3 more years until they do. If you look at SPAIN they have just finished the transformation process within one year because they had many examples how to do it around them. They followed the examples of FRANCE, PORTUGAL and of course AUSTRIA. But in other countries it takes more time and some of them won't do it in the next 10 years. If you take IRELAND they would have to start integrating some academic education. But it is their tradition not to have any academic education at the military academy. So first you would have to change their minds and afterwards you could start the transformation.

All the countries which have academic education or at least a partial academic education already past the bologna process except GREECE, DENMARK and the UK don't participate in the bologna process because there is no interest.

2.1. How is the exchange between the countries currently executed?

If academies want to have ERASMUS agreements they first need a kind of certification. So they'll have to apply for an ERASMUS level and this takes time. They would have to apply to their national agency and afterward the application will be processed nationally. The agency will send a report to the commission and they will give the O.K. for the ERASMUS level. Usually the level will last for 5 years and afterwards the academy will have to apply again. It is of course an advantage because they will get funding and it is sponsored by the EU.

FINLAND is ERASMUS. So they have the level and can exchange on the basis of an ERASMUS. But if I say ERASMUS I mean civilian because there is no military ERASMUS. IRLAND aren't at ERASMUS because it is for academic education and if you don't have any there is nothing to exchange. So in case of IRELAND they don't have ECTS, the "currency" of academic exchanges which means they can not apply for ERASMUS because an exchange could not be recognized. SWEDEN are ERASMUS also but again only for the academy and not for the vocational schools.

The plan is that all the exchanges will take place within ERASMUS agreement. But it is not possible to do it because in military education you have short time frames. But the minimum requirement for an ERASMUS exchange is 3 months. So if we look at the calendars it is basically structurally impossible to make ERASMUS exchanges between two academies. This is the reason we came up with this initiative. It is not because ERASMUS wouldn't work or because it is civilian but because it is not adapted to military education. In military education it is impossible to plan on a 3 months basis. The schools and even the ministries of defense don't like to see their cadets leaving for more than a month because they can not keep an eye on them. So when they come back the ministry of defense can not be sure what they have done in the foreign country.

But there are also full curriculum exchanges in EUROPE based on historical roots linked with the former colonial countries. For example MOZAMBIQUE and ANGOLA with PORTUGAL, IVORY COAST, TUNISIA and MOROCCO with FRANCE, KONGO with BELGIUM and so on.

2.2. Is a state of the EU expected to participate in the initiative?

Yes, all of them except DENMARK which opted out of the CSDP. But in the mean time we still can ask ourselves the question why we shouldn't integrate NORWAY as well. They too have the bologna process, even in military education, and they have a similar system to SWEDEN. There are already some student exchanges, not only within SCANDINAVIA but also with GERMANY. So it could be possible. Like with CROATIA and all the candidate countries (FYROM, TURKEY). Those are prospects for the far future. But the first priority is to structure the initiative in EUROPE. For example we would like to have all the countries that train their officers in the US in the initiative. These are LITHUANIA, LATVIA, ESTONIA. They send their students, mostly navy and air force, to the U.S. but we have all the capacities in EUROPE. We have the French, German and Italian academies if they want to send them to the big states. Or we have the smaller but very active ones like the Portuguese, Swedish and Finnish academies. So it is always the balance between diplomatic priorities of every country.

We don't have these problems with FINLAND and SWEDEN but more with IRELAND. They are sending a lot of their air force students to the U.S.. It is very comprehensive and you'll always have diplomatic problems behind the initiative.

So in conclusion it can say we would like to have 26 states in the initiative.

3. Are there already "Lessons Learned" available concerning the previous and present exchanges?

Most of the exchanges before 2009 were very short brief and had not real points in terms of knowledge, skills and competence. Visiting a academy is not a real exchange. Properly it's difficult to make an Erasmus exchange between to military academies.

It's easy between a military academy and a civil academy, because you don't have to there a military part. You can do your military part later, if possible. But if you are exchange with another military academy, there is also the military training and so you have to absolve also military part, or you have to find mobility windows. If you compare the different countries there is no perfect match.

In a system like Germany one and a half year military training, and then four and a half years of academic training you can go to any other academy in the world. It's not a real problem.

Do the Germans work this way?

In the University of the Bundeswehr the students are locked in. They have to finish their study. The only chance is to go to another university, or for practice, a special project. Usually it's quite long. It could be more than 3 months

So this lessons learned are the basis for the initiative?

Yes. An example: This is something, not for the army academic but a point raised by some member states and some schools. (mainly air force and navy)

Before the Initiative was launched, some educational institutes which were member of fora (Navy or Air Force) mentioned that they already developed exchanges. However, with regard to the duration of these exchanges, the raison d'être of the Initiative remained, i.e. enhancing long-term exchanges further than the existing relationships

We are trying to do long-term exchanges with a real meaning and a real recognition. But also there are exchanges which don't work quite fair. For example: You have a student going to another country for leadership training or shooting range or cavalry, or whatever. When he is back, the director will tell him I hope you have enjoyed your holidays, but now you have to go back to the training that you have missed.

So you see, there is no point to doing an exchange than. If you're going to Ireland for a cavalry course and your coming back and you have to the shooting range that you have missed.

Recognition is the keyword! We have to recognize. And also of course the point is not to exchange one submarine acoustic course with another summering acoustic course which is exactly the same. Again there is no point, it only costs money. This is why the approach is not only in terms of knowledge or content of the programs, its in terms of qualifications. Meaning how you will learn and what you will get and what will remain in your brain by the end. So you should have a difference otherwise there is no real point to leave for an exchange.

The contrary, extreme example is what's happening now. You have Greek cadets coming for the CSDP module and you have cadets going to Athens for the CSDP module which is basically the same. Well this is the inverse example, we could wonder if there is a real meaning is behind this. It's also diplomatic.

But for that is it necessary to have in whole Europe the same curricula, the same targets, or the same aims?

No. Not the same curricula. If you have the same curricula there is no point to exchange. You can do it at home where you have free weekends where you can go home to your parents, and it costs less money. Sure you will not visit any other exotic country.

Well these are basically the lessons learned.

3.1. Are the language barriers between the countries an obstacle?

Yes of course it's an obstacle. Should we lift it? No. Because it's a matter of national culture. This is Europe. We have 27 countries with 23 official languages and this is the characteristic of Europe. It's my personal opinion but I don't think we should lift it.

In the meantime, how many Portuguese Cadets are able to speak Finnish? I guess zero. Or how many Maltese are able to speak Estonian? I guess the same, zero. So you have to find a compromise. This is why so many people want to go to Sandhurst. And that's why Ireland plays very badly. It's a disadvantage. These are English speaking countries. Everybody wants to come there, because everybody knows pretty much English. Ireland is not surfing on this wave like the other ones. It should, but in the moment it's not a case. It might be in the future, hopefully. So at the moment we are still looking for a compromise.

In average less than 2 of 3 courses are given in English. So if you come from one semester of exchange, your menu will not have a lot of courses. If you go for example to Finland and you don't speak Finnish, it will be very hard. If you speak Swedish it might be okay. But still what we are fighting for, is maybe not a minimum but at the least to be able to propose something in English, if you want to exchange. It's all on a reciprocal manner. So if a Finnish student wants to exchange with a France you have to ask also for compromises. Is it okay if you do some programs in English? Maybe not a lot of Finnish are able to speak French. It's also diplomatic. The French will never be in position to send three Finnish speaking students to Finland. Or you may not be able to find three French speaking Finnish students in Finland. That's why we are trying also to have in this currency exchanges at least a minimum of English.

In my personal view I would be in favor to have a minimum of courses given in English plus an obligation for the student coming to take at least one foreign language course. Because I think that would be fair to do it that way. At the moment it's not formalized, there is no real direction or regulation but this is still the project.

Is it mostly focused on English?

At the moment? Yes. But curiously in this last month we hear more and more about second language exchanges. German is equal with French but I think there are more institutions that have French as second language than German. Right after French and German a lot of countries, for example Bulgaria will have courses in Spanish. They are very eager to train their students in Spanish. And there this also Greek and Italian. Well these languages work very well. But you will find nowhere Swedish, Finnish or Irish Gaelic.

So it's not really a must-have to do it in English?

I would say it's not the best solution to do everything in English, because otherwise you lose your personality, except for Ireland of course. At the moment politically the Finnish doesn't want to change their courses to English. It's also a matter of staff. If you have the lecturing staff it's no problem. But you will not fire your teacher when he isn't able to transform his course into English. So you have to keep him anyway. I am coming from France. It's basically impossible to deal with that problem. So that's why you were all trained to find a compromise. But at the moment there is no real solution.

Do you know focused on our countries, if there are any courses or modules given in English?

Yes, but I can't say it in percentage. I know that because I also taught in Finland (in English) at the master level. I can tell you in terms of ECTS. Teaching in foreign language, in Finland they have 7 ECTS in English (within the first cycle) and 5 ECTS (within the second cycle). As far as I remember, in the military bachelor it's more in leadership, and in the military master it's in leadership and military pedagogy.

I'm sorry but I have no information about Sweden, but I think they are doing the transformation now.

And of course you have 100 percent in Ireland.

In vocational training you have some of the countries also providing some of their training in English or in other foreign languages. (France, Czech Republic, Belgium, Austria...)

So Austria is one of the countries where you can have the full scale of the menu. You can study in English, at least for a few parts.

In Austria it's no problem to switch the language in courses, normally we do it in German but if there is a foreign student we also can switch to English. Is this the same in other countries?

No, because they would have problems with their culture. But especially for Belgium it would be interesting to do that. In Belgium we have three official languages. (German isn't used in military education) For example one teacher gives a lesson to one group in French after that he gives to same lesson to another group in Dutch. So why not to give the same lesson in English to both groups? It's a political problem.

As I said there are some problems with the teaching staff, you have to get to the resources and the willingness. It's very difficult to deal with academics especially real civilian academics. If you want to change the language in a course, you will be stuck.

So I would say very briefly that the language barrier is an obstacle, but it's also incentive because otherwise you will not get anyone learning German in 20 years. So you have to keep it.

3.2. Is there a possibility of introducing a standardized instruction language in parts off or the whole education?

It's linked to the other question. So, No.

A story: In vocational training in the French Navy they had a school boat which was getting older. So they wanted to replace it and get a new one. They also wanted to save money, and so they asked the Germans to pay for it because they wanted to share the education. They would do it with a bi-national crew. Because of sociological studies the Germans said no. The reason was that when you're going to be an officer you need to

get trained in your own language, in the procedures and to get more familiar with your military procedures and the military tradition. So they didn't want to do it in French and German or in English which the French proposed to. So the Germans refused. You see in vocational training it's very sensitive. In academic it's not such a big problem. A lot of handbooks are written in English. But you don't touch the vocational training, it's a sacred area.

3.3. The education on the different academies in the countries is unequal. Does this create unsolvable obstacles for the exchanges?

The education in the different academies unequal this creates unsolvable obstacles for exchanges. But this is linked to the calendars. So it's always a case-by-case basis. You cannot compare to all 27 systems. As a matter of fact, if you compare all 27 systems and you try to find a common mobility window, it's not possible. You have to look especially at bilateral relations, for example between Sweden and Austria some mobility windows are possible, I'm sure it's possible in some points between Ireland and Austria and even more sure that it's possible between Finland and Austria, because it's have been already done and I'm sure it will be done again.

3.4. What is the general willingness of cooperation and participation?

As I said some of the countries want 100% of mobility at least their cadets leave once in their curriculum. But there are others for which corporation is not the key point, and there are those which say we already have exchanges. Well general willingness is there for Corporation. But there are also financial problems.

4. Are there any legal obstacles or demands on the part of the EU or of the countries that constrict the program?

Once again, when we talk about the EU, we talk about Erasmus. I would say there is also subsequently a ethnical problem about Erasmus, even if you get the signature if you want to exchange on the basis of Erasmus. I think it's very difficult to stand on a position that you want to get money for military education. Cadets in Europe usually are paid, civilian students are not. I was formerly also and Erasmus student and I needed the

money. All the military students who leave the academy and went to another Academy, their accommodation, food, everything is paid. If you are a civilian student you have to pay for the accommodation and food. And sometimes it's even more expensive than your own accommodation and food back home. So it's a very ethical question. Not all the member states react the same way. Of course it depends on how much the students get paid and so on. But still this is a subsequent problem of the Erasmus.

Some examples for legal obstacles:

What's the legal status of an Austria cadet going to Finland? Does he have the right to carry a weapon? Maybe the rules would be different if there are any bilateral relations or agreements? So that this why we created in the initiative a legal framework. It's a standardized framework that we use in case that we do not have any pre-existing agreements, which are dealing with all these problems. (healthcare, right to carry a weapon, discipline problems, ...) All these issues were dealt within this legal at framework. But still there are some legal problems. Because the legal orders in every country are different. So some of them will accept and sign it, but other countries for example Austria, want. There are the lawyers still discussing the laws. This program from the initiative dates back to its roots. It's depends on each country, each legal orders and I would say on each lawyers.

So it's not signed yet from every country?

It doesn't need to be signed, because the initiative was decided by the 25 defense ministers. So it's already clear because it's already decided that we should do this. We don't need a real implementation because it's already implanted. But still the lawyers are discussing it very deep in question. So these are the main obstacles I see. But we have also recognition problems. We have ECTS in academic education and but not in vocational education. So for example if they're going to Ireland for a cavalry course you don't get any ECTS. So how do you recognize your exchange with Ireland, or with the branch schools in Sweden and Finland?

So we have to create currency exchanges.

5. What are the advantages for a country that participates in the „European initiative for the exchange of young officers during their initial training, inspired by Erasmus“?

Advantages first:

We have an implementation group, where all the 25 member states normally participating are invited to provide the group with a representative. So this means we have a direct discussion because most of the representatives come direct from the academies. The Austrian representatives are Col Wiedner and LtCol Gell. So they are directly from the Academy which means they know the problems of the Academy and what they could face also they know the needs and they know how to organize exchanges and they can make contacts with their counterparts. So it's a real direct advantage.

Of course another advantage is recognition. Recognition is the problem of every Academy. If you want to be recognized as scientific excellence you need to be known by the other academies. If they know Austria have many exchanges, West Point will come to you. This is a direct feedback. Ireland is more or less stuck in its corner. But they also have a very good reputation in vocational training. So you have also exchanges with Ireland.

One of the biggest difficulties at the moment, talking for example about Finland, is the financial constraints. We cannot have any students coming from Finland because they are trying to save money. Sending students costs money. This is a big problem on exchanges. Normally when you're going for an exchange you're going on a mission, and if you're on a mission you get more subsidies. So this costs additional money for the Ministry of Defense. This is also a financial problem that we have in whole Europe in the moment.

Personally I think for cadets the laws should be changed. If you're leaving for an exchange you should not be on a mission you should be on training. But still the most of the countries have the rule when you cross the border, you are on a mission. And if you

are on a mission you get extra money. So we have the financial problem. We know that it costs quite a lot.

What are the expenses for the countries? Is this program funded by the EU?

No, because the EU has no power in military matters. Of course we are all dealing with military education, so it's always a dilemma, either you take it as civil education then you are within EU matters and you can benefit from Erasmus and get money, or you consider that you are military, then you are only within national matters and you do not depend in any way to the EU and you will get no money. Then you have to find creative ways to pay the bill. The option that was chosen by France to create the initiative was to say it's military. This made sense because the intention of the initiative is to create a common culture in Europe of security and defense.

6. What are the future expectations for the „European initiative for the exchange of young officers during their initial training, inspired by Erasmus“?

What we would like for example is currency exchange for vocational training and exchanging in the frame of vocational training which will open wider doors, for example with Ireland. Other expectations are to see all members within the same Bologna process and everybody using ECTS, so that we can exchange in academic matters.

A future expectation in no way is to have the same calendar. The initiative is not about standardizing but harmonizing. We do not want standardization. All of the countries would be against it. So it's not a good idea. We prefer harmonizing which means bringing closer, having currency exchanges for the mobility and finding mobility windows, these sorts of things.

If you are standardizing, if you have everywhere the same courses it will be the end of the military academies. Well this is the project of some EU optimistic, idealistic people. They will have within 50 years no military academies in the countries only one big Academy in Brussels, where all the military's come together from all over Europe with a European uniform. Well, but it's not for tomorrow.

No standardization of the training but the goals had to be the same so that we can compare it?

Yes, Exactly. But this is more a question of qualification. The programs shouldn't be the same but the qualifications should correspond. Otherwise, doing something totally else it will be like you're a military person going to nursing school. Well I take extreme examples, but you see what I mean. It's all about talking, more about qualifications than only on adaptation and forming the perfect match of the program. There is no point to do it. And I mean the Austrian excellence will not be recognized for example in Alpine training. Well this is the point. Maybe in 20 years there is more a specialization, which means all the interested cadets come to Austria for their Alpine training, and all the cadets including the Austrians for a jungle course will go to French Guiana, for cavalry they went to Germany and so on. But this is a matter to be left for the CSDP, how the European defense will evolve. This is not purely military education, and it's what we will see in a very long-term.

Immediate expectations are counting more on the European resources. This is what I personally expect. I think we have to be cost effective. For example we should not sending all the Slovenian cadets to West Point. Send them to Italy, it's closer, well it's less exotic, less fashionable but still it will work.

I don't know. Maybe we will see a European Academy in the future, or something like the Belgium system. If you're Austrian and you will become a Belgium officer it's no problem. You can go to the military academy in Belgium and follow the curricula and then you will become a Belgium officer, it's also possible in some cases in Ireland.

The hottest topic is that we are looking to have a common understanding and common qualifications. What we want is not to picture the ideal European officer. If you ask a Czech the picture will be totally different to the Spanish one and also between Austria and Germany the picture will be different. Sure it's not even the same culture but still it's closer to others. But everywhere you will have completely different visions. What we want is to have a common approach of what should be qualifications in the end. We don't want to say the perfect program is this. But we will start from the bottom, meaning that we are starting from describing the qualification for the whole curriculum. The military bachelor should bring you to these kinds of qualifications. It should be very generic, saying for example you are able to doing some additional research about your specialization.

How far is the way to this?

At the moment we are starting to compare what was done in the member states before. We have 6 member states at the moment and trying to compare what's done. After that we will try to draft an approach of what should be the European framework for military education. After these individual drafting's we will try to do draft compromised documents. And after that we will submit it to 25 member states and try to get something useful out of it.

Which countries are involved?

In this subgroup are the Germans, the Swedish, the Czech Republic, Spain, France, Greece and Estonians. So it's not a lot. This is the problem of the first section you drafted, some member states are not able to send representatives because of financial restrictions or because they have different priorities. It also depends on politics for this moment.

It takes time. Some of the member states are complaining about the pace, they say that we are too slow. There should already be standardized programs, and in some other cases members are two steps behind so we had to wait. It works, but we are seeing it goes

upside down. In the summer we should not expect to get someone on the phone for three months because everybody is left. During Christmas time it's the same. All the staffs are giving courses, which means they have exams because it's the end of the semester. So it depends also on the internal calendars.

How do you think will the program develop within the next 5 years?

I hope exactly what I have said, is that we do not have this Implementation group any more, this is only my thinking. That the Implementation group does not work any more, which means that everything is organized on the system adequate, everybody is either Bologna, well I mean it's Bologna-Process for the academic education and all in the same line for vocational training, meaning that we can exchange thanks to the current exchange that we will create, a kind of ECTS for vocational training, these would make the exchanges more systematic.

What would be in the Ideal-World? It would be that the member states do some kind of saving-account, so putting some money regularly in it and just saying, ok this is the found for the exchanges. If we say, that we want to exchange for educational matters and so on, for example the CSDP modules.

I would say also, off course, more courses in English, it should reach this percentage, I think this minimum level of courses in English, but this is quite hard, I would say 5-8 percent would be enough. As long as you have about 4 or 5 month of studies it would be enough and again you should force at these students to learn the national language, this is what Europe is made for, this is how is Europe, it should be done the European way, we should find our way in this.

I also expect, that all the institutions have a website, have a platform on which they put the information and everything is in a standardized form and for example if you double-click a period of 6 month you will find a perfect match with other schools, you have all the programs developed with all the qualifications. This is realistically possible, normally in one year, this is the objective. It's not that difficult to make, it takes time, technological skills, but its possible. For example if you klick on the name of the

institution you will have all the ID of this institution, which means they are Bologna-Process, they have also the system for the equivalence in vocational training, their needs are in terms of, for example, alpine-training, PSO-modules etc. A catalogue of activities that you can access all the information, so you can prepare the exchange from the office of LtCol GELL and 5 minutes after he can say: „ Ok, you can go! Fill in the form and go.“ This would be the ideal thing. I think in 5 years it could be possible, but also what I would like to see is for example programs based on the Erasmus-Mundus. It's a branch of the Erasmus, but the purpose is for example you have one master program and the master program is organized jointly by, in our case for example, Austria, Sweden, Ireland, Finland and France, and each academy will organize one part of it and you have one class, for example 40 students, and they follow 6 month in France, 6 month in Austria, 6 month in Ireland and so on, and all of them presenting their specialty. In this case, I would say, you will have super European Officers at the end, because they would be trained perfectly to what is Europe. This could be made possible also. This is only an idea and of course it do cost money, because you have to move 40 students for example and this is already what is done by the civilian universities. The problem of the Erasmus-Mundus is, that you have to accept people from third countries, we are dealing with military stuff and so we are not in favor of this.

In terms of common training, for example the doctors school in Europe, that we are creating for example a doctors school for mechanics, that would be for example located in Czech Republic and one doctors school on European defense that would be located for example in Brussels, all the military doctors students could come and follow the courses, or maybe do some PhD research for 6 month in Finland and so on. Depending on the professors this is also maybe something that is possible. In research it's always easier to exchange, because research is anyway move from one country to an other, you have to, otherwise if you Austrians do your research only in German from Austrian authors with Austrian professors, there are more and more risks, this is European level, that your PhD theses will never be accepted, because of lack of international dimension. So why not creating something realistic for military matters.

But this is only personal view, this are only a few ideas.

The Initiative aims at it's end, I would say, the ideal world would be that in 5 years everything would be automatically done, one person at the European security and defense collage only receiving the information, putting them on the internet and everything would run on the perfect way, this would be great. We will see what will happen, because it depends on what will be the European security and defense policy at this time, what the member states will do, because it depends on the image from one government to an other, so we cannot say what will happen tomorrow, we can only launch propositions, but we cannot be sure of the results. I mean a country like Austria, I know that in 5 years it will still be in favor of exchanging and ready to accept people, but in other countries if you have budgetary constrains will be more difficult and maybe the people will not see the point in exchanging and spending money on it.

So I think definitely one challenge for the Initiative will be to find a way to present the cooperation, the exchanges, the interaction as a cost saving measure. I think this would be the challenge.

But this means certainly that some of the institutions will have to get rid of some of their courses that could be done somewhere else, by someone else.

Off course it's better for a cadet to go to France for following the class, it's more exotic, you have something to tell your friends after. But there could also be the possibility of other solutions, you put one cyber-cam in one room in Austria and the other one in France and you have a course and it's international. It depends on what we want to do, I mean it could be cost effective, you have many, many solutions, but nothing is sure. I am very much in favor also for people moving from one country to an other.

Again, what will be the governments in 5 years, what will be the requirements, nobody can tell. There are only expectations for the so called „military Erasmus“, no clearer future, it's only on the Initiative. So it depends exclusive on the national resources, so if tomorrow the member states do not want to participate any more, there is not Initiative, we can not force them. I don't see that, I think that it is still upside down, there will be different priorities of the member states, but I don't think it will be over in 5 years.

You told us about some problems, they are mostly political, or are there also some countries where the military is not interested in the exchange?

There are political, financial problems, but regarding in the militaries - Not really, after that it's a question of priority, is it top of the priority or not. Well I could imagine that it could not be the priority for a academy, first the priority is to well educate people than after you can do it with exchanges, but you have also a change in the generations. We can see that already in the civilian universities, but Erasmus is already 22 years old. So we have 22 years of experience of Erasmus and we are only at the beginning of seeing the results. It's really long for Erasmus, but for example, the cadets we are now training on the CSDP they will be able to reach a position within decision instances of the CSDP in 20, 30 years of time and at this time if one of them becoming for example the Commander of the Academy, yes off course the exchange will have a grate impact, it will be maybe one of the top priorities. But we need to change the generations, as I told you in civilian universities we have professors that themselves went on Erasmus, so they are very much now in favor also of sending their students there, because they see a real outcome in the exchange. It will take time for the military also.

Because of the fact, that nearly everyone noticed for military it's necessary in future to work together, thats why we should prepare it now, at the basic education. Off course, one of the other arguments of the member states, more political argument, was to say: „But we have already exchanges, at the level of advanced education of an Officers.“ But sometimes it's already too late. What's good is, that most of them have already an international experience, because they were on mission, so they have already an experience of the battlefield, so which is good and we can say that the cadets not really know the battlefields, but when they will be on the battlefields with a german or french or british or swedish battalion, well there is also the personal relation, but at least they will know how to react. This is also important in terms of leadership, it makes great difference, this is what we expect. So this is why I think the culture of the European security and defense should start now. It's not only about strictly the common security and defense policy, it's about understanding what is Europe, what are the aims and getting familiar with the languages. Because from now 20 years ago if you talked to a french General it was very hard to get a word english from him.

We will see of course improvements in the future, because the generations will change, the mentalities will change and even if you take the European defense, the idea of the European defense it has been formalized, as a policy, 10 years ago only, and we are already thinking about educating our young Officers for that, in 20 years the common security and defense policy will become reality. So it's going very very fast. For some member states too fast, such as the UK.

Anyway there is no other job in the World, that requires more international background than being a military. If you are a lawyer, you can spend your whole life at home in our home city, even it is a village of 5.000 inhabitants, if you are a military, if you don't have any international vision, what are you doing? I mean it's basically impossible. The meaning of your job is international and now the means of this international is European, because you cannot go alone in a mission. You have to do it with your closest friends and others, there are the Europeans. So this is why we want to train them now to this future dimension. And hopefully it will work, I mean the first results that we have are great so far.

So it's important to start as soon as possible with internationality in the training?

As soon as possible, but you always have in the military a period of getting familiar with the national defense structures and its patriotic, but you need to get it otherwise you are not military. So you need to get familiar with the hierarchy and the discipline, this are the very very basic skills. We should not start for example by this idea of round curriculum from between 5 member states, you cannot take one young Austrian with 18 years old and just send him to France and 2 month after send him to Belgium and so on. They have to start in their country to get their basic military training.

In Austria we have one year basic military training and afterwards we start with the officers training.

Maybe after 6 month of your basic military training you will be ready to go abroad, I don't know. This depends on a case by case bases, you cannot say. For example in Belgium the basic military training is only 3 month, I don't know if they are ready to go a road after that, this is just above my competence. The Initiative is more about projects, ideas and perspectives than really knowing we should do that because of this and this. We have to draw the main lines.

At the end it's always a national decision. So even if tomorrow we have this currently exchange in times of vocational training, if Ireland says: „Ok, we don't want it.“ What can you do? For most of the countries this is also the problem, if Ireland say: „I don't want it, I don't want to calculate how many new credits my course of cavalry, what ever for a course, is with.“ Austria will still exchange with Ireland, so this is also a problem it's undermining the work that we are doing in Brussels between the 27 member states. If one say „no“, what can you do. You will not stop exchanging with them, because it has worked in the past, so normally, you can guess, they will work also in the future, but you will have to juggle with everything, with many systems.

So we are trying to convince and it's a lot of communication work.



(Fhr Thomas Fröhle)



(Fhr Elias Mathoi)



(Fhr Sebastian Suchentrunk)



(Sylvain Paile)

Interview mit Mr. Lind Ove

Die in diesem Anhang beigefügte Kopie des Interviews liegt als Original beim Verfasser auf.

Experteninterview Nr.: 02

Experte:	Ove Lind
Institution:	Swedish National Defence College
Funktion:	Director of Studies Directorate for Officers Academic Education
Interviewer:	Fähnrich Sebastian Suchentrunk
Datum:	18. 02. 2011
Zeit:	von 14:30 Uhr bis 15:45 Uhr

1. How is the basic officer education structured at the Swedish National Defence College?

We have six semesters, one, two, three and six are carried out at the college in Stockholm at Karlberg castle, semesters four and five are carried out at branch schools and there are twelve branch schools all over the country. Semesters one, two and three are mostly theoretically orientated towards a general professional approach. Semesters four and five are carried out at branch schools, the focus is on each branch, so during semester four you have an orientation towards branch specific theory which leads into semester five, where you have a branch specific practice. The first three semesters are dedicated to general military profession, four and five to branch related profession, theory four and practice five, and then going back to Stockholm, Karlberg castle, semester six and that is where you wrap it all up, so the thesis will be written during the sixth semester, that's the package as it were.

1.1. Are all the six semesters done in an academic way, or are the branch school semesters non-academic?

All of them are academic. So each semester gives you 30 ECTS, that means a whole of 180 credits. Each semester, regardless of it's in Stockholm or in a branch school, will give you academic credits and it's according to the Bologna System. So the average workload per week is around 40 hours and for that you will be given roughly 1.5 credits, so a normal workload is 1.5 credits per week.

1.1.1. Are the credits fixed on the courses they have?

We have a number of subjects. We have War Studies, which is a sort of a basic subject, our major subject, and then you have got Military Technology and Leadership. If Leadership is mental fighting capacity, then we have a course called Physical Fighting Capacity, which means that you are physically fit to fight. So these four subjects are the basic officers training and War Studies is the major subject and the most important part, followed by Leadership and Military Technology, the Physical Fighting Capacity course is not very big. Each subject is divided into a number of modules and they build upon each other. For example to enter module three you have to have passed modules two and one, so they come after each other. To enter a module you have to pass the modules before, they build on each other, so they interlink. So you have an entry qualification for each module stating that you have to pass the number of modules before entering it and each module has its own course plan and course description, where says: „You have to have this pre-knowledge or pre-experience before starting“ and then you have got specified learning outcomes, reading list and what kind of test there will be at the end of the course or module. We normally call them courses not modules, but that’s the same thing.

1.1.2. Are these four main subjects repeated in every semester and do the courses in the subjects build on each other from semester to semester?

Yes, and you could say that basically semesters one, two and three form a sort of basic professional background, gives you a sort of backbone of the course. Semesters four and five give you a branch related knowledge and skills. Normally you have in each semester a combination of Leadership, War Studies and Military Technology and the balance between these three subjects is mostly that you have got more War Studies than the other three, I mean that’s the basic point. Out of these 180 credits, 90 of these are War Studies credits, so half of it and the remaining 90 is divided between Military Leadership, which is called „Leadership in demanding situations“, Military Technology and Physical Fighting Capacity, so these three subjects share 90 credits.

1.1.3. Do the fourth and the fifth semesters have the same structure like the other semesters, including the subjects and the courses?

Yes, the basic idea is, either you run a module in War Studies and then it's followed by a module in Military Technology and Leadership, or the other way around. But you can also form three or four subjects into one theme, you put a label on the theme and then you incorporate all four subjects into one course or module. That thematic approach is fairly common, which complicates when you are going to examine, because when you examine that kind of theme you have to identify what is War Studies, what is Military Technology and what is Leadership and that could be complicated.

1.2. Are the exams also divided into these four subjects, they don't have one big exam about the course?

We try to make a kind of combined exam after each module regardless if the module is War Studies, Military Technology or if it is a thematic module, but it's definitely more complicated to set an exam of a thematic module, but it should be. The authorities say you should be able to identify what in a thematic module is Military Technology, what is Leadership and what is War Studies. That is a must from the authorities and it's also a requirement from the cadets. They want to know in advance what kind of exam am I supposed to take, what does it look like, is it theory, is it practice, what do you expect me to be able to do? You have a link between the learning outcomes, the composition of the course and the exam. The learning outcomes, what you should know once the course is finished, then you see what aspects are covered in the course to make it possible for you as a cadet to achieve these learning outcomes and that must be reflected in the way you examine the cadet. This combination, these three aspects must be interlinked like this, which is, I think, very important.

1.3. Does the cadet know from the very first beginning what he is expected to do?

After the three years you will get your bachelor and in that document is written what kind of bachelor it is, that's document number one. Document number two is the curriculum document specifying what parts it is built up of, how it is composed, the number of modules in Leadership, the number of modules in War Studies and so on. Document number three is a course plan and that's the legal document and it tells you,

as a cadet, the requirement for entering a course, it gives you the learning outcomes, it gives you the composition of the module, what kind of lessons – is it less theoretical lessons, is it practice – it gives you a reading list, what literature should be read by you, it specifies what kind of test will be given at the end and it specifies if you can pass, just fail or pass, or pass with distinction. So that means you got three documents, the formal description of the final exam, the curriculum document and the course plan document and that course plan is the legal document, giving you the exact information. But in addition to these three, you might serve the cadets with a detailed description of the course from day one. Let's say you have a four week module, so this fourth document presents you in detail that day one you are supposed to do this and this, day two, day three and day four. But that last document is optional. Normally the lecturer in charge of the module he gives his cadets that kind of document and that means, that these two, the legal document and this optional document, they link together. The optional document is optional, but it gives you all the practical, very detailed information and it gives you hints, what's important, what should you concentrate on, it gives you input that you should be aware of this and that, read that in a very special order for example and when you read that take into account leadership aspects and technology aspects and so on. The last document, which is optional, is like a guarding document for you as a cadet, which I think is important. But the legal document is still the course plan.

1.3.1. Do the cadets have something like a time schedule for every week and when do they get it?

That's the course description. It should be signed by the lecturer in charge and the cadet representative a number of weeks before the course, at least two or three weeks before. For the cadet and for the responsible instructor it's a matter of being able to plan. I would say that it's a very good instrument and definitely they know it in advance, so during this period, when the module lasts, they will know exactly what to do it and when to do and, I would say, how to do it as well. All questions you have as a cadet should be answered in that document. The thing is that, that document is not the legal document, the legal document is the course plan.

1.3.2. Are the cadets able to choose which course they want to do, or do they have a strict course plan?

No, yes. They can't choose. You as a cadet can't do anything, they come in a certain order and that order has been organized before. There is no option from the cadets' point of view.

1.4. Are the modules or courses structured in blocked education?

The whole officer's program is covered in six semesters are in block and one block could be four weeks and it could be six and eight and ten, it could be longer and it could be shorter.

How short is the shortest time frame you have?

When the program was designed we had short courses of one week, but the ministry of education, not the ministry of defense, didn't like that, because a one-week module gives you only 1.5 credits. So the smallest today is 7.5, I think, and 7.5 credits means five weeks. So that's an average, that's the most common length of a module.

1.5. Are there any practical military courses during the academic semesters?

Yes, because if you have one semester starting in January finishing in June and the next starts in the end of August, beginning of September. Then you have a gap during the summer and in the gap you have your legal holidays, but apart from this you have a number of weeks, which are used for military training, which is not academic. We have it normally during summer as a link between the semesters. The normal academic semester for the non military academic system is twenty weeks and if there is a gap between the semesters they are all filled with military training, which is not academic.

1.5.1. What kind of military training do you have in these gaps?

One part, as far as I know, in the summer is parachute jumping for example. The thing is that the Swedish National Defence College is in charge of the military program, the academic part, the six semesters. What's filled in between the semesters, which we are in charge of, is not our responsibility. So the military, that is the headquarters, they

decide what should be filled in, so it could be parachute jumping, it could be anything they think that is necessary and that is suitable.

1.5.2. So it is different from year to year?

It could be that, yes. We use the phrase: „We do not own that time“, so our time is the semester time and all gaps between the semesters are owned by the Swedish Armed Forces and they are free to fill these gaps with whatever they think is necessary.

1.5.3. Is it the decision of the Armed Force, or from the people at Karlberg castle?

I would say, that the people at the cadet battalion know what can be put in and what is realistic and possible, because you have financial and personal restrictions. So I would say, they are quite responsible for filling those gaps, but in a way they might go back to the Armed Forces people asking them if they want anything special. The link is that the cadet battalion is part of the Armed Forces.

2. Is it comparable to the Austrian system at the Theresan Military Academy?

It isn't, in a way. First of all the basic military training and the preparation semester. In Sweden we had compulsory military service. It was abolished last year, first of July, and before that we could select people having completed their basic military training, at the conscript level. Some of them were at section level and platoon level and they could enter the first semester, they applied for a position and they were accepted or not. When the basic training was abolished, last year, we don't have any conscripts to choose among, so we are at the moment trying to form before our first semester, some kind of aspirant training. At the Swedish National Defence College, we think that this pre-officer training period should be fairly long, something about seven months, perhaps a year, but the armed forces people they want it shorter. We say: „The shorter you make this preparation course, the more difficult it will be to reach the learning outcomes of the six semesters and that might affect the level of knowledge and skills of the cadets leaving the system. When the cadet leaves after the six semesters, he or she might not be able to work or act as an officer, as the Armed Forces people want him to do. There is a gap. We think this preparation course should be fairly long, let's say one year, but

the Armed Forces people say it can't be that long because it's too expensive and then we say, the shorter you make it, the problem definitely will be, that the more expensive it will be in the long run, because you have to have some additional training then afterwards.

The answer to your question would be at the moment no, in the future yes, because of the non-academic parts in between the semesters where you can't get any credits. There is one big difference, the fourth semester, where you attend branch schools and where you can get training in various subjects, which we can't do in Sweden, there is no correspondence to that. Then you have the fifth and the sixth semesters, where you have a on the job training, national in the fifth and international in the sixth. There is nothing like that in Sweden. I must say, I envy you, because this on the job training, for two semesters national and international, prepare you for your future job definitely better than our system does and also the fourth semester, giving you a chance to, when you leave the army, easily pick up another non-military career, based on which you can study law, economy, whatever you want. There are quite a few differences between your system and ours.

2.1. Are there also some parts to train the skills during the first, second, third, or sixth semester too?

There are, you have parts of it being practical and you also have parts which are outside the academic part of the sixth semesters. Sometimes you have exercises during the weekend for example, which are non-academic and purely military or purely practice and they are headed by the Swedish National Defence College. There are parts which are practical, but not very many. The first three semesters are mostly theoretical, but there are practical parts, not very many and not very many learning outcomes are skills related.

2.2. Our modules are structured in a theoretical part and afterwards in a practical part, like training without troops, is this structure comparable to some of your courses?

Normally they are more theoretically orientated, you have a theoretical part and then you apply this theory to practice straight afterwards, this is part of your system, your

educational idea. Our system is not used like that. Ideally the first three semesters should prepare you for semesters four and five, where it should go into a practical part, and then go up to the final semester.

2.3. Do you have a mixture of cadets and civilians at the Swedish National Defence College, or do they have strictly separated academic studies?

This mixture of yours, we don't have anything resembling that at all. There are civilians, but they have their own courses. We have courses in leadership, military history, military technology, war studies, security risk-management. All these are separate courses and have nothing to do with our system.

3. Does the Swedish National Defence College do any exchanges with other military academies in other countries and how big is the initiative in doing an exchange?

We have at the moment exchanges with four countries, Austria, Germany, Belgium and France, in the sixth semester for the thesis. At this very moment one is going to France, two are going to Belgium, two are going to Germany and two are going to Austria, as far as I know, that makes seven. That's part of the Erasmus system, not the military Erasmus, because we have bilateral agreements with these four countries. We also have an agreement with Germany, where we send our military helicopter pilots for the pilot training part of their education. They spend a number of months in outside Hamburg at the school. We don't provide any helicopter flying training in Sweden at all, so we buy that on a bilateral agreement basis with Germany. That means that the officer's training for the helicopter pilot will be longer.

3.1. How does the exchange of the other cadets work?

The exchange of the other cadets is based the bilateral agreements. They are there for eleven weeks, so it's not exactly the Erasmus program, and definitely not the military Erasmus. It's something in between, I would say.

3.2. Is there an interest at the Swedish National Defence College to carry out exchange based on the military Erasmus?

Yes, we are two who are working on that, me and Sofie Alvarsson, and we want to increase the military Erasmus and the Erasmus as well, because we do have an Erasmus charter as a university or a university college. The idea is to increase the military Erasmus exchange definitely.

3.3. Would it be possible to carry out an exchange on specific courses?

That's our ambition, we want to do that. But our teachers must be prepared to give tuition in English. At the moment, only one course so far is given in English and that is irregular warfare - fighting in subarctic conditions, that is winter warfare. We had actually plans to exchange, so a couple of your cadets and a couple of our cadets would go to Sweden and to Austria.

That's a drawback, because if you want to expand the Erasmus idea, either the Erasmus or the military Erasmus, you must be able to provide tuition in English, otherwise you have had it.

3.4. Do you see a possibility now to switch your educational language into English in some courses?

I would say, the answer to that will definitely be yes. In the long term perspective it's a way of surviving in the international context, because if you don't do that you tend to give your officer's training in Sweden in Swedish, in Finland in Finnish, in Norway in Norwegian and in Holland in Dutch and so on, and that means that the number of people within each country's army today is very low. That means, is it really possible to have an organization providing education for just a handful of people, is it economically defensible? If there is a possibility yes, but it will take some years. We have tried to make our leaders realize, that if you give a course or a module in English you could attract people from abroad and that would mean money, and money rules. Like you had it here five years ago. Sofie and me are laughed at today, because we say the more courses you give in English, the more students from abroad you can attract and the more we could send abroad in order to have this joint cooperation. It is a bit slow at the

beginning, I mean lots of resistance, it's difficult. Most of the instructors feel confident using Swedish, but perhaps it's a question of generation, the younger generation tends to be more open-minded and more easy to convince that it must be possible to give tuition in English. To be able to do that, you have to train the trainers to be better in English.

We have said, that being an officer must be the only profession in Sweden where you have to work abroad. As it is now our Swedish supreme commander, he has issued an order saying that all officers in the Swedish Armed Forces must sign a contract, saying that they are willing to serve abroad and those how won't sign the contract will be given the sack and they have started sacking people, because they have said no, or they haven't answered. If you have that unique system, where you will have to work abroad after your educational period, that must mean that within the educational period you must be given the opportunity to work or study abroad, so that goes hand in hand hopefully. The answer definitely is a yes.

3.5. Would it be a possible if we would send a cadet, who is good at Swedish, for an exchange of a course?

Yes, I can't see any obstacle in that. That's the negative side, we only provide tuition in Swedish, but once a cadet, from another country, knows Swedish, he or she is quite welcome to attend that module. If he or she does not know Swedish, it depends on the instructor. If you have a course consisting of one instructor, who is in charge of it, and does all the teaching himself and if he is willing to switch from Swedish to English it's up to him. Normally each module has more than one instructor. So theoretically yes, but practically perhaps it could provide problems actually.

We want to expand.

.....
(Fhr Sebastian Suchentrunk)

.....
(Ove Lind)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispielstabelle für die erhobenen Daten	29
Tabelle 2: Modul „Person und interdisziplinäre Reflexion“	40
Tabelle 3: Modul „Systematisches Arbeiten I“	41
Tabelle 4: Modul „Grundlagen der militärischen Führung“	42
Tabelle 5: Modul „Einsatzart Verteidigung Infanterie“	43
Tabelle 6: Modul „Einsatzart Verteidigung mechanisierte Kampftruppen“	44
Tabelle 7: Modul „Führung“	46
Tabelle 8: Modul „Ausbildung“	47
Tabelle 9: Modul „Einsatzart Angriff“	48
Tabelle 10: Modul „Einsatzart Verzögerung“	49
Tabelle 11: Modul „Simulatorgestützte militärische Führungsausbildung“	50
Tabelle 12: Modul „Systematisches Arbeiten II“	52
Tabelle 13: Modul „Heer und Gesellschaft“	53
Tabelle 14: Modul „Dienstbetrieb“	54
Tabelle 15: Modul „Strukturen internationaler Systeme“	55
Tabelle 16: Modul „Einsatzart Schutz (national)“	56
Tabelle 17: Modul „Strukturen wirtschaftlicher Systeme“	59
Tabelle 18: Modul „Einsatz im multinationalen Verbund“	60
Tabelle 19: Modul „Vollzug von Rechtsnormen I“	63
Tabelle 20: Modul „Vollzug von Rechtsnormen II“	64
Tabelle 21: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 1)“	66
Tabelle 22: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 1“	67
Tabelle 23: Kurs „Gebirgsausbildung“	68
Tabelle 24: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 2)“	69
Tabelle 25: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 3)“	70
Tabelle 26: Kurs „Bundesheer-Sportausbildnerinnenkurs/Lehrwartin oder Bundesheer-Sportausbildnerkurs/Lehrwart“	71
Tabelle 27: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 2“	72
Tabelle 28: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 4)“	73
Tabelle 29: Kurs „Gefechtstechnik/Teileinheit (Teil 5)“	74

Tabelle 30: Kurs „Vertiefende Gefechts- und Schießausbildung 3“	75
Tabelle 31: Modul „Einführungskurs in die Kriegswissenschaften“	81
Tabelle 32: Modul „Grundkurs in den Einsatzarten“	82
Tabelle 33: Modul „Führung und Lernen 1“	83
Tabelle 34: Modul „Angewandte Trainingslehre der Gefechtsbereitschaft“	84
Tabelle 35: Modul „Grundkurs Taktik in der subpolaren Zone“	85
Tabelle 36: Modul „Grundkurs Militärstrategie“	86
Tabelle 37: Modul „Einführungskurs Militärtechnologie“	87
Tabelle 38: Modul „Fortgeschrittenenkurs Einsatzarten“	88
Tabelle 39: Modul „Sensorik, elektronische Kriegsführung & Führungssystem“	89
Tabelle 40: Modul „Führung und Lernen 2“	90
Tabelle 41: Modul „Waffen und Schutz“	91
Tabelle 42: Modul „Fortgeschrittenenkurs Taktik: Irreguläre Kräfte“	92
Tabelle 43: Modul „Ergänzungskurs Einsatzarten“	94
Tabelle 44: Modul „Ergänzungskurs Taktik: Zusammenführung“	96
Tabelle 45: Zusammenfassung der österreichischen Module	99
Tabelle 46: Zusammenfassung der österreichischen Kurse	100
Tabelle 47: Zusammenfassung der schwedischen Module	102

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit erkläre ich ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit eigenständig verfasst und die mit ihr unmittelbar verbundenen Arbeiten selbst durchgeführt habe. Die in der Schrift verwendete Literatur sowie das Ausmaß der mir im gesamten Arbeitsvorgang gewährten Unterstützungen sind ausnahmslos angegeben. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden und verletzt in keiner Weise die Rechte Dritter. Die in Papierform vorliegende gebundene Arbeit ist mit der digitalen Variante ident.

WIENER NEUSTADT, Juli 2011

(Sebastian SUCHENTRUNK, Fhr)

Kurzzusammenfassung

Kurzzusammenfassung in deutscher Sprache

In dieser Arbeit findet ein Vergleich der österreichischen Offiziersgrundausbildung mit jener von Schweden statt, um konkrete Austauschmöglichkeiten zwischen den jeweiligen akademischen und nichtakademischen Teilen ermitteln zu können. Zu diesem Zweck werden zuerst die bisherigen Austauschmöglichkeiten zwischen den europäischen Streitkräften sowie die „European initiative for the exchange of young officers, inspired by ERASMUS“ im Detail betrachtet. Anschließend wird das jeweilige System der Offiziersgrundausbildung von Österreich und Schweden detailliert beschrieben und die einzelnen Ausbildungsabschnitte werden auf ihre Austauschbarkeit hin überprüft. Jene Abschnitte, die sich für einen Austausch eignen, werden in weiterer Folge miteinander verglichen. Ausbildungsabschnitte, die sich vom Lehrinhalt her aber vor allem von dem Kompetenzerwerb ähneln, werden in Vergleichsgruppen zusammengefügt, welche in Zukunft als geeignete Möglichkeiten für Austauschmöglichkeiten zwischen Österreich und Schweden infrage kommen.

Kurzzusammenfassung in englischer Sprache

This thesis illustrates similarities between the Austrian and Swedish basic officer training, in order to identify specific exchange possibilities within the academic and non-academic parts. For this purpose, the investigation analyzes the recent exchange activities between the different European armed forces as well as the “European initiative for the exchange of young officers, inspired by Erasmus”. Afterwards the thesis defines the Austrian and Swedish basic officer training in detail and evaluates concerning the individual subjects sections for their interchangeability. Those that fit are brought together in comparison groups. Within these groups, the subjects were revised concerning their contents but more important concerning their reachable competences. During the whole investigation, subjects are picked out through defined elimination criteria. The fitting subjects offer opportunities for an exchange between Austria and Sweden in the future.